



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

563 (4.12.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-226048](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-226048)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Wegzugspreise: In Mannheim u. Umgegend frei ins Haus oder durch die Post monatl. R. 2.50 ohne Beleggeld. Fernpost. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postkontonummer 17390 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle P. 2. Haupt-Nebenstelle. R. 1. 4. 6. (Postfach 1000). Geschäfts-Nebenstellen: Badstuberstr. 8. Schlegelstr. 19/20 u. Meesfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 2mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif. Bei Vorauszahlung je einh. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Beschreibungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabemittel keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Streich, Betriebsstörungen u. m. d. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Multipliziert durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die „Bombe für den Völkerbund“

Englische Stimmungsmache

„Daily Express“ bezeichnet die Nachrichten über die Haltung, die Dr. Stresemann in der Frage der neuen Form einer Militärkontrolle in Genf einzunehmen beabsichtigt, als eine Bombe für den Völkerbund. Die „Times“ nehmen ebenfalls hierzu Stellung und sprechen von Bemühungen, das Frühstück bei Dr. Stresemann zu Ehren Tischler in Berlin als eine Art Gegenkundgebung zu der Zusammenkunft Chamberlain-Briand-Jawelski in Paris hinzustellen. „Daily Express“ meint, die Taktik Stresemanns gehe dahin, den Weltmächten vor Augen zu führen, daß Locarno nicht der einzige Pfeil im deutschen Köcher sei.

Weitere englische Briefstimmen

London, 4. Dezbr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die „Times“ schreiben: Man darf nach den gestrigen Pariser Verhandlungen hoffen, daß ein grundsätzliches Übereinkommen in der Einmündungsfrage noch vor der Eröffnung der Ratstagung am Montag erreicht werde. Wie so oft, wird wohl auch das Wichtigste diesmal außerhalb der Beratungen selbst geschehen. Auch die meisten anderen Blätter haben günstige Informationen aus Paris. Nur der „Daily Express“ ist besorgt, weil England sich immer mehr in das allgemeine europäische Räde- und Raus-Spiel einlasse. Englands Position gegenüber den Dominien werde dadurch erschwert. Wir hoffen, daß Chamberlain und Churchill recht viel Vergnügen an ihrer Pariser Reise finden werden. Ichreist das Blatt, aber wir würden uns glücklicher fühlen, wenn unsere Regierung einsehen würde, daß das englische Volk keine weiteren Bindungen wünscht. Im „Daily Express“ schreibt Vertinax: Im Gegensatz zu der französischen Auffassung, daß die Kontrollkommission erst am 1. März aufgeschoben werden soll, habe England auf einem viel früheren Termin bestanden. Die endgültige Einigung werde jedenfalls erst nach Beratungen mit Stresemann in Genf erfolgen. Die „Times“ schreiben, daß die Einigung über die Abklärung Deutschlands der Ausgangspunkt für eine wirkliche Abrüstung auch für die anderen Länder werden müsse.

Orzesinski bedauert

Berlin, 4. Dez. (Von uns. Berliner Büro.) Im preussischen Landtag steht für Mitte der nächsten Woche eine große politische Aussprache über die vaterländischen Verbände bevor. Der Reichsterrat hat sogar heute beschlossen, in die Besprechung der preussischen Denkschrift über Bildung und Olympia einzutreten. In der heutigen Plenarsitzung gab der preussische Innenminister Orzesinski eine bedeutende Erklärung ab, in der er sich über das Ergebnis der seinerzeit bei einer Reihe von Wirtschaftsführern namentlich des Rheinlandes vorgenommenen Hausbesuche äußerte. Bekanntlich ist in der Reichstagsrede den amtlichen preussischen Stellen immer wieder vorzueben worden, daß diese Untersuchungen keine nennenswerten Unterlagen gehabt hätten. Orzesinski meinte das bis zu einem gewissen Grade zugeben. Nach seinen Ermittlungen beim Oberreichsanwalt hat dieser auf Grund der am 11. und 12. Mai gefundenen Gemeindesteuer lediglich eine Art Ermittlungsverfahren gegen den Justizrat Glah eingeleitet. Obwohl Orzesinski die an der Aktion beteiligten Behörden in Schutz nahm, erklärte er, daß er auf der anderen Seite nicht ansehe, den Männern, die keine staatsfördernden Beiträge leisteten, den Rücken zu kehren. Er erklärte, daß sie durch die polizeilichen Maßnahmen, die durch die öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung als notwendig veranlaßt worden waren, in Mitleidenschaft gezogen seien.

Das Land nahm diese Erklärung mit lebhafter Bewegung auf. Die Kommunisten beantragten, sofort in eine Besprechung über die Erklärung einzutreten. Das Haus entschied sich aber dahin, erst am Donnerstag die Aussprache vorzunehmen.

Konservativer Parteitag

Berlin, 4. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutschen Konservativen, die es neben und innerhalb der deutschnationalen Partei immer noch gibt, haben gestern dem ersten Parteitag in Berlin abgehalten, immer mit dem alten Soloperional, dem Grafen Siedlich-Sandreczki als Vorsitzenden, dem beneidetenwertigen hundertjährigen Dr. Giesing als Kritiker der demagogischen politischen Zustände und dem unvermeidlichen Oberkonsulrat Wang, der sich in diesem Gremium als Autorität in Wirtschaftspragen ausbilden konnte. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, die den monarchistischen Gedanken hochleben ließ. Aber diesem Gedanken wird lieber von dessen vornehmsten Trägern in Preußen fortgesetzt Abbruch getan.

Sondergesetz zur Verhütung von Demonstrationen

Genf, 4. Dez. (Von uns. Schweizer Vertreter.) Das Schweizer Bundesrat hat ein Sondergesetz zur Verhütung von Demonstrationen beschlossen. Die Verhütung von Demonstrationen ist für die bevorstehende Session des Völkerbundesrates zum erstenmal in Wirkung getreten. In einem Lichtspieltheater, das von heute ab den Namen des Völkerbundesrates trägt, wird der Film der Ratstagung zur Aufklärung dieses Films während der Zeit der Ratstagung unterlagert werden, da Demonstrationen verboten sind. Dieses Verbot des russischen Propaganda-Films steht in der Schweiz einzeln da, da der Film in den meisten Schweizer Städten bereits gespielt wurde.

Herzlichkeit ohne Resultate

Nach der Besprechung zwischen Briand und Vandervelde wird heute (Samstag) nachmittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat stattfinden. Man erwartet, daß Briand über seine Besprechungen mit Chamberlain, Vandervelde und Jawelski berichten und sein Programm für Genf entwickeln wird.

In politischen Kreisen neigt man mehr und mehr zu der Auffassung, daß die gestrigen Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain ohne Ergebnis geblieben sind. Auch die Presse äußert sich sehr zurückhaltend und wenig optimistisch. Der „Gaulois“ höhnt: „Herzlichkeit ohne Resultate“. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß die zu lösenden Probleme sehr schwer seien.

Berliner Bestimmung wegen der Vorkonferenz

Berlin, 4. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin hat es äußerst peinlich berührt, daß die Herren Chamberlain, Briand und Jawelski es für notwendig befunden haben, vor Beginn der offiziellen Ratstagung in Genf noch eine Sonderkonferenz in Paris abzuhalten. Derartige Vorgespräche sind wenig geeignet, dem Prinzip der Gleichberechtigung zu dienen. Von dem Verlauf der Entscheidungsvorbereitungen hat man in Berlin einen nicht ungünstigen Eindruck. Darauf deutet auch die Tatsache hin, daß noch im Laufe des heutigen Abends der Reichskommissar General von Papels sich nach Paris begibt, um sich an an Ort und Stelle mit den französischen Militärs über diese Punkte auszusprechen, die auf schriftlichem Wege nur schwer zu klären sind. Man hofft, daß es General v. Papels gelingen wird, die noch vorhandenen Schwierigkeiten zu beseitigen.

Die deutsch-englische Industriekonferenz

London, 4. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die deutsch-englische Industriekonferenz hat, wie zu erwarten war, seit ihrem ersten Tag zu Diskussionen geführt, deren Bedeutung über den Rahmen der Tagesordnung weit hinausgeht. Eine von Geheimrat Kapell redigierte Mitteilung sagt darüber: „Es hat sich bereits herausgestellt, daß das Projekt für transatlantische Zusammenarbeit der beiden Wirtschaften sehr viel größer ist, als vorher angenommen wurde.“ Mitglieder der deutsch-englischen Delegation äußern sich sehr lebhaft über den Verlauf der Verhandlungen. In der gestrigen Sitzung wurde zunächst die Vorbereitung zweier „Einigungen“ die deutsche und englische Regierung verabredet, welche die Doppelbesteuerung ausländischer Niederlassungen sowie die Vereinfachung der beiden Zolltarife und Handelsstatistiken betreffen. Von den deutschen Vertretern wurden dann verschiedene Pläne zur Beseitigung der Hindernisse, die dem internationalen Handel durch übermäßige Zollschranken erwachsen sind, zur Sprache gebracht. Den interessantesten Teil der Konferenz bildete eine ausgedehnte Debatte über die Wirtschaftslage Europas, die namentlich Themen der kommenden Wirtschaftskonferenz in Genf behandelte.

Diese Generaldiskussion wird heute fortgesetzt. Inzwischen war gestern abend die deutsche Abordnung mit der englischen Organisation bei einem Essen im Savoy-Hotel. Mitglieder der deutschen Botschaft sowie eine Reihe führender Industriellen nahmen an dem Dinner teil. Anschließend wurde für die Delegation eine private Vorführung englischer Filme arrangiert.

Zurückweisung der polnischen Protestnote

Berlin, 4. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die polnische Regierung hat bekanntlich wegen der Erklärung der Regierungsparteien in der Reichstagsitzung vom 23. Novbr. über das Wahlergebnis in Oberschlesien eine Note an die deutsche Regierung gerichtet, in der sie gegen diese Erklärung Protest einlegte. Die polnische Note ist nunmehr von deutscher Seite beantwortet worden. In ihr wird der Protest als unbegründet zurückgewiesen. Es wird in der deutschen Antwort zum Ausdruck gebracht, daß die Befolgung des Genfer Vertrages die beste Garantie für die Beziehungen der beiden Völker gebe.

Polen enteignet weiter

Eine verschärfte Enteignung und Veräußerung des deutschen Grundbesitzes in Polen und Pommern wurde im Budgetausschuß des Reichstages gefordert, „zumal die deutsche Presse und die deutsche Regierung sich in den letzten Tagen in die Angelegenheiten der polnischen Grenzgebiete einmischten“. Der Minister für die Agrarreform erklärte, die Regierung werde die Durchführung der Reform in den Westgebieten beschleunigen und werde eine Reihe von Ausfüllungsbestimmungen zur Agrarreform erlassen.

Umbildung des irischen Kabinetts. Wie aus Beirut gemeldet wird, hat der irische Prinz König Rams eine Umbildung des Kabinetts vorgenommen. Die Ministerien des Innern, der Finanzen und der öffentlichen Arbeit sowie der Landwirtschaft sind mit neuen Persönlichkeiten besetzt worden.

Rückblick und Vorschau

Das Ende der „stillen Koalition“? — Zentrum und Rechte — Die Ausschaltung der Sozialdemokratie — Der Ansturm gegen die Reichswehr — Außenpolitische Schwierigkeiten

Die Annahme des Zensurgegesetzes im Reichstag scheint die seit einigen Wochen reichlich laut betriebene Politik der „stillen Koalition“ verfrachtet zu haben. Zum mindesten hat dieses im Zeichen der Reichstagskampfe der politischen Parteien besonders merkwürdig anmutende gallerieartige und unabhärbare Geschehen einen schweren Stoß erlitten, der genügen könnte, den an sich recht dünnen und schwachen Lebensladens völlig abzurufen. Wir gehören nicht zu denen, für die die große Koalition den Jubelruf politischer Weisheit darstellt. Sie erinnert viel zu sehr an Lojows berühmte einundfünfzigprozentige „Patentlösung“, als daß sie dadurch besonders sympathisch wird. Sie ist doch schließlich nur eine unter mehreren möglichen und denkbaren Konstellationen, nicht aber das ultimatum refugium staatsfördernder Politik. Die Vorläufer, die den zurückhaltenden Beobachter davor bewahren, in die Jubelstimmungen der Berliner Linkspresse mit einzustimmen, hat sich bewährt. Die gestrige Abstimmung im Reichstag hat gezeigt, daß bereits bei der ersten Gelegenheit, bei der die „stille“ Koalition durch die Zahlenfülle der hinter ihr stehenden Parteien äußerlich imponierend in die Entscheidung hätte treten können, die durch die Verfassung vorgeschriebene notwendige Mehrheit sich aus ganz anderen Parteien zusammensetzte. Das dabei den eifrigsten Befürwortern der großen Koalition in jeglicher Form, den Demokraten das Mißgeschick widerfuhr, das Bild absoluter Ziel- und Hilfslosigkeit zu zeichnen, man als Fronte des Geschehens anzusehen sein. Selbst die „Frankfurter Zeitung“ steht sich zu dem Geständnis genötigt, die Lage der demokratischen Reichstagsfraktion als „nicht gerade imponierend“ zu bezeichnen. Sie hätte ruhig hinzusetzen können: auch die Haltung, daß eine Partei bei einer Abstimmung in dissonierende Teile zerfällt, ist weder ungewöhnlich noch inderwert. Sachliche Meinungsverschiedenheiten kann man nicht immer durch Fraktionszwang ausgleichen. Aber daß die Demokraten angesichts der Tatsache, daß ein demokratischer Minister das Gesetz vertritt und ein Teil der Fraktion, darunter bedeutende Namen, es verteidigt, sich dennoch in zum Teil heftiger Opposition ergingen, allerdings wohl unter dem Einfluß der gänzlich aus dem Rahmen geratenen Berliner „Wohlfühl“-Presse, daß sie ferner zunächst ihre Unterschrift unter den Kompromißantrag setzten, gleichzeitig aber andeuteten, daß sie später doch dagegen stimmen würden, dann wieder ihre Unterschrift zurückzogen und schließlich in zwei annähernd gleiche Teile zerfielen, ist doch ein Mißgeschick für Befähigung und Hilfslosigkeit. Sie müssen es sich daher auch gefallen lassen, daß ihnen von allen Seiten gründlich die Wahrheit gesagt wird. Mit besonderer Schärfe überrind von der Zentrumspresse, die jedoch die Wahrscheinlichkeit insofern gerecht abwägt, als auch der Sozialdemokratie wegen ihres fortgesetzten Versagens der gebührende Anteil zugemessen wird.

Damit sind wir bereits bis zum Kern des neuen politischen Problems vorgedrungen. Es ist eine alte Geschichte und doch bleibt sie im politischen Leben immer neu, daß das Zentrum die Krise der deutschen Innenpolitik darstellt. Diesmal hat es das Schicksal und Schicksal des alten mit den deutschnationalen gemacht. Selbst Dr. Brüning hat die ihm doch so sonst würdevoll erscheinende Gemeinshaft mit den deutschnationalen in diesem Falle nicht entrückt abgeleitet, sondern auch mit ihm geknickt. Wird die politische Zusammenarbeit auf diesen Einzelfall beschränkt bleiben? Wohl schwerlich, denn wenn man die Fälle der Geleise überschaut, die in nächster Zeit bearbeitet und durchgebracht werden müssen, erlaßt selbst eine nur flüchtige Kritik, daß sie mit der Sozialdemokratie überhaupt nicht zu erledigen sind. Man braucht zunächst nur einmal an das Notgesetz über die Arbeitszeit zu denken, das zwar von allen Gewerkschaften zusammen ausgearbeitet, aber von den christlichen Gewerkschaften inzwischen wieder preisgegeben worden ist. Darnach ergibt sich die Stellung des Zentrums ganz von selbst. Wie wird man aber die Verlängerung der Wehrzeitgesetz und das neue Volksgesetz ganz zu schweigen vom Reichsstaatsgesetz, das zwar noch im Hintergrunde der Reiten schlummert, aber sein Fehlen bereits ankündigt, mit der großen Koalition durchbringen? Die Sozialdemokratie hat sich im Lauf ihrer nunmehr schon dreijährigen Opposition derartig vermanövriert, daß die Stunde der deutschnationalen vielleicht eher schlagen wird, als sie es wohl selbst vermeint haben. Wobei nur zu wünschen bleibt, daß sie die Gmüt des Augenblickes sich nicht durch überspannte und überhöhte Forderungen wieder verlieren. So werden alle Träume von der großen Koalition zu Schäumen, weil die Sozialdemokratie samt ihrem „Hilfs-“ und hervordelnden Anhängel, den Demokraten, das Zentrum zwangsläufig an die Rechte verdrängt. Es ist schon etwas richtiges daran, wenn das Zentrum der Sozialdemokratie den Spiegel ihrer blinden Parteilichkeit vorhält und ganz nüchtern erklärt, wenn die Sozialdemokratie immer und immer wieder die freiwillig geöffneten Türen zuschließt, sie sich auch nicht darüber beklagen dürfe, wenn die Innenpolitik ohne sie gemacht würde.

Nun ist natürlich von der einmaligen Wahlmündigkeit bis zur endgültigen Bildung einer Koalition in der gleichen Zusammensetzung wie sie unter dem Kabinett Cauthe-Schlele vorhanden war, noch ein weiter Weg. Die Möglichkeit, die sich gestern andeutete, braucht zwar vorläufig noch nicht zur Wirklichkeit zu werden, aber die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, wenn nicht die Sozialdemokratie baldigst mit der Taktik Schluss macht, die sie neuerdings der Reichswehr und deren parlamentarisch verantwortlichen Vertretern, dem Reichsminister Cauthe gegenüber, anwendet. Der laute Ruf im Streit ist, wie bekannt, der gegenwärtige Reichstagspräsident Paul Löbe, der fast keinen Tag verpassen läßt, ohne in Wort und Schrift die Reform der deutschen Reichswehr nach österreichischem Muster zu verlangen. In Ergänzung zu ihm erscheinen neuerdings Auffätze des früheren Bundeskanzlers Deutsch in sozialdemokratischen deutschen Blättern, der die Organisation der österreichischen Wehrmacht als Ideal eines „Volksherees“ über den Scheiterns lobt. Nicht nur wegen der Ueberwachung wegen der Parlamentarismuskommisare, sondern auch wegen des Schließens, das auf das Österreichische



Deutsche Volkspartei

Versammlungen

Samstag, den 4. Dezember, abends 6 1/2 Uhr, in Weid... beim im Hotelzimmer der Gastwirtschaft „Mengo“...
Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, in der „Krone“ in Landeudach...

Betterwirtschaft beim Zentrum

Die Berliner „Vorzeitung“ bespricht die Lage der Volkswirtschaft...
Die Berliner „Vorzeitung“ bespricht die Lage der Volkswirtschaft...
Die Berliner „Vorzeitung“ bespricht die Lage der Volkswirtschaft...

Letzte Meldungen

Preisabba für englische Kohle
London, 3. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.)
Die Erkrankungen an Kinderlähmung in England

Neue Verschwörerhaftungen in Spanien
Paris, 3. Dez. „Chicago Tribune“ meldet aus Madrid...
Ein deutscher Dampfer im Nebel gestrandet

Geht entsprechend der Stärke der Parteien angewendet wird...
Die Vorstellung, daß die parteipolitische Prozentrechnung...
Die Vorstellung, daß die parteipolitische Prozentrechnung...

Man möchte hoffen, daß diese fallische Verflüchtigung...
Man möchte hoffen, daß diese fallische Verflüchtigung...
Man möchte hoffen, daß diese fallische Verflüchtigung...

also die „Unterstützung“ der „bewährten“ deutschen Außenpolitik...
Man kann sich nicht vorstellen, daß derartige Ermahnungen...
Man kann sich nicht vorstellen, daß derartige Ermahnungen...

Angerechtfertigte steuerliche Vorbelastung der badischen Wirtschaft

Der Badische Industrie- und Handelsstag hat an den Herrn Reichsminister der Finanzen in Berlin ein Schreiben...
Nach den Durchführungsvorgaben zum Reichsbeschwerungsgesetz...
Nach den Durchführungsvorgaben zum Reichsbeschwerungsgesetz...

Fritz Kreisler in Mannheim

Ein Violinkonzert von Fritz Kreisler; am Flügel Wilhelm Knorr...
Ein Violinkonzert von Fritz Kreisler; am Flügel Wilhelm Knorr...
Ein Violinkonzert von Fritz Kreisler; am Flügel Wilhelm Knorr...

Leuthen

Zum 5. Dezember. Von Erich Prunk-Schweidlich
Der metallene Schlag von Kollbach (3. November 1757) ist...
Der metallene Schlag von Kollbach (3. November 1757) ist...

Wegner in besetzter Stellung nach verwegener Schlacht...
Wieder arbeitet ihm der hohle Pöbel der Selbstüberschätzung...
Wieder arbeitet ihm der hohle Pöbel der Selbstüberschätzung...

Mannheim am Wochenende

Weihnachts-Außenlichterklame in der Mannheimer City — Der Tannenbaum als Symbol — Mannheimer Karneval — Das Faschingsprogramm des „Feuerio“ — Keine Verschärfung der behördlichen Vorschriften in Anbacht

Wenn ein Mannheimer Bürger, der vor 50 Jahren aus dem Leben geschieden ist, in diesen Tagen durch unsere Hauptstraßen wandeln würde, dann hätte er bestimmt den Eindruck, in eine andere Welt versetzt zu sein. Wir meinen nicht die Umwälzungen, die das Straßenbild durch das Verschwinden der kleinstädtischen Häuschen erfahren, sondern die Festbeleuchtung, die allabendlich die Mannheimer City durchflutet. Es ist naheliegend, daß speziell in der Woche, in der die Mannheimer Gasversorgung ihr 75jähriges Jubiläum feierte, Erläuterungen nachgerufen wurden an die Stellen, in denen man die Gasbeleuchtung als eine moderne Erfindung betrachtet, in denen man über die Heiligkeit frunkte, die durch das Gaslicht in den Schaufenstern hervorgerufen wurde. Und wenn gar bei festlichen Anlässen eine allgemeine Illumination veranstaltet wurde, dann betrachtete man mit Bewunderung und Entzücken den „Feuerzauber“, der durch unzählige bläulich schimmernde Gasstrahlen hervorgerufen wurde. Viele Mannheimer und Mannheimerinnen werden sich noch daran erinnern, daß während der Jubiläumsausstellung im Jahre 1907 die elektrische Birne schon ganz erheblich der Gaslampe das Feld freitragte machte. Wenn man die wie Brillanten glänzenden Lichter der Konturenbeleuchtung des Wasserturnes und der Ausstellungsbauten mit den Gasflammenbogen des Wandelganges in den Spezialgartenanlagen vergleicht, die sich an der Stelle befinden, an der die hochragenden Bauten auf der rechten Seite der Augustineralte errichtet wurden, stellt man unwillkürlich Vergleiche zwischen der Intensität der Wirkung des elektrischen Lichtes und der Gasbeleuchtung an. Es ergab sich dabei der gleiche Eindruck, als das Petroleum durch das Gaslicht abgelöst wurde.

Aber nicht nur die Geschäftsräume und die Schaufenster unserer Waren- und Kaufhäuser und Spezialgeschäfte erfreuen gegenwärtig allabendlich in blendender Pracht. Schon von weitem wird das Publikum auf die Tannen durch die

Außenlichterklame

aufmerksam gemacht. Hier bewährt sich wieder die Erfindungsgabe des Dekorationskünstlers in „glänzender“ Weise. Das elektrische Licht verwandelt sich in einen Ausrufer, gegen den selbst die Konturen der Jalousie auf der Höhe die Segel kreuzen muß. Diesmal ist der Tannenbaum das Hauptmotiv. Er prangt nicht nur in Natura und in malerischer Nachbildung in den Schaufenstern, sondern schmückt auch in glänzender Weise die Fassade des Geschäftshauses. Lichterketten zeichnen dabei in auffälliger Weise die Konturen. Auf den Planken bürten wir uns sogar an brennenden Weihnachtsbäumen, die im Verein mit Tannengrün als Fassaden-Schmuck verwendet sind, erfreuen. Selbst Knecht Ruprecht hat sein „Nachtbild“ gezeichnet, das im Nischenformat in doppelter Ausfertigung weithin in buntdruckender Pracht am Paradeplatz leuchtet. Dazu kommt die Lichtumrahmung der riesigen Schilder, mit denen die Geschäftsbauten auf die vorrückenden Einkaufsgelegenheiten hinweisen und die sich immer mehr eindringende Lichterklame durch farbige Transparente, die man jetzt schon auf Schritt und Tritt antrifft. Die Außenlichterklame reicht zwar noch nicht im entzückenden an die der Reichshauptstadt mit ihren wahrhaft verwunderlichen Variationen und ihrer Ueberfülle heran, aber Mannheim kann sich immerhin sehen lassen. Soweit nicht fest, daß die maßgebenden Geschäftsbauten heute schon keine Kosten scheuen, wenn es gilt, der Lichterklame einen großstädtischen Charakter zu geben.

Karneval!

Ungelegentlich klingt dieses Jauberwort in der Adventszeit mit ihren Vorbereitungen für das schönste Fest des Jahres. Aber wer will trotzdem übersehen, daß Se. Exzellenz Prinz Karneval seine Herrschaft pünktlich am 11. 11. angetreten hat? Wer an diesem Tage der ersten Sitzung im Habererk Hof anwohnt, wird uns bewußt sein, daß man in guter Zurecht den karnevalistischen Hauptereignissen entgegensehen darf. Der Humor, der unverwundliche, unerschütterliche, ist in Mannheim immer noch vorhanden. Je schlechter es den meisten geht, je spärlicher schneit der rheinische Frühling ins Kraut und wenn es auch nur Galsenhumor ist. Ein echter Karnevalist läßt sich nicht unterliegen. Dieser Faschingsabend spricht auch aus dem Firtular, mit dem die Große Karneval-Gesellschaft „Feuerio“ ihren Mitgliebrern, Freunden und Gennern das Salomonprogramm bekannt gab. In dem Geleitwort wird auf die Gefahren verwiesen, die Bausch, Gambernd und Schampus durch die Profitationsberechnungen bedrohen. Zwanzig Tannen Rebhühne hätten die Paradiese der Welt überfallen, um planlos alles einzunehmen. Gambernd habe sein Bier durch Einlegen in Alu-

miniumsalz gerettet, die mit panzerartigen Verkleidungen jedem Angriff trotzen. Und Schampus suchte seine Luftluft bei den Finanzämtern, die durch Karnevalslieben keine bauschigen Flaschen schätzen. „Aber auch“, so wird in dem Rundschreiben weiter ausgeführt, „die Freunde der Mäßigkeit, zu denen wir uns zählen, traten an den Plan. Durch große Volksfest-Veranstaltungen als Burschmärtle und Oktoberfeste, die gewöhnlich im September stattfinden, sah man gestülpte Maßkrüge, Weinflaschen und Schoppengläser in trautem Vereine mit und zusammen. Ungezählte Menschen sangen tumultuöse Bier- und Weinslieder. Zum Glück haben wir eine Steuerbehörde, die sich schweigend vor die anmaßlichen Kontingente“te. Hier ist Rettung durch die Finanzminister des Deutschen Reiches erkunden. Nun ist alles wieder wie dazumal. Sieg auf der mittleren Linie.

Sieg für alle frohen Menschen

Wir versprechen allen Freunden und Gennern — Wiederanbau. Sämtliche Oberbauern und Baubestoren bis hin zum Erdarbeiter haben ihre Mitwirkung zugesagt. Nur Humor und Lebensfreude kann und reiten. Wir geben diese Artikel zum Selbstkostenpreis und noch darunter. Haben Sie nicht — nein — lachen Sie nur. Wer nicht lacht, wird auslacht.“

Die aus dem „Feuerio“-Programm für 1926/27 hervorgeht, werden die Veranstaltungen nach der Weihnachtsfeier Mittwoch, 5. Januar, mit der ersten Herrenführung wieder aufgenommen. Die darauffolgenden beiden Wochen sind zwei weitere Festtage im Habererk Hof vorgesehen. Für die vierte interne Tagung in der ersten Februarwoche ist das Hotel noch nicht festgesetzt. Die Herren-Fremdenführung fällt darnach aus, ein durchaus berechtigter Wunsch des Herrrates, wenn man sich daran erinnert, daß die letzte derartige Veranstaltung nicht einmal den Lieberkefelsen zu fällen vermochte. Der Gipfel der Saison des „Feuerio“ wird wieder die große Damen-Fremdenführung im Nibelungenhof des Rosenparkes am Sonntag, 13. Februar sein. Es folgen dann noch im Februar eine Sitzung mit Damen im Volkshaus und am Donnerstagabend der große bürgerliche Maskenball in sämtlichen Räumen des Hoftheaters. Das Ordensfest wird am Samstag, 20. März wieder im Friedhofspark abgehalten.

Man erhebt an diesem Programm, daß man auch diesmal von der Veranstaltung eines

Faschingszuges Abstand genommen

hat. Wenn man einerseits es im Interesse der Belebung des Fremdenverkehrs begriffen hätte, wenn sich der „Feuerio“ wie vor dem Kriege wieder auf die Straße wagen würde, so kann andererseits eine derartige Veranstaltung angesichts der schweren wirtschaftlichen Not, die auf der Mannheimer Bevölkerung lastet, nicht aufrechterhalten werden. Zudem verliert der „Feuerio“ nicht über die Mittel, die zur Vorbereitung und Durchführung eines großartigen Festes — ein Versuch hätte nach den ständigen Vorbildern in der Vorkriegszeit seinen Zweck — erforderlich sind. Das Verbleiben, mit dem man früher auf den Nennweisen einen großen Ueberflus erstellte, hat diesmal so gut wie gar keinen Reiz mehr. Woher also die Mittel nehmen? Die privaten Kreise, die früher eine offene Hand hatten, sind entweder nicht mehr vorhanden oder nicht mehr beitragsfähig und beitragswillig. Und die Stadtverwaltung? Die Voren schon die Antwort: Wir brauchen unser Geld für wichtigeren Dinge! Wenn wieder einmal die Veranstaltung eines Faschingszuges akot wird, dann müssen die Vorbereitungen auf einer völlig neuen Grundlage erfolgen. Vielleicht kommt man zu einer Nachahmung des Kölner Vorbildes. In der Metropole des Karnevals werden die einzelnen Wagen und Gruppen von Vereinen und Gesellschaften gestellt. Das dies auch in Mannheim möglich ist, hat der Feuerio-Vorstand und Handwerker-Festtag an Plätzen geschickt. Aber das ist so alles Zukunftsmusik. Wenn die Frage akut wird, kann man immer noch rechtzeitig darüber reden.

Warum haben wir überhaupt in der Adventszeit dieses Thema angestrichelt? Weil in den letzten Tagen Beschlüsse der Regierungen der Länder, in denen der Karneval zuhause ist, zu unserer Kenntnis gelangt sind. In Baden hat man offenbar noch nicht zum Fasching Stellung genommen. Es ist aber nicht damit zu rechnen, daß die vorjährigen Vorschriften, die das Maskentreiben von den Straßen in die geschlossenen Räume drängen, verschärft werden. Im benachbarten Württemberg ist nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern wieder jedes Faschnachtsfest auf öffentlichen Straßen und Plätzen untersagt. Verbieten sind insbesondere alle Faschings-Auf- und Umzüge sowie jedes faschingsmäßige Auftreten von Personen auf öffentlicher

Straße. Von weiteren Einschränkungen hat das Ministerium des Innern im Hinblick darauf abgesehen, daß nachweislich weitverbreitete Industriekreise auf Aufträge für die Karnevalszeit angewiesen sind. Diese Tatsache hat das Ministerium auch veranlaßt, die Regelung der Faschnachtsfeierlichkeiten entsprechend dem dringenden Erfordern der bezüglichen Kreise schon jetzt zu veröffentlichen. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß auch bei den zugelassenen Faschnachtsfeierlichkeiten Auswüchse jeder Art unterbleiben, insbesondere daß die halbwüchsigen Jünglinge, sowie Personen, die in ungeeigneter Kleidung erscheinen oder sich ungeziemend benehmen, ferngehalten oder entfernt werden. Wegen der Behandlung von Faschingsumzügen in einzelnen Orten des Landes, deren Abhaltung einem uralten Herkommen entspricht, haben die beteiligten Oberämter besondere Weisung erhalten.

Nach einem Rundschreiben des preussischen Innenministers an die Ober- und Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin sollen für karnevalistische Veranstaltungen in geschlossenen Gesellschaften im Rahmen der allgemeinen Vorschriften über die Polizeistunde keine Beschränkungen eintreten. Öffentliche Veranstaltungen aller Art in geschlossenen Räumen sind zugelassen. Für das besetzte Gebiet können jedoch gewisse Beschränkungen verordnet werden. Verbieten bleiben unter freiem Himmel: Alle karnevalistischen Veranstaltungen, Umzüge jeder Art, das Tragen von Verkleidungen oder Abzeichen aller Art, das Singen, Spielen oder Vortragen von Liedern, Gedichten und Vorträgen, das Werfen von Luftschlangen u. dergl. Ähnlich in dieser Beziehung eine Ausnahme zugestanden worden. Der Oberpräsident der Rheinprovinz befragt dieser Tage in Koblenz unter Inziehung maßgebender städtischer und Polizeibehörden die Gehaltung des nächstjährigen Karnevals, wobei es sich in der Hauptsache um das Faschingsstreifen auf den Straßen in den sogenannten „drei tollen Zonen“ handelt. Das Endergebnis der Aussprache war, daß man in Köln die Öffentlichkeit des Karnevals in Gaststätten und Kaffeehäusern in vermehrtem Maße zuläßt. Sogar die benachbarte Kappensahrt am Rosenmontag, die der Krönung der künftigen Rosenmontagskönigin werden soll, wurde zugestanden. Ferner wird es in Köln an den drei Haupttagen voraussichtlich überhaupt keine Polizeistunde geben.

Richard Schönfelder.

Kommunale Chronik

Schwellingen, 4. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl haben alle 30 Wahlberechtigten abgestimmt. Der Bürgerverein erhielt 4 Sitze. Gewählt wurden Bankprokurist Depp, Baumwäcker Wöhringer, Landwirt H. Weidhöfer und Branerelbesitzer Dr. O. Kleinmitt. Weiter seien an Eigen zu dem Zentrum 2, den Sozialdemokraten 2, dem Mieterverein und den Kommunisten je 1. Die Sozialdemokraten hatten eine eigene Liste und eine gemeinsame mit den Kommunisten aufgestellt.

Kedarngemünd, 2. Dez. In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurde u. a. beschlossen, im oberen Stadtwald, Distrikt Heiterberg, einen Fahr- und Fußweg als Notlandarbeit auszuführen, zwei Bahnen mit Flaggennahbatter zur Verlassung am Bahnhof bei festlichen Anlässen zu beschaffen, für die Volksschule verschiedene Lehrmittel zu beschaffen, eine Unfallversicherung abzuschließen, die Verklauung der Schanzen in den Häusern durch städtische Arbeiter unentgeltlich für die Gebäudelienten durchzuführen. — Der Deutsch-Amerikanische Petroleum u. G. Mannheim wurde die Genehmigung zur Ausstellung einer Dapsolin-Pumpanlage auf dem Gemeindegrundstück an der Kedarngemünder Straße in Kedarngemünd gegen Zahlung einer jährlichen Anerkennungsgelderteilt.

Kleine Mitteilungen

Der Frankfurter Magistrat hat beschlossen, dem Tannenslub mit Rücksicht auf seine bedeutende Tätigkeit in der Erschließung des Tannens für die Frankfurter Bevölkerung eine Beihilfe von 7000 Mark zu gewähren und hat der Stadtverordnetenversammlung bereits eine entsprechende Vorlage unterbreitet, an deren Annahme nicht zu zweifeln ist. — Nachdem die Begebung des ersten Teiles der beschlossenen Gesamtanleihe erfolgt ist, hat der Magistrat das Hochbauamt ermächtigt, mit den Bauarbeiten für die Errichtung der Grohmarktbrücke zu beginnen.

Wer will guten Kaffee machen, Der braucht keine sieben Sachen: Farbe, Würze, Duft und Kraft Weber's Carlsbader ihm schafft.

Germanischer Advent

Von Agnes Harder

Wo es noch richtige Kinderherzen gibt und echte Mütter, da kann man sich die heimlich seltsame Zeit des Märchenadvents. Duldest aber ist das deutsche aller Feste, und die allen Götter meinen sich, daß sie nicht vergessen werden, wenn die Tränen der Erinnerung aufgeschossen werden. Mit den Tieren und den Pflanzen, die zu ihnen gehören, stehen sie da und wollen aufgenommen sein in Kinderherzen. Und wahrlich, sie haben ein ererbtes Recht darauf. Ist es doch ein Jammer, daß sie so vergessen sind. Wie reich machen sie den Gang durch Natur und Feld, wie ist die Erinnerung an sie gleich einem Trunk aus einem tiefen Quell, der erfrischt und stärkt. Wird dieses Wissen dem Kinde spielend beigebracht, so nimmt es von seinem jungen Gedächtnis Besitz und verläßt es nicht mehr. So grüßt ihn der starke Thor, wenn er zur Erntzeit die wosen Wägen unter den Ockerfelsen auf den Landwegen zum Scheunentor fahren sieht. Oder beim Waldschneepflügen erachtet ihm Frau Holde und lächelt ihm zu. Oder er entsann sich am Nikolausabend, daß diese ganze Zeit Boden heilig ist, der aus der Verkleidung des Knechtes Ruprecht lacht. Aber wer von den Tausenden, die alljährlich auf den Straßen heilgen, denkt daran, daß Waldoster hier in den zwölf ersten Wägen seine Hochzeit mit Freia feiert?

Den Kindern bringt man das am besten in Märchenform bei. Wägen sie die alten Götter zuerst nur kennen lernen mit Wolfköpfechen und Schneewittchen. Was kann man ihnen nicht alles von Thor erzählen! Da sind seine endlosen Abenteuer mit den Mieseln, denen rechte Slangen atemlos lauschen. Ist es nicht prächtig an sich, wie der Gott im Daunen von Steinbild Handlung schlief und glaubt, in einer Höhle zu sein? Und dann das Melchior, wie er sich seinen Hammer anrichtete, den Thron geformt hat, verkleidet als bräutliche Freya, und unter seinen Schleiern soviel ist, wie noch niemand eine Braut sehen sah, einen fetten Ochsen, acht Vögel und alles süße Gebäck? Thor ist ein unerhörlicher Stoff für die Phantasie. Auf seinen Mieseln fährt Schmitz und den Stamm der Eberische „der Weghille Baum“, der ihn nie verläßt. Kein Pferd kann ihn aufhalten und wäre er noch so schlief, wenn seine Größe wächst mit der Tiefe des Wassers. Thor war einmal der Heißer der Deutschen, wenn er auch nicht ihr oberster Gott war. Alles was ist ihm heilig und anvertraut. Auch die Götterbrüder und Nichten. Dazu die Eide, das Einbild der Kraft. Von den Pflanzen unter andern der Wodobart, der überall auf den Wiesen ist, der Alee und die

Erde. Garnicht trennen man kann sich, wenn man sich in Gehalt und Abenteuer dieses Volksgeistes vertieft, der mit der ganzen Schalkhaftigkeit des Volkshumors ausgestattet ist. Auch in den Märchen treffen wir immer wieder auf seine Spuren, so in dem Müller mit dem roten Bart in der Geschichte vom Knüttel aus dem Saal.

Und das die anderen. Freilich und geheimnisvoll der einigmalige Wode, der in den Herbstkürmen durch die Wolken reitet, Wölfe und Raben seine Begleiter. Ihm gehören Wänseltrute und Ninnen, der gelbe Luftschiff, der da aufspricht, wo sein Schimmel den Boden kreiste. Er steht hinter den Sagen der Nostratpe, wie der Sara, das uralte Sagenland, soviel der Erinnerungen an die alten Götter trägt. Als er sich dann aber in den heiligen Michael wandeln mußte, da besann sich das Volk auf ihn in all den Namen, die seine alten Heiligtümer ererbten, und Michelsdorf, Michelsberg und Michelsberg gehören noch heute ihm. Das ihm auch der gipflige Schierling zugeeignet ist, soll wohl seine geheime Weissagung andeuten. Seine Gattin, in der sich die Gestalten von Freya und Freia lange verwechseln haben, hat manchen Jung mit Frau Venus gemein, als deren Iodendes Abbild sie la auch im Hörfelberge wohnt. Sylegel und Spindel, Fleisch und Fittelsheit der Frau sind ihr eigen. Regen und Schwallen begleiten sie. Von Blumen gehört ihr alles Gold, Schilffeldblume und Bergschneeweißchen, auch alles Wildkriegernde, Frauenhans und Frauenherze und Wierke. Vor allem aber ein Kriegerchen, das Marienwürmchen, das dem Volkslied so köstlich ist, und das in seinem Namen zeigt, wie Freya ihren blauen Mantel und all ihre Goldschleier an die Jungfrau Maria abtreten mußte. In Deutschland teilte sie sich von jeder in all die Liebe und Verehrung mit Frau Holde und Frau Bertha. Frau Holde oder Frau Holle wohnte im Teich und bewachte die Seelen der Ungeborenen. Der Storch war ihr Bote, wenn es galt, ein Kindlein auf die Erde zu tragen. Aber alles Unterirdische war ihr untertan. So die Erde, das Gezwerg in seiner unterirdischen Heimlichkeit. Ihr Monat war der Mai, der heilige Marienmond, woraus schon ersichtlich, wie sich das alles verliert. Auch die Himmelskugel und Himmelskugel, von denen es vor allem in Frau Holles eigenem Reich in Gessen wimmelt. Und eigentlich Dollenkeiche und Taler. Mit der Höhe gaben sich die Germanen nicht ab. Unde und Raibume sind ihr heilig. Wie sie ihre Betten schüttelt, wenn es faucht, wie sie ihr heiliges Reich liegt, daß man in den Brunnen brinnen muß, will man zu ihr gelangen, das erzählen unsere Märchen. Auch von Hel-mal wissen sie zu sagen, daß an der Götterbrücke wacht, daß Mondhorn an den Mund setzt und warnt,

wenn sich ein Feind naht. So seine Ohren hat er, daß er nicht nur das Gras wachsen hört, sondern auch die Wolle. Dazu meldet sich der alte Schwertgott Iu, dessen Schwert Satkon heißt, Rot der Sagen, dessen Namen Volksstammes, der durch das weiße Blut gehen mußte. Und damit auch Iu und Tike nicht fehlen, ist Loki da, der Erfinder des Fischwezes, der sich verwandelt wie der Alee im „Gefühlsten Kaiser“ bis zum Frosch. Walder nicht zu vergessen, den Götigen, der mit seinem Weiße Rana den Weltuntergang überlebt, und dem unter den Namen „Walders Brane“ das Mählischen zugeeignet ist, weil es so strahlend weiß ist wie seine Stirn.

Wie diese Göttereigenschaften sich dann übertragen auf Elemente und Wesenstübe, das gehört einer späteren Lebenszeit an. Sind die Reime in Junge Dersan gefenkt, so wachsen sie und blühen zu ihrer Zeit. Dann reist man auf, wenn man sie und da einen Hinweis findet, folgt nach und macht einen „Anoten“ in sein Gedächtnis. — Wie sich die Jahreszeiten aber folgeln im Leben unserer großen Männer, darauf sei unser Schluß noch hingewiesen. Bismarck verkörpert den Frühling. Er wurde am ersten April geboren. In Goethe gehört der Sommer und alles Reifen. (Der 28. August.) Tupper der Herbst mit seinem Geburtsstag am Martinstage. In die heiligen zwölf Nächte aber, auf das Füssen, verleierte man den Geburtsstag Hermann des Cheruders, dem man so den Winter heiligte.

Nicht wahr, es lohnt, sich in der Adventszeit die alten Götter einmal in die Kinderherzen zu laden?

Ein unermüdlicher Forscher, Prof. Dr. A. Winzel vom Berliner Astronomischen Nechanikum ist am 24. Juni d. J. verstorben. Auch er hat, obwohl nicht Beobachter, die Regel von der langen Lebensdauer der Astronomen bestätigt, denn er wurde 1850 in Reichenberg in Böhmen geboren. Die Berechnung von zahllosen Sonnenfinsternissen, die er unter dem berühmten Th. v. Oppolzer begann, hat einen Hauptteil seiner historisch und chronologisch eingestellten Arbeiten ausgemacht, die in einem mehrbändigen „Handbuch“ zusammengefaßt wurden. Im Nechanikum bestand seine Haupttätigkeit in der Berechnung der Sternörter, deren erfindende Entförmigkeit er aber drei Jahrzehnte mit fast ständiger Hamor ertrug, wie Prof. Knegebauer in seinem Nekrolog sagt. Der Vernünftige hat seinen Bariff von der unabhäugbaren Monotonie dieser Rechnung, die an sich nicht schwer ist. Als Erholung pflegte Winzel das Klavierpiel, das er meisterhaft bespielte.

Städtische Nachrichten

Ehrung treuer Hausangestellter

Gestern nachmittag fand in der Harmonie durch den Verein zur Ehrung treuer Hausangestellter eine feierliche Feier für verdienstvolle Hausangestellte statt. Als Vertreter der Stadt waren die Stadträte Eckert und Reidel amwesend, ferner Prälat Danner. Ein Klavierkonzert leitete die Ehrung ein. Sodann begrüßte Pfarrer Ratz die erschienenen, insbesondere die Hausangestellten, von denen 75 öffentlich geehrt wurden, und gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Vereins, dem 183 Herrschaften und 205 Hausangestellte angehören sind, im letzten Jahre. Zwei Gesangsvorträge von Fr. Kotte Bopp, die von Fr. Alwin Marx begleitet wurden, fanden reichen Beifall. Stadtpfarrer Ratz richtete dann einige Worte an die Hausangestellten, die darin gipfelten, daß es dem Verein eine große Freude sei, eine so große Zahl von Ehrungen vorzunehmen. Die Preise seien mit großer Sorgfalt ausgewählt worden. Darauf erfolgte die Preisverteilung, die anstelle der verkinderten, Vorliegenden, Frau Scipio, durch Frau Eduard Labdenburg vorgenommen wurde. Mit einem Choral, der gemeinsam gesungen wurde, fand die Ehrung einen harmonischen Ausklang.

Die Prämierung

hatte folgendes Ergebnis:

Den Ausnahmungspreis, bestehend in Preisbuch und Ehrenbrief,

erhielten: Beck, Anna, bei Frau Bernarda Reuberger, Decker, Elie, bei Frau Dr. Joseph Vogel, Braun, Fritz, bei Frau Theodor Tammann, Deusch, Anna, bei Frau Margareta Scherlein, Gantel, Nina, bei Frau Dr. Eugen Weingart, Gauer, Dapelle, bei Stadt. Krankenanstalten, Gauer, Frieda, bei Frau Charlotte Sattlinger, Gauer, Verita, bei Frau Carl Sattlinger, Gut, Verita, bei Frau Dr. Ernst Müller, Heu, Gabe, bei Frau Ida Ehlinger, Heuer, Julie, und Heusch, Karoline, bei Stadt. Krankenanstalten, Heuschlager, Nina, bei Frau Joseph Werner, Hofmann, Maria, bei Frau Dr. Marg. Heusch, Hermann, Amalia, bei Frau Curt Bender, Holschuh, Nina, bei Frau Jakob Jost, Jauer, Jola, bei Frau VIII. Schulungsamt, Kaiser, Anna, bei Frau Dr. Widdigen, Klinger, Verena, bei Frau Anton Wagner, Kosenichlog, Marie, bei Frau Dr. Weninger, Koch, Elie, bei Stadt. Krankenanstalten, Köhler, Marie, bei Heuschlager, Nina, bei Frau Joseph Werner, Kott, Fritz, bei Frau Dr. Marg. Heusch, Maria, bei Stadt. Krankenanstalten, Kunt, Nina, bei Frau Maria Ludwig, Pfeil, Matilde, bei Frau Maria Weinhart, Reinhard, Nina, bei Frau Ida Ehlinger, Vlies, Johanna, bei Frau Joseph Werner, Sauer, Wilhelmine, bei Frau Hermann Reuberger, Schmid, Maria, bei Frau Dr. Hofer, Rosa, Silbermann, Ida, bei Frau Albert Nina, Weidlich, Emilie, bei Frau Dr. Karl Weisinger, Weischer, Dittl, bei Frau Pauline Lampert, Wengert, Elisabeth, bei Frau Werner Weisinger, Wegel, Nina, bei Stadt. Krankenanstalten. (Zweite Decker und Nina Henninger sind 4 Jahre, die übrigen 3 Jahre bei einer Herrschaft tätig.)

Den I. Ehrenpreis, bestehend aus Ehrenbrief, Preisbuch und 10 A

erhielten: Brenner, Emilie, bei Frau Luise Kesselheim, Brehler, Nina, bei Frau Dr. Marg. Heusch, Dorn, Elli, bei Stadt. Krankenanstalten, Erle, Johanna, bei Frau Geh. Kat. Vogel, Haber, Barbara, bei Stadt. Krankenanstalten, Gottmann, Johanna, bei Frau D. Madel, Heinemann, Magdalene, bei Frau Johanna Vogler, Lamprecht, Anna, bei Stadt. Krankenanstalten, Meinhilf, Paula, bei Frau Helene Kels, Pauli, Marie, bei Frau Adelheid Kaufmann, Nebel, Elie, bei Frau Wagner-Reinhard, Nottengatter, Agnes, bei Frau Dr. Röbner, Rupp, Elisabeth, bei Frau Geh. Kat. J. Rodenburg, Sander, Anna, bei Stadt. Krankenanstalten, Schäfer, Maria, bei Frau Anton Weisinger, Weber, Nina, bei Frau Luise Kesselheim, Wolfert, Emma, bei Stadt. Krankenanstalten. — Mit Ausnahme der Marie Pauli (3 Jahre) können die übrigen auf eine fünfjährige Tätigkeit bei einer Herrschaft zurückblicken.

Der 2. Ehrenpreis, bestehend aus Ehrenbrief, Preisbuch und 10 A

erhielten: Balthas, Käthe, bei Herrn Albert Köhler, Gantel, Josephine, bei Frau Betty Noos, Mager, Marie, bei Frau Kurt Bender, Wappler, Mathilde, bei Frau Eugen Bumiller. — Käthe Balthas ist 11 Jahre, die andern drei sind 10 Jahre bei einer Herrschaft tätig.

Den 3. Ehrenpreis, bestehend aus Ehrenbrief, Preisbuch und 15 A

erhielten für 15jährige Dienstadt: Decker, Mathilde, bei Frau J. Schmeidler, Frohn, Elise, bei Frau Dr. Bohn, Kruter, Nina, bei Frau Dr. Luise Thomas, Künzli, Marie, bei Frau Wilh. Herrmann, Koch, Rosa, Anna, bei Frau Max Kaufmann, Schweizer, Kathar., bei Frau Sophie Strauß, Weber, Franziska, bei Frau Wilhelm Bögele.

Den 4. Ehrenpreis, bestehend in Preisbuch, Ehrenbrief und 20 A

erhielten für 20jährige Dienstadt: Lang, Karl, bei Frau Wilh. Nauen, Mangold, Josef, bei Frau Joseph Dann We, Decker, Sophie, bei Dr. Robert Koch, Wiedmann, Elise, bei Herrn Herrn. Altmann.

Den 6. Ehrenpreis, bestehend aus Ehrenbrief, Preisbuch und 30 A

erhielt: Wiederkehr, Christine, 30 Jahre bei Frau Valentine Senbold.

Den 7. Ehrenpreis, bestehend aus Ehrenbrief, Preisbuch und 35 A

erhielten für 35jährige Dienstadt: Kopsel, Dapelle, bei Frau Oberstudienr. Dr. H. Roppenecker, Elie, Karl, bei Herrn Eduard Radenburg, Lantl, Barbara, bei Frau Clara Federhaff, Neudorf, Wilhelm, bei Stadt. Distriktsgefängnis.

Den 8. Ehrenpreis, bestehend aus Ehrenbrief, Preisbuch und 40 A

erhielt: Stoffel, Pauline, 40 Jahre bei Fr. Susanne Moll. Das goldene Ehrenkrenz

erhielten für 40jährige Dienstadt: Stoffel, Pauline, bei Fr. Susanne Moll, Wartenpschl, Sophie, bei Frau Dr. Heddaad.

*** Verkaufssonntag vor Weihnachten.** Der Verband des Einzelhandels E. V. Mannheim macht im Anzeigenteil die Veröffentlichung von Mannheim und Umgebung darauf aufmerksam, daß die Ladengeschäfte nur am Sonntag, 12. und am Sonntag, 19. Dezember, jeweils nachmittags von 1-6 Uhr geöffnet sind.

*** Vorsicht beim Ueberqueren des Fahrdammes.** Infolge Unvorsichtigkeit lief gestern Nachmittag ein 18 Jahre alter Mann an der Straßenkreuzung M 6-R 5 gegen einen Personkraftwagen, wurde angefahren und verletzt. Der Verunglückte mußte in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert werden. Beim Ueberqueren der Friedrichstraße in Redarau kam gestern Vormittag ein 34 Jahre alter Mann zu Fall und verstauchte sich die linke Hand. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

*** Werst keine Obstruktion auf die Straße!** Gestern Mittag glitt beim Ueberqueren der Heidebergstraße ein 64 Jahre alter Mann auf einer Koffeinflasche aus, fiel zu Boden und verstauchte sich das rechte Handgelenk. Der Unfall ist also noch glimpflich abgegangen. Der Verunglückte hat auch den Arm brechen können. Wir haben schon öfters eindringlich darauf gewarnt, Obstruktion auf die Straße zu werfen, weil die Mitmenschen dadurch auf das schwerste gefährdet werden. Hier muß eben das Publikum die Polizeiorangane unterstützen und für Festhaltung der Personalfälle der Personen zur Bekräftigung sorgen, die nicht wenigstens die Obstruktion an den Stellen niederlegen, wo sie nicht gefährlich werden können.

*** Drei Betriebsunfälle melden heute der Polizeibericht.** Im ersten Fall wurde einem älteren Arbeiter beim Ausladen eines Waggons Röhre der linke Fußgelenk gebrochen. Der Verunglückte, der auf dem Wagon andrückt, hielt sich beim Herunterfallen an der Kranseile fest. In diesem Augenblick schlug ein anderer Arbeiter mit einem Stielrohr auf die Kräfte, um sie fester anzulegen und traf dabei die Hand des Arbeiters. Beim zweiten Fall handelt es sich um den Sturz eines Fabriknachwärters auf der Treppe, wobei sich

der Mann den Fuß verstauchte. Ebenso verstauchte sich ein bei einer Tischunternehmung beschäftigter Schreiner den Fuß. Die drei Verunglückten wurden mit dem Sanitätsauto in das städtische Krankenhaus verbracht.

Veranstaltungen

Ausstellung der Nähschule bei der Friedenskirche

Die Handarbeit der Frauen und Mädchen war bei uns weniger geschätzt als im Ausland. Man blüht sie auch bei uns allertorts wunderbar und vielgestaltig wieder auf. Und so ist es außerordentlich begrüßenswert, daß sich immer wieder Frauen finden, die keine Mühe und keine Arbeit scheuen, um Ausstellungen von Handarbeiten zu veranstalten und Nähschulen ins Leben zu rufen. Sie verfolgen den Zweck, einestells Lust und Freude bei den Besucherinnen zu erwecken, andererseits den persönlichen Geschmack auf ein hohes künstlerisches Niveau zu bringen und die Schöpferkraft der Arbeitenden zu fördern.

In dieser Ausstellung, die die Produkte der 1925 gegründeten Nähschule „aus-heit“, sind nicht nur Arbeiten der Liebhaberei und des Luxus, um Wohnung und Heim traulich zu gestalten, es sind auch nützliche Dinge wie Bett-, Damen- und Kinderwäsche, Konfektion und viel Neues aus Altem zu sehen. Diese Tätigkeit gibt der erhaltenen Handarbeit, dem Stöpseln, dem Flicken und Herrichten des Schadhaften im Haushalt, dem Ausbessern von Dingen und Wiedergebärdungsfähigkeiten, die vormalig als unbrauchbar beiseite gelegt worden waren auch das Wertvolle kann einem Verdienst gleich kommen. Fräulein G. H., die weder Zeit noch Mühe gespart hat, ihren Schülerinnen die sich in Ganz-, Halb- und Kleiderarbeiten, die es vorzüglich sind, Zeit und Mühe an Unschönen und Unnützes zu verwenden, gebührt ungeschwächtes Lob. Auch Frau Strauß, die die Nähschule gründete, kann nicht genug gedankt werden.

Die Ausstellung, die Sonntag und Montag den ganzen Tag geöffnet ist, kann ohne Entgelt besichtigt werden und wird viele Freude machen.

*** Der Sonntag-Abend im Ribelungsaal.** Hans Urban der brillante Komiker und Schwankdichter, in Mannheim von seinen Erfolgen in fünf Minuten vor der „Ede“ und „Reine Hochzeit ohne mich“ noch bestens bekannt, ist auch der Verfasser des neuesten Operetten-Schwanks in 3 Akten mit der schillernden Musik von Karl Fischer-Bernauer: „Der Mann ohne Glück“. Urban spielt auch in diesem Lustspiel am Sonntagabend im Ribelungsaal die Titelrolle.

*** Nachmittagskonzert im Friedrichspark.** Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß am morgigen Sonntag die beliebte Kapelle Mohr im Friedrichspark ein Nachmittagskonzert gibt, für das Kapellmeister Mohr ein sehr abwechslungsreiches Programm zusammengestellt hat.

*** Wohltätigkeitsbazar.** Das Evang. Wohlfahrts-Verein am 7. und 8. Dezember in den Räumen der Harmonie, D 2, 6, zu Gunsten unserer evangelischen Gemeindeglieder einen Bazar. (Weiteres Anzeigen.)

*** Kinderabend des D. S. B.** Der Deutschnationale Handlungsbildungsverband macht im Anzeigenteil darauf aufmerksam, daß sein wörtl. Kinder-Vorstellung und Spielabend am Montag, 6. Dezember nach der Liedertafel, K 2, 22, verlegt wurde.

*** Briefkastenausstellung.** Die Mannheimer Reflexvereintigung veranstaltet im „Eichbaum“ heute und am Sonntag eine Ausstellung. Es sind nur Briefkasten ausgestellt, die an Weltkriegen von 100-700 km teilgenommen haben.

Jahresfamilie ein Zoganzain

12 Millionen Mark

billiges Baugeld zu nur 5% Zins

wurden von der Bauparlasse der Gemeindefürsorge der Freunde Zuzufuhr von Wästen vor in etwa 14 Jahren an über 700 Bauparlasse von dem von Eigenheimern und gemeindefürsorge Zuzufuhr gegeben. Der nach einem Ueberblick nicht, verläßt alle Unterlagen. Solange Darlehen werden nicht gegeben. Die Bauparlasse der Gemeindefürsorge ist die erste, älteste, größte, erfolgreichste, leistungsfähigste und höchste Bauparlasse Deutschlands.

Der Rechtsanwalt war wieder draußen an der städtischen Post. Die Automatik laufen, die elektrischen Klingeln heulend, der lebhafteste Verkehr der frühen Nachmittagsstunden strömte an ihm vorbei. Und da drinnen, hinter diesen hohen, starken Mauern... diesen vergitterten Fensterreihen... da drinnen irgendwo sah sie... und harrie seiner...

Gustav Gerold schlenderte die Straße entlang und schmeckte nach einer Buchhandlung, um sich die neueste Auflage eines Kommentars zur Strafprozessordnung zu kaufen, von dem er nur eine uralte Auflage besaß. Vergebens... in diesen ruhigen Gegenden des weltstädtischen Lebens gab es nur kleine Sortimentsdrückereien mit der höchsten Reife des arbeitenden Volkes... den schillernden Red-Carter-Betten... der ganzen erdärmlichen Schindliteratur, die der Weltliteratur nur von außen, nur dem Auge nach kennt... Es blieb ihm nichts anderes übrig, als abermals im Auto in die nächste erreichbare Zone höherer Kultur zurückzufahren, ins Quartier Latin... dort fand er sofort das Gesuchte. Und da er, der weltbewussteste Anwalt des Handelsrechts, nun plötzlich zum Kriminalisten gestempelt worden war, verließ er sich schnell noch mit weiterer Mühe, dem „Strafprozesslexikon“ des Reichsgerichtsrates Stenglein, das ihm in dieser bequemen Form schnell eine Uebersicht über die höchstgerichtliche Stellungnahme zu den wichtigsten strafrechtlichen Problemen bot. Während der Rückfahrt studierte er die längst vergessenen Bestimmungen, überflieg die Stichworte „Mord“, „Totschlag“, „Verlust“, „Teilnahme“. Er hatte schnell den in Betrock kommenden Paragraphen 148 der Strafprozessordnung ermittelt, der den verhafteten Beschuldigten zwar mildtätigen und schriftlichen Verleser mit dem Verteidiger gestattet, diesen Verleser aber, solange das Hauptverfahren nicht eröffnet ist, ebenfalls einschränkt, indem er bis zu diesem Zeitpunkt den Richter an der Anordnung besaß, daß den Unterredungen mit dem Verteidiger eine Gerichtsperson beizuhören...

Aus dieser Bescheidigung des Richters folgte logisch, daß vor Eröffnung des Hauptverfahrens der Besuch des Verteidigers bei dem verhafteten Angeklügten ohne vorgängige Genehmigung des Richters — in diesem Falle also des Untersuchungsrichters — nicht zulässig sei.

Der Gefängnisbeamte war somit vollkommen in seinem Recht gewesen, und es galt zunächst das Einverständnis des mit der Sache befaßten Untersuchungsrichters herbeizuführen. Das aber das Bedrückende war: man mußte sich darauf gefaßt machen, daß der Untersuchungsrichter dem Verteidiger eine Gerichtsperson beizuhören werde, welche der Unterredung des Verteidigers mit seiner Klientin beizuwohnen haben würde...

Und wenige Minuten später besaß sich Gustav Gerold in einem Milieu, das ihm aus seiner eigenen um neun Jahre zurückliegenden Referendarzeit in der Erinnerung war: im Parlatorium des Untersuchungsrichters Dreißigmann. Ein halbes Duzend Menschen verschiedensten Alters und Standes saß da herum, lauter Erschienenen, in denen der seltsamste Stumpfsinn des langen Wartenmüdens in dumpfer Klumpföhre mit dem Fieber feiner Erregung zusammenrannte. Die sich selbst des Laien bemächtigt, wenn er mit der schicksalshändigen Gewalt der Rechtspflege in Berührung tritt...

(Fortsetzung folgt)

Mörderin?!

Der Roman eines Verteidigers
Von Walter Bloem

4)

Frau Susanne Menzgerhausen... die einzige Tochter jener Irma Meisel, die einst ein leuchtender Stern der deutschen Opernbühne gewesen war und nun als eingeschürrte, getriebene ein wenig herabgekommene Frau und unperfekt im Haushalt ihres Schwiegersohnes, des berühmten Arztes, hindämmerte...

Zwischen den beiden Ehepaaren, dem alternden Arzt mit seiner um fünfundsiebzig Jahre jüngeren Frau und dem schiller blühenden Rechtsanwaltskandidaten hatte sich aus der beruflichen Verbindung ein lebhafter Verkehr entwickelt, dessen gesellschaftlicher Charakter sich nach und nach in einen freundschaftlichen umgewandelt hatte. Aber neben diesem offiziellen Verkehr, der sich in durchaus normalen und sympathischen Formen abwickelte, war etwas anderes hergegangen, etwas tief Verschwiegenes, schon vor der Welt sich Vergebendes...

Gustav Gerold war nicht nur von Beruf ein Anwalt des Rechts — er war auch von Natur und Temperament ein Mann der Korrektheit und Ordnung. Unklare Verhältnisse auf jedem Lebensgebiete waren ihm ein Grauel, untergraben die tröstliche Sicherheit seines Lebens, aus der allein heraus er schaffen und das Leben ertragen zu können meinte... Seine Ehe blieb untrüblich, auch als die zerstörenden Wirkungen dieses Neuen seiner eigenen Seele zum Bewußtsein kamen. Mit nur um so innigerer Fätslichkeit war er aus dem Jann der dunkelstimmenden Augen Susannas in die Welt des offenen Liebesarmes seines Weibes zurückgefallen. Und noch lange Zeit hindurch war Frau Helene eine völlig arglose Zuschauerin des immer vertrauteren Verkehrs gewesen, der ihren Gatten mit jener anderen Frau zusammenführte, mit ihr, für die sie selber eine heilige Fätslichkeit, eine fast weibliche Bewunderung empfand... Erst seit der häufigeren Verbindung mit jener war sie sich ihrer eigenen Unbedeutendheit bewußt geworden... Niemals aber hatte sie eine Gefahr für ihr eigenes Glück geahnt... Bis eines Tages...

Ein Schwall wilder und weber Erinnerungen umflatterte das Hirn des einmütig grübelnden Mannes, den das Auto in rasender Schnelligkeit durch den klaren Wintermorgen des beschäftigten Berlin an Norden trug... einem Wiedersehen entgegen, so bestimmend schaurig, wie er es sich niemals hätte trauen lassen... damals, als... als ihm mit unwiderleglicher Klarheit die Erkenntnis entgegengetarnt hatte, daß... daß nur ein noch ihn hätte retten können:

Schuldige Fätsch... völlige Trennung... Er hatte versucht, was in seinen Kräften stand. Er hatte sich Mühe gegeben, den bisherigen intimen Verkehr mit dem Menzgerhausenschen Ehepaar nach und nach ein wenig förmlicher, ein wenig entfernter zu gestalten... Aber Frau Susanne hatte ihn nicht losgelassen.

Das grimmiger Bewußtsein entsetzt ihn Gustav Gerold's Inertheit Normalmenschenlebens jenes Abendalles im vorigen Fätsch... Frau Susanne im Kosm einer Oberinleiterin, dessen kindliche Fätschheit einen so pikanten Gegensatz zur mondänen Ueberkultur ihres eigenen Lebens

bildete. Sie hatte ihn völlig in Beschlag genommen, war im tollsten Ueberchwang der Stimmung stundenlang an seinem Arm durch das Gemälde all der Salonstörer und künstlichen Kesperinnen geschwärm, welche das Fabrikisch der Großhohen Räume mit Tanz und Bild und dachantistischem Värm durchstauten...

Und schließlich war es droben, auf der Galerie, bei einer tiefaufnehmenden Röh zu jener... Kasparoch gekommen, an die Gustav Gerold noch immer zurückachte wie an einen ersten Sündenfall... aus dem eines Tages etwas unlagbar Schreckliches mit der logischen Notwendigkeit eines Naturprozesses sich entwickeln mußte...

Und nun war es da, dies Schreckliche, dies Unausdenkbare... Aber nein — das alles war ja gar nicht wahr. Das war ja nur ein groteskes Spiel eines hässlichen Zufalls, das sein klarer Verstand, seine Verstandigkeit mit ein paar rötlichen Griffen entwirren würde... Von Stund an würde er nur noch Jurist sein, nur noch Anwalt, Anwalt des Rechts... das ja auf Frau Susannes Seite leben mußte, mußte — Das Gegenteil war ja undenkbar. Frau Susanne hatte wie eine Verschmachtende an der Seite des alternden Mannes dahingelebt... Aber... eine Mörderin... eine Verbrecherin...? Pah — lächerlich!

Nur die Phantasie einer verrückten, hysterischen, zweifelnden durch Hintertreppeneffäre verdorbenen Domestike hatte eine solch abgeschmackte Beschuldigung andrängen können...!

Nun — wir werden ja sehen... wir werden ja hören! Eine tiefe Ruhe, eine aufrechte Entschlossenheit senkte sich in das wüste Hirn des grübelnden Mannes.

Und da hielt auch schon das Auto vor dem schmalen Pförtchen, das den Eingang zu dem Untersuchungsgefängnis für die weiblichen Inhaftierten erschließen sollte. Nach wenigen Minuten stand Rechtsanwalt Gerold vor dem Gefängnisinspektor und brachte sein Verleser vor: er sei der Verteidiger der gestern eingelieferten Untersuchungsgefängenen Frau Susanne Menzgerhausen, von ihr zu einer ersten Rücksprache bestellt — er bitte, sie sprechen zu können.

„Bitte um die Bescheinigung!“ sagte der Beamte fast ohne aufzublicken.

„Welche Bescheinigung?“ fragte Gerold bestürzt.

„Nun, die Genehmigung des Herrn Untersuchungsrichters.“

Der Rechtsanwalt bekam einen roten Kopf. Na ja — da hatte man's schon —! Das kam davon, wenn man sich mit Berufsbescheiden befaßt, zu denen einem denn doch die nötige Routine fehlte —!

Der erfahrene Beamte sah mit schwachem Lächeln auf: „Aho — ein Anfänger, der noch keinen Schimmer hat —! Gerold wollte sich nicht noch weiter blamieren.

„Entschuldigen Sie — ich bitte, in der Eile gar nicht daran gedacht... Ich werde hinübergehen und mit dem Untersuchungsrichter Rücksprache nehmen. Können Sie mir vielleicht sagen, welcher Herr die Untersuchungsgefängnis ist?“

Der Beamte warf einen Blick auf die Reaktatur, die über seinem Arbeitspult aufgebaut war, und hatte mit einem Griff sofort das richtige Aktenstück zur Hand.

„Untersuchungsrichter Dreißigmann!“ sagte er lakonisch.

Die italienische Wirtschaft

Eine Unterredung unseres römischen Korrespondenten mit Mario Alberti

Durch die überraschende Besserung der Lira, durch die in diesen Tagen zur Geltung kommende große innere Antriebe des Kapitalismus, den sogenannten „prestito bei Vittorio“ und durch eine Reihe von anderen Umständen, erscheint die Lage der italienischen Wirtschaft in diesem Augenblicke so ungewöhnlich interessant, daß es mir wichtig schien, die Meinung eines der ersten italienischen Finanzleute über Gegenwart und Zukunft der italienischen Wirtschaft kennen zu lernen. Auf meine Bitte hin, hatte Mario Alberti, einer der bekanntesten italienischen Finanziers, die Güte, mich zu empfangen. Alberti, der als einer der Väter des Dawesplanes gilt und durch seine Tätigkeit als Finanzfachverständiger in allen großen internationalen Fragen weithin bekannt ist, ist der Leiter des „Raffaello Credito Italiano“, einer der Großbanken Italiens. Er gab mir die folgende, zusammenfassende Darstellung der italienischen Wirtschaftslage:

„Sie bitten mich für die „Neue Mannheimer Zeitung“ um meine Meinung über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Italiens im gegenwärtigen Augenblicke. Meiner Meinung nach ist es aber nicht möglich, das Urteil über die gegenwärtige Lage von dem Urteil über die Lage am Schlusse des ersten Semesters dieses Jahres zu trennen. Damals war im Publikum aus verschiedenen psychologischen Gründen, die mit einigen wirtschaftlichen Tatsachen zusammenhängen, ein Zustand der Unsicherheit gegenüber der Lira eingetreten. Die Hauptursache dieser Epidemie, die erst in ihren Anfängen war, aber außerordentlich gefährlich werden konnte, war wohl der Eindruck, den das ständige Fallen des französischen Francs gemacht hatte. Diese psychologische Erschütterung hätte das ganze wunderbare Wert wirtschaftlichen Wiederaufbaus, das von der Regierung Benito Mussolini geleitet worden ist, vernichten können.“

Der Staatshaushalt war im Gleichgewicht, ja er verzeichnete einen Ueberschuß. Der Notenumlauf bewegte sich in normalen Grenzen. Die Einnahmen waren gerecht zwischen die verschiedenen Klassen der Bevölkerung verteilt. Auf dem Gebiet der Arbeit herrschte Ruhe. Aber all das hat Gefahr durch die eben erwähnte Trübung des Vertrauens einen schweren Stoß zu erhalten. Damals drohte die Möglichkeit eines sich ständig steigenden Tempos der Geldentwertung, und es gab wohl einige der Führer der Wirtschaft und der Finanzen, die sich in dem Glauben wiegen konnten, eine solche allmähliche Entwertung werde ihnen Vorteile bringen.“

Damals geschah es, daß der Chef der Regierung mit eifrigem Willen und wunderbarem Mut in seiner Rede von Pescara den Willen zur Aufwertung proklamierte, um das Nachgeben der Kurse aufzuhalten und die Entwertung zu verhindern.“

Das Prinzip, das Benito Mussolini in Pescara verkündet hat, um die Entwertung des Geldes zu bremsen und zu verhindern, hatte vollen Erfolg. Es ist ein Resultat, das auch heute nach dem Erfolg nicht alle in seiner ganzen Tragweite erfassen können, wie nicht alle dazu in der Lage sind, den Mut zu erweisen, der dazu nötig war.“

Vor der Rede von Pescara war es die allgemeine Meinung der Sachverständigen, daß das Ende der Entwertung nur durch internationale Emissionen, durch Bankkredite, durch Verhandlungen zwischen Emissionsbanken usw. möglich sei. Der unbedingte Wille Mussolinis bewies, daß man die Entwertung auch ohne Hilfe dieser an sich durchaus nützlichen und gewinnbringenden Mittel bekämpfen kann, wenn nur der Staatshaushalt im Gleichgewicht ist und man das Nachgeben des Notenumlaufes, unter seinen Umständen zuläßt.“

Das Beispiel Mussolinis ist später von der französischen Regierung gewürdigt und außerordentlich anerkennend worden. Sie hat denn nicht den gleichen, so doch einen ähnlichen Weg betreten.“

Man wird den Wert, die grundlegende Bedeutung der Rede von Pescara nie hoch genug einschätzen. Die Details der Durchföhrung der vom Haupt unserer Regierung

verföndeten und gewollten Prinzipien, sind im Grunde wirklich nur Details. Und die Details, so wichtig sie an sich sein mögen, haben nur relativen, nicht absoluten Wert und können also Varianten, Veränderungen und Ergänzungen erfahren. Aber was in Zukunft niemand bestreiten kann, ist, daß nur infolge des energischen Aktes, den die Rede von Pescara darstellte, es überhaupt möglich gewesen ist, die Entwertung der italienischen Lira zu verhindern, die unter anderen Umständen unvermeidlich gewesen wäre.“

Der Kampf gegen die Inflation ist der Gesichtswinkel, unter dem auch das Aussehen der italienischen Währungs-politik betrachtet muß, die sich noch im Entwicklungsstadium befindet und in allen ihren Einzelheiten erst dann verstanden werden kann, wenn die Operation endgültig abgeschlossen sein wird. Wie immer man aber auch darüber denken möge, die Kraft, die der italienischen Wirtschaft innewohnt, berechtigt und zu sicherem und ruhigem Vertrauen. Es mag Unternehmen geben, die sich zu rasch entwickelt haben, dieses mehr, jenes weniger, aber die Gesamtheit der italienischen Wirtschaft ist solid gebaut und gefügt und ruht auf einer Grundlage absoluter Stabilität.“

Die italienische Wirtschaft wird sich nach der scharfen Reaktion, die die Gesundung der Saluta und angeleitet hat, rasch wieder ins Gleichgewicht bringen. Das Ansehen der italienischen Wirtschaft hat eine gesunde und kräftige Konstitution. Ein einziger Faktor drückt mit ständig helender Kraft auf das Leben der Nation, aber es ist ein Faktor, dessen Intensität eher vom Ausland aus reguliert werden kann als von und aus; der Bevölkerungszuwachs. Jedes Jahr muß das enge Gebiet unseres Vaterlandes eine halbe Million Italiener mehr ernähren. In dieser Zahl liegt mehr als in der Wirtschaftspolitik oder in der Form des politischen Regimes, die Ursache des italienischen Expansionswillens. Wir wollen darauf vertrauen, daß das Ausland diese Aufgaben der Bevölkerungszunahme im Auge faßt und eine vernünftige und befriedigende Lösung erforscht.“

* G. Frösch Wagnersabrik AG. in Heidelberg. Eine Anzahl Vorzugsaktionäre erhebt Widerspruch gegen die mitgeteilten Sanierungsvorschläge. Die zur Deckung des Verlustes von 1.83 Mill. A und zur Stärkung von Reserven die Zusammenlegung des Kapitals von 3:1 vorsehen, in soweit, als von dieser Zusammenlegung neben den 875 Mill. A St.A. auch die 200 000 A einfach stimmberechtigten St. A. betroffen werden. Die Opponenten heben auf den Standpunkt, daß solange noch Vermögenswerte über die Schulden hinaus vorhanden sind, diese an erster Stelle den Vorzugsaktionären gehören. Es wäre nach ihrer Ansicht unbillig, künstlich noch Vorzugsaktien zu schaffen und unterzubringen, wenn der Vorzugsaktionäre Gefahr laufe, daß ihm bei der ersten großen Unterbilanz zugunsten würde. Diesen Verlust im gleichen Verhältnis wie der Stammaktionäre zu tragen, obwohl die Schenkungen die vorzugsweise Behandlung der Vorzugsaktionäre ausdrücklich festlegt.“

Börsenberichte vom 4. Dezember 1926

Mannheim fest
Die Börse blieb auch am Wochenabschluss fest. Am Kassamarkt waren Hypothekendarlehen, Branerei-, Bau- und Versicherungswerte höher gesucht. Sehr fest lagen Vorkriegs-Pfandbriefe, von denen alte Rheinbrücke auf 135 angesetzt notierten; Badische Bank 100, Pfälz. Hypothekendarlehen 157, Rhein. Creditbank 137, Rhein. Hypothekendarlehen 137, Südd. Diskont 100, U.S. Farben 825, Menania 815, Dursbacher Ost 182, Kleinlein 100 G., Preßbese 75 G., Continentale 81, Mannheimer Versicherung 100, Seilwoll 60, Evinyger 60, Webr. Jahr 44, Germania Linoleum 200, Mannh. Gummi 82, R.S.L. 105, Zement Heidelberg 1025, Rheinelektra 147, Delverlein 74 G., Bauh u. Prentan 144, Westeregeln 154, Zellstoff Waldhof 200, Süder Frankenthal 101 G., Waggäußer 100.

Frankfurt fest
Zum Wochenabschluss nahm die Börse einen weiter festen Verlauf, da von der Spekulation wiederum Deucungen vorgenommen wurden. Zum Teil fanden auch neue Anlagen statt. Der Umfang des Geschäftes ist aber nach wie vor ziemlich gering, da Dividenden- und Zinsausgaben immer noch fehlen. Montanwerte waren besonders lebhaft im Handel bei durchschnittlichen Kursgewinnen von 1-2 v. H. Chemiewerte begannen ebenfalls größerem Interesse. U.S. Farben gewannen bis zur ersten Notiz beinahe 2 v. H. Auch Elektrizitätsaktien konnten um einige Prozente aussteigen, nur Schenker blieben unverändert. Banken dagegen vernachlässigt, ebenso Schiffahrtswerte, die sogar etwas nachgeben mußten. Auf allen übrigen Gebieten überwiegen die kleinen Kursbesserungen. Auf dem Rentenmarkt blieb die Stimmung weiter lustlos bei kaum veränderten Kursen. Im weiteren Verlauf erhielt sich die feste Stimmung, die Umsatztätigkeit war aber weiter flau.

Berlin flückerig aber fest
Die Börse nahm wie gewöhnlich am Samstag einen flückerigen Verlauf. Bei kleinen Umsätzen war die Stimmung aber fest, zumal der heutige Jahrestag ohne Zwischenfälle vorübergegangen ist. Immerhin zeigte sich im Zusammenhang damit während des Vormittags vereinzelt noch starke Geldnachfrage, so daß für Tagesgeld 7-8 v. H. und vereinzelt auch darüber bezahlt werden mußten. Auf fast allen Gebieten und zwar einschließlich der Schiffahrtswerte und Bankaktien erlangen sich Kursbesserungen von 1, vereinzelt bis 2 v. H., sobald im Verlaufe wieder Interesse für einige Spezialwerte hervortrat. U.S. Farben. Die starke Geschäftstätigkeit bewirkte im Verlaufe Schwankungen und zuletzt ein leichtes Abwärtsziehen der Kurse mit Ausnahme allerdings der Bankaktien. Für Vorkriegspapiere zeigte sich einige Kaufkraft. Am Rentenmarkt war die Steigerung von Paris um 77 Pfa., Italien um etwa 20 Pfa. und der Rückgang von Oslo um 40 Pfa. bemerkenswert.

Ullimo am Metallmarkt

Eigener Wochenbericht vom 4. Dezember.
Wie an dieser Stelle wiederholt dargelegt, hat die Abschwächung des englischen Streiks keine Verfestigung der Metallpreise herbeigeföhrt. Unter Einfluß von Ullimo blieb der Metallmarkt dem matten Karren ohne besondere Anregung.

Ueber Kupfer haben wir in dieser Woche an anderer Stelle bereits berichtet. Doch der Markt dieses Metalls auch durch andere Momente als der besagten Vorwärtung innerhalb des Zerfalls beeinflusst, zeigt nachstehende Tabelle, bei der wir auf die Produktionssteigerung im Oktober besonders hinweisen:

	Dez.	Nov.	Oktober	Sept.	Aug.	Jan.-Okt.
Berühmte Staaten	76 473	77 013	80 320	86 084	80 513	1800
England	2 532	2 305	2 378	3 540	25 196	
Spanien	2 227	2 142	2 500	2 538	28 125	
China und Peru	15 480	15 501	30 90	21 178	208 077	
Japan	6 027	6 074	5 691	6 000	60 314	
Indonesien	540	238	1 230	1 027	7 037	
Europa	8 000	10 500	12 000	8 700	14 652	
U.S. - Mexiko	7 719	8 203	7 825	6 520	73 000	
Gesamt	124 601	125 530	132 013	127 603	1 810 229	

Ullimo: Die Notiz für prompte Ware ging in der Woche wieder um ein halbes Pfund zurück, wogegen sich der Terminware ein Report von 1 Pfund 7 Schilling überausgebildet hat. — Zink hat ebenfalls ein Schilling verloren, was in der Hauptsache auf die Schwierigkeit zurückzuführen ist, die der Veräußerung der Aufschüttelungsverträge entgegensteht. Es ist aber nicht anzunehmen, daß Zink auf den 15. hier ansteigt, nachdem er seine deutschen Anlagen mit amerikanischem Kapital erweitert hat, sich den Vorteilen des Zinkes fast vollständig widmet. Da zudem die katifische Zone dieses Metalls nach wie vor als gesund angesehen wird, sind bei den relativ niedrigen Kursen vielfach Abfälle auch für ein Quartal zuhande gekommen. — Zinn hat sich von der Stimmung der letzten Woche nicht beeinflussen und hielt sich nach wie vor auf seinen Rekordkursen. Die Woche schloß für Standard prompt mit 114 1/2, Banka prompt 222 1/2, ein Minimum.

Am Nimmeltmarkt sind die Anforderungen in den letzten Tagen besser geworden. Lediglich Elektrolyt Kupfer konnte sich im Preise halten und war gefragt. Alle anderen Metalle wurden im Preise nachgeben. Die Metallhandelsindustrie hat dieser Tage eine ganze Reihe von Metallverträgen abgeschlossen, doch wurden dabei selbst bei überragenden Preisen recht wenig bedeutende Mengen abgehandelt. Bei Kupferverträgen hat das Salzschleißer Metallwerk den Preis von 1000 auf 1000 abgehandelt und damit recht ansehnliche Mengen abgehandelt.

Sandauer & Macholl

Weinbrand Heilbronn + Liköre +

Statt Karren.
Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen
Barbara Weizler
Ernst Wirth
Hohwiesent. 44 Alphenstr. 41
Mannheim, 5. Dezember 1926

Amtliche Bekanntmachungen
Bekanntmachung.
Die Stadterwaltung Mannheim hat auf Grund des Gesetzes vom 28. Juni 1900, das Genehmigungsverfahren bei Eisenbahnanlagen betreffend, und des § 29 des Strahengesetzes vom 14. Juni 1904 um die Genehmigung zur Herstellung einer neuen Straßenbahnlinie durch die Bismarckstraße und zur Umgestaltung der Gleisanlagen beim Lotterial nachgefragt. Die neue Linie durch die Bismarckstraße ist als Ersatz für die d. H. betriebene Straßenbahnstrecke zwischen den Quadraten L 5-7, 14 und M 4-M 7 geplant und soll nach der Genehmigung der Mannheimer Stadtkommune durch die Straßenbahnverwaltung hergestellt werden.
Die Pläne des Unternehmens liegen innerhalb 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an, in den in Betracht kommenden Mannheimer Rathhäusern an geeigneter Stelle zum Einsehen offen und sind dem Ratshaus in Mannheim auf Verlangen zugänglich.
Einwohner, die gegen das Unternehmen Einsprüche haben, sind im Rathaus in Mannheim oder beim Bürgermeisteramt Mannheim vorzubringen.
Sachverhalte, den 24. November 1926.
Der Bürgermeister der Mannheimer Stadtkommune
H. Unterstriff.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
3 Häuser in den Neubauten an der Schafmühle, Stad C, zu vermieten. Angebote erbeten bis spätestens 20. Dezember 1926 an die städt. Bauverwaltung R 5, Zimmer 46, wo Aufträge erteilt sind.
Mannheim, den 20. November 1926.
Der Oberbürgermeister.

Vermietungen
Büro zu vermieten
Fring Wilhelmstraße 19, part., 87 Quadratm., L. Obergeschoss 90 Quadratmeter, event. möbliert, Zentralheizung, elektr. Licht usw. vorh. Günst. als Lager und Büro. 9010
In erfragen beim Hausmeister.

Große Halle
Fabrikations- und Lager-Räume
Somie Holzhalle, ca. 1000 qm, durch Anstich-Gleis erschlossen, im Torort Mannheim, nächst Kanalstraße zu vermieten. 9000
Günst. Angebote unter P 3 183 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Elektrische Beleuchtungskörper
in großer Auswahl und allen Preislagen bietet
Rheinelektra
P 5, 13a.
Besichtigung ohne Kaufzwang

Die besten deutschen Handarbeitsgarne
C.M.S. CAMEZA
besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt.
CARL MEZE SÖHNE & G.
Freiburg i. B. GORDINGEN 676
NUR DIE MARKEN CAMEZA und C.M.S.
In jedem etablierten Geschäft vertrieben

Vermietungen
2 mod. 7 u. 8 Zimmerwohnungen
mit allem Comfort und Dampfheizung in allerbest. Obstdarlage zu vermieten 9022
durch
Heinrich Freiberg
Gummittenstraße P 6, 20, Tel. 91464

Vermietungen
3 Zimmer mit Küchenzeile, an zud. feinst. Equip. in sehr ruh. ruh. Hause per sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle.
*9003

3 Zimmer und Küche m. Zub., part. in gut. Lage d. Stadt, an zud. feinst. Equip. m. versch. annehm. Einricht. Schloßallee, 1. Stock, per sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle.
*9004

3 Zimmer mit et. Licht u. ev. Tel.-App. an sol. Herrn 100, an verm. Kommerz. 11, pt.
*9002

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten, K. Bad, Gas, Licht, u. Tel. App., an feinst. Equip. ab. Tag zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle.
*9001

Gemütl. Heim
feinst. feinst. Equip., an zud. feinst. Equip. m. versch. annehm. Einricht. Schloßallee 22a, 1. Stock, per sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle.
*9005

Möbl. Mansarde
sol. zu vermieten. Best. m. ev. Tel. App. u. ev. Tel. App. Tel. App. 60, III.
*9006

Möbl. Zimmer
sol. zu vermieten. *9004
Maler, R 3, 15a.
Per sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle.
*9007

Die billigste elektrische Kaffeemaschine
zugleich verwendbar zum Milch-, Wasserkochen erhalten Sie bei der
Rheinelektra
P 5, 13a.
Vorföhrung unverbindlich.

Gegenseitigkeits-Verein
(GröÖste und leistungsfähigste Kranken- u. Sterbekasse)
sucht eine tüchtige Kraft, womöglich
Versicherungs-Fachmann
für die bestehende Geschäftsstelle.
Geboten wird:
Orhalt nebst Abschnitprovisionen u. Inkassobestand mit Dauerstellung.
Verlangt wird:
Tüchtige Werkkraft mit guten Beziehungen zu allen Mittelstandsberufen. Ausführliche Angebote unter Q 3 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9120

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde

Sonntag, 5. Dezember 1926, 2. Advent.
Trinitatiskirche: Dienstag, 7. Dez. abds. 8 Uhr, Pfarrverwalter Meng; Einführung des neugewählten Kirchenrat und zweier neugewählter Sprengelräte; 11.15 Kinder Gottesdienst, Vikar Schilling; 11.15 Christenlehre, Vikar Meng; 3 Taubstummen Gottesdienst.
Katharinenkirche: 10 Predigt, Vikar Heuser; 11 Kindergottesdienst, Vikar Heuser.
Konradskirche: 9 Christenlehre f. Knaben, Kirchenrat v. Schoepfer; 10 Predigt, Vikar Heuser (Einführung der neugewählten Kirche und Sprengelräte durch Kirchenrat v. Schoepfer); 11 Kindergottesdienst, Vikar Heuser; 11 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat v. Schoepfer; 6 Predigt, Kirchenrat v. Schoepfer.
Christuskirche: 10 Predigt, Vikar Dr. Hoff; Verpflichtung der neuen Kirchenmitglieder und Sprengelräte durch Vikar Dr. Hoff und Vikar Kirchenrat D. Klein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Heuser; 6 Uhr Predigt, Vikar Heuser.
Friedenskirche: 10 Predigt, Vikar Heuser; Einführung der neugewählten Kirche und Sprengelräte durch Kirchenrat v. Schoepfer; 11.15 Uhr Christenlehre, Landeskirchenrat Bender; abds. 8 Uhr Adventfeier.
Johanniskirche: 10 Predigt, Vikar Klein; 11 Christenlehre, Vikar Klein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schropp; 6 Predigt, Vikar Schropp.
Lutherkirche: 9.30 Frühgottesdienst, Vikar Frankmann; 10 Predigt, Vikar Heuser; Einführung der neugewählten Kirche und Sprengelräte; 11 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schilling; 11 Christenlehre für Knaben, Vikar Frankmann; 1.15 Christenlehre für Mädchen, Vikar Frankmann; 6 Predigt, Vikar Dr. Schilling.
Melanchthonskirche: 10 Predigt, Vikar Rosenhöfer; 11 Kindergottesdienst; 6 Uhr Predigt, Vikar Heuser.
St. Antonienkirche: 10.30 Predigt, Vikar Heuser.
St. Marienkirche: 10.30 Predigt, Vikar Heuser.
Heidenheim: 10 Predigt, Vikar Heuser; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Heuser; 1.15 Christenlehre für Mädchen, Vikar Heuser.
Käferal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Heuser; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Heuser; 1.30 Christenlehre für Knaben, Vikar Heuser.
Martin-Luther-Kirche: 9.45 Predigt, Vikar Heuser; 11 Kindergottesdienst Südpfarr, Vikar Heuser; 1 Christenlehre Südpfarr, Vikar Heuser.
Heinrich: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Heuser; 10.30 Christenlehre für Mädchen, Vikar Heuser; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Heuser; 6 abds. Abendgottesdienst.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Heuser; 10.30 Christenlehre für Mädchen, Vikar Heuser; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Heuser; 6 abds. Hauptgottesdienst, Vikar Heuser.
Pauluskirche Waldhof: 9 Christenlehre für Mädchen, Vikar Heuser; 1.15 Hauptgottesdienst (Einführung und Verpflichtung der neugewählten Kirchenrat) Vikar Heuser; 11 Kindergottesdienst, Vikar Heuser.
Wohngottesdienste.
Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Heuser; 10 Predigt, Vikar Heuser.
Konradskirche: Donnerstag, 9. Dez., abds. 8 Andacht, Vikar Heuser.
Christuskirche: Mittwoch, 8. Dez., abds. 8 Andacht, Vikar Heuser.
Friedenskirche: Mittwoch, 8. Dez., abds. 7.30 Andacht, Vikar Heuser.
Johanniskirche: Donnerstag, 9. Dez., abds. 8 Andacht, Vikar Heuser.
Antonienkirche: Mittwoch, 8. Dez., abds. 8 Andacht, Vikar Dr. Schilling.
Heidenheim: Donnerstag, 9. Dez., abds. 8 Andacht, Vikar Heuser.
Käferal: Donnerstag, 9. Dez., abds. 7.45 Andacht, Vikar Heuser.
Martin-Luther-Kirche: Donnerstag, 9. Dez., abds. 7.30 Abendgottesdienst, Vikar Heuser.

Heinrich: Donnerstag, 9. Dez., abds. 8 Andacht im Gemeindehaus, Vikar Heuser.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch, 8. Dez., abds. 7.15 Uhr, Adventandacht im Konfirmandenlokal, Vikar Heuser.

Evangel.-luth. Gemeinde.

Evangel.-luth. Gemeinde (Diakonissenhauskapelle F 7, 29): Sonntag, nachm. 3 Predigt, Vikar Heuser.
Bereinigte evangelische Pfingstkirchen.
Verein für Jugendpflege e. V. „Dank Salem“ K 4, 10: Sonntag 2 Uhr Sonntagsschule; 8 Konfirmandenkreis; 4 Jugendverein; abds. 8 Vortrag für Redermann; Dienstag abds. 8 Gesangsabend; Mittwoch abds. 8 Männerverein; Donnerstag 4 Frauenstunde; abds. 8 Frauenstunde.
Christlicher Missionssband, H 7, 29: Sonntag und Mittwoch, abds. 8 Uhr, Evangelienlesung; Freitag, abds. 8 Bibel- und Gesangsabend; Gemeindehaus der Frauen, Gemeindefahrer, U 3, 23, Sonntag 9.30 und 4 Predigt; 11 Sonntagsschule; Dienstag abds. 8 Gemeindeabend; Mittwoch 5-7 Heilighausunterkunft; 8 Bibelstunde; Donnerstag, abds. 8 Jugendverein.
Baptisten-Gemeinde Kar. Josephstr. 12: Sonntag, 5 Dez., 9.30 und 4 Predigt, 11 Sonntagsschule; Mittwoch abds. 8 Bibelstunde; Predigt, Vikar Heuser.
Süddeutsche Vereinigung: Lindenstraße 44: Sonntag, abds. 8 Allgemeine Versammlung; Montag, abds. 8 Missionsstunde; Mittwoch abds. 8 Bibelstunde; Samstag abds. 8 Männerstunde. Vikar Heuser; Sonntag, nachm. 2.30 und Dienstag abds. 8; b) für junge Mädchen: Sonntag, nachm. 4 und Donnerstag abds. 8.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Kantarstr. 20: Sonntag, 5. Dez., vorm. 8.30 Predigt, Prediger R. Schmidt; 10.45 Sonntagsschule. Montag, abds. 8 Jugendfeier. Dienstag, abds. 8 Bibelstunde.
Jugendheim (Ev. Hospiz), F 4, 8 (s. S. 2): Sonntag abds. 7 Uhr: Adventfeier (Musik, Spiel, Männerchor d. Method.-Gemeinde, Darbietung). Mittwoch, abds. 8 Bibelstunde, Donnerstag, nachm. 3 Frauen-Mitt.-Verein.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, 5. Dezember 1926 (2. Adventsonntag).
Obere Pfarrkirche (Katholische): Von 6 Uhr an Adventbelicht; 6 Frühmesse; 8.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt, Generalkommunion der Männer, Sozialität und des St. Nikolaus-Schiffers; 9.30 Kindergottesdienst mit Predigt, Generalkommunion der diesjährigen u. vorjährigen Konfirmanden; 10.30 Hauptgottesdienst mit Festpredigt und Fest. Ochsami (Fest des hl. Franziskus-Lazarus des 2. Kirchenpatrons und Fest des hl. Nikolaus); 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; von 2-3 Jubiläumsschule; abds. 7 Haupt- und Liturgische Altarschere d. Jungfrauenkongregation u. Renaufnahme, Prozession, Leber und Segen.
St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrkirche: Adventkommunion der Jungfrauen; 6 Frühmesse und Beginn der Weisheitslehre; 7 hl. Messe mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Singmesse mit Predigt und Adventkommunion der Schulkinder; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30-4.30 Fest zur Gewinnung des Jubiläumsschiffers; 6 Feier des Titularfestes der Jungfrauenkongregation mit Renaufnahme, Predigt, Prozession und Segen.
Geistliche Kirche Mannheim: Adventkommunion der Jungfrauen; 6 Predigt und hl. Messe; 7 Frühmesse, Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Singmesse mit Predigt, Generalkommunion des Agnesbundes; 9.30 Predigt und Ochsami; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jungfrauen; 2.30 Corporis Christi-Bruderschaftsabend mit Segen; 3.15 Titularfeier der Jungfrauenkongregation mit Predigt, Andacht und Segen.
Heiligenkirche: Kommunionfest der Männer; von 6 Weisheitslehre; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt, nem. Kommunion der Männerkongregation und schulpflichtigen Mädchen; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Mädchen; von 2.30-3.30 Fest (Jubiläumsschiff).

Kathol. Bürgerhospital, B 6: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Generalgottesdienst.
Herrn-Katholische Redarier-West: 6 Frühmesse und Weisheitslehre; 7 hl. Messe und Abendkommunion der Männer; 8 Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis Christi-Bruderschaft; abds. 7 feierliche Aufnahme in die Männerkongregation.
St. Bonifatiuskirche Redarier-Ost: (Kommunionfest der Männer und der Schulkinder); 6 Frühmesse und Weisheitslehre; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt (Adventkommunion der Männer und Schulkinder); 9.30 Ochsami mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Herrn-Katholische mit Segen; 7-8 4. Weisunde zur Gewinnung des Jubiläumsschiffers für die armen Seelen.
St. Josefische Kinderschule: 6 Predigt; 6.30 Frühmesse; 7.30 Adventkommunion der Männer, Jungmänner und Jünglinge; 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Predigt und Amt; 11.30 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Corporis Christi-Bruderschaft; 3 Schulpflichtpredigt für die religiöse Woche der Männerwelt mit Erteilung d. päpstlichen Segens; 7 Erntedankpredigt für die Anwärter.
St. Josefische Redarier: 7 Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation und des Jungmännervereins, sowie der Männerkongregation; 8.15 Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Weisheitslehre; 9.45 Ochsami mit Predigt; 11.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Gebetsbegegnung der Jungfrauenkongregation mit Predigt des hochw. Herrn Missionsprediger Schmal.
St. Franziskus-Kapelle Mannheim-Baldhof: 6 Predigt; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Weisheitslehre; 9.30 Amt und Predigt; 11 Singmesse und Ochsami in der Kapelle der Weisheitslehre; 11 Schulpflichtpredigt mit Singmesse und Predigt; 1.30 Christenlehre für die Jungfrauen und Corporis Christi-Bruderschaft.
St. Laurentiuskirche Köpferal: 6.30 Predigt; 7 Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8.30 Schulpflichtgottesdienst mit Predigt und Kollekte; 10 Predigt und Amt; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Sakrament, Andacht.
St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6 Predigt; 7 Frühmesse mit gemeinsamer Adventkommunion des Männervereins; 8.30 Schulpflichtgottesdienst mit Predigt; 10 Predigt und Amt; 1.30 Christenlehre für Jünglinge und Corporis Christi-Bruderschaftsabend mit Segen.
St. Peter- und Pauluskirche Heidenheim: 6.30 hl. Messe; 7.15 Frühmesse; 8.30 Schulpflichtgottesdienst; 10 Hauptgottesdienst; nachm. 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Herrn-Katholische.
St. Antonienkirche in Heidenheim: 6.30 Predigt; 7.30 Frühmesse mit Adventkommunion der Kinder; 9.30 Hauptgottesdienst, demnach Christenlehre; 2 Corporis Christi-Bruderschaftsabend mit Segen.
St. Wendelinuskirche: 6 Predigt; 7.30 Frühmesse mit Adventkommunion der Männer und Jünglinge; 9.30 Dauergottesdienst; 1.30 Christenlehre für die Mädchen und Corporis Christi-Bruderschaft.

Christengemeinschaft.

Sonntag, 5. Dez., 10 Uhr in I. 11, 21: Die Weisheitslehre (mit Predigt von Vikar Heuser) (Weisheitslehre); 11 Sonntagsschule für Kinder. Nachm. 3 im Konfessionarium L 4, 4: Adventfeier. Märchen und Weisheiten als Weihnachtsgeschichte. Abds. 8 Christenlehre in der priesterlichen Verkürzung Europas (mit Bildern von druckischen Künstlerarbeiten), Dr. Heidenreich, Frankfurt. Dienstag 7. Freitag 8.30 früh in der Konfession; Weisheitslehre.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag, 5. Dez., vorm. 10 deutsches Amt mit Predigt. Nachm. 6 Fesper mit Predigt von Stadtpfarrer Dr. A. Krüger-Karlstraße.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 5. Dez., vorm. 10 Sonntagsschule. Prediger Dr. Karl Weiß über: Auf dem Wege nach Rom? im Saale zum Adelital in Käferal, Obere Medstr., unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Voca“.



Erben gesucht!

Die schönsten Träume werden lebendig! Könnte nicht der Onkel aus Amerika —? Hand aufs Herz! Niemand würde etwas daraus. Erben werden heute so selten gesucht, meistens sind zuviel da.
 Gut! Sind Sie schon mal glücklicher Erbe, weil Sie haben Sie im Hand. Der liebe Verwandte verläßt Sie. Was werden Sie wieder los. Kosten zahlen Sie oben drauf!
 Es sei denn, Sie hielten es frei nach Otto Kauerer: „Was Du ererbt von deinem Onkel hast, ergreife es, um davon zu leben.“ Ist das ein Leben?
 Ist jeder so ein Glück wie Nachbar Reiter, der sein Erbe in Ruhe vererben kann und einen riesigen Willkanten im Schlaf trägt, weil von den reichlichen 3000 Mark ein schöner Stein angeschafft werden soll —? Aber wir sind abgewandt.
 Auch wir zählen zu den Glücklichen, allein ein Testament nach besten Kräften machen zu können; die hinterlassenen Reize unserer verstorbenen Verwandten haben.
 Sie kommen von seinem Jugendfreunde Dr. III Nobi, dem Lehren eines schon seit Urzeiten mit der Tabakperife beschäftigten Tabakgeschäfts. Er besitzt ganz besonders, vom Vater auf den Sohn vererbte Geheimnisse und Erfahrungen.
 Ihrem Können verdanken unsere Erzeugnisse ihren Wert. Unser Tabakgeschäfts-Kind, das Wahreidchen der alten Weltbekannten Fabrikantenfabrik, hat jetzt erneut das Testament des alten Fabrikanten. Erinnerungen an Dr. III Nobi zeigen auf, der Entschluß steht fest; auch das Kind wird nach dem Beispiel unseres Gründers den Tabakdior im Orient einmal bejagen.
 Was unser Kind wie, wie früher unser Gründer, an Erfahrungen reich und mit glücklichstem Gewinn heimkehren. Mit seiner Hilfe werden wir neue Wege erschaffen.
 Was heute werden wir ob des Besuchs des Kindes beim Dr. III Nobi anfangen.
 Übermorgen hören Sie mehr!
 Die Geschmeidekunst: neu der Raucher sind wandelbar wie die Felten. Wir gehen mit! Die reich, enstigen Wägen unserer Zigaretten sind Glanzstücke der heutigen Zigarettenherstellung. Zum zeigen Sie nicht nur Lebensfähigkeit, sondern

werden Sie Künstler des Geschmacks!
Rauchen Sie: Lucy Doraine,
die Zuban-Fünfer!

Mannheimer Schifferverein
E. V. Mannheim
 Einladung zur diesjährigen
ordentl. Mitgliederversammlung
 am 10. Dezember 1926, abends 8 Uhr, im
 Lokal „Zur Heintz“ 9008
Tagesordnung:
 1) Erstattung d. Jahres- u. Kasenberichts,
 2) Entlohnung des Vorstandes,
 3) Neuwahl,
 4) Statutenänderung,
 5) Verschiedenes.
 Um vollständiges Erscheinen bitten
 Der Vorstand

Das
 eleganteste, vornehmste
Weihnachts-Geschenk
 ist eine
KAYSER

 Kaufs schon jetzt und zahle später
 nur bei
Fr. Penn, P 3, 11
 Telefon 30 120. S 1
 Stick- u. Stopfunterricht gratis

I. Hypotheken
 ermäßigte Bedingungen durch S207
Gustav Gottlob
 Hypotheken, Finanzierungen
 Tel. 22846 Büro D 4, 7
Privat-Wöchnerinnenheim Zerner
 J 7, 27. Telefon 22525 J 7, 27.
 Gute Verpflegung, fachkundige Behandlung.
 I. Klasse Mk. 6.50. II. Klasse Mk. 5.-

Servulus
 Modell II

 der praktische
Staubsauger
 vereint die Vorteile der bequem fahrbaren Beutel-Apparate u. der leicht entleerbaren Kessel-Apparate. Kein unverkleideter Staubbeutel. — Zweifache Filtrierung der Staubluft. — Große Saugleistung. Paten-terte Motorkühlung durch Saugluft. — Verlangen Sie Prospekt und Vorführung!

Mk. 120.-
 einschließlich Schlauch und Zubehör.
 Badische Elektrizitäts-Akt.-Ges. O 4, 1
 H. Barber, N 2. 10 u. Rathausbogen 46/48
 Brown, Boveri & Cie. A-G., O 4, 8/9
 Ludwig Geier, L 8, 7
 Karl Friedrich Gordt, R 3, 2
 G. H. Jäger, D 3, 4. Em127

Gaby-Mieder

Ist notwendig unter jedem modernen Kleid besonders für starke Damen.

Weihnachts-Angebot!

Ein Posten Hüft- u. Tanzmieder in den neuesten Formen
1.50 3.90 4.50 5.90



Gaby-Mieder-Haus
Frau Elfriede Albers
P 7, 18 Breite Heidelbergerstraße

Pelz-

Jacken, Mäntel, Garnituren und Besätze in großer Auswahl Umarbeitungen u. Neuanfertigungen nach neuesten Modellen. Eig. Kürschner! Nur Qualität
Pelzhaus Schüritz
O 7, 1 (a. Gockelspl.) (Kein Laden)

Pianos Kauf und in Miete

bei 813
Heckel
Piano-Lager
0 3, 10.

Vertreter

die bei Schmelzwaren- und Papierhandlung, sowie Schürben gut eingeführt sind, bieten sich Gelegenheit, von Großverlagsschreiber
Impressen
Für Bahn u. Post mit zu übernehmen. Anträge unter P 7 189 an die Geschäftsstelle.

Schaufenster-Dekorationen

wird auf Weihnachten noch rechtzeitig ausgeführt bei mäßiger Berechnung. Knoch. unt. P 7 22 a. b. Geschäftsstelle des Bf. 40070

Spielwaren-Spezialgeschäft

Gebrüder Busch
an gros en detail
Qu 2, 18

Piano

in Kauf u. in Miete mit Vorkaufrecht.
Zahlung: so leicht.
A. Donecker
gegr. 1874
Mannheim an Seelhof
8213

Geldverkehr

Hypotheken-Gelder
in jeder Höhe an erster Stelle zu günstigen Zinssätzen u. höchster Verzinsung
Betriebs-Geschäfts-Kredit in den jeweils üblichen Bedingungen.
Rat und Auskunft in allen Hypotheken-Angelegenheiten durch
Hugo Kupper
Hypotheken-Finanzgeschäft
Mannheim, M 6, 11
alte Post- u. Fernverkehrsamt eingetrag. Firma. 841
Weber (Kleingew.)

Heirat

Ein 28-jähriger, geb. 1905, mit 10 Jahren, wünscht mit vereinstimmlichem Einverständnis eine Heirat zu schließen. Die Braut ist eine 24-jährige, geb. 1909, mit 10 Jahren, die ebenfalls eine Heirat wünscht. Die Braut ist eine 24-jährige, geb. 1909, mit 10 Jahren, die ebenfalls eine Heirat wünscht. Die Braut ist eine 24-jährige, geb. 1909, mit 10 Jahren, die ebenfalls eine Heirat wünscht.
Heirat
Ein 28-jähriger, geb. 1905, mit 10 Jahren, wünscht mit vereinstimmlichem Einverständnis eine Heirat zu schließen. Die Braut ist eine 24-jährige, geb. 1909, mit 10 Jahren, die ebenfalls eine Heirat wünscht. Die Braut ist eine 24-jährige, geb. 1909, mit 10 Jahren, die ebenfalls eine Heirat wünscht.
Heirat
Ein 28-jähriger, geb. 1905, mit 10 Jahren, wünscht mit vereinstimmlichem Einverständnis eine Heirat zu schließen. Die Braut ist eine 24-jährige, geb. 1909, mit 10 Jahren, die ebenfalls eine Heirat wünscht. Die Braut ist eine 24-jährige, geb. 1909, mit 10 Jahren, die ebenfalls eine Heirat wünscht.



Gerade für Wollwäsche

ist u. bleibt das beste
Persil-
Wenn Sie es bisher nicht wussten, so machen Sie einmal die Probe.
Für farbige Sachen genügt eine einfache kalte Lauge. Die wunderbare Reinigungskraft dieses Waschmittels bewirkt auch so schon die sorgsamste Säuberung.



Preis für das Paket Persil 45 Pfennig.

Schwarzwald

Idealtes Sport- u. Winterkurort
Erfolgreiche Winterkuren!
Verkehrsamt, Abteil.: B. Freiburg i. Br.

Alles Kocht

Hensels Drei Glocken

Drei Glocken GOLD

Eiernudeln und Eiermaccaroni

Der Vater spricht zur Mutter: „Nudeln zart wie Butter, Sie schmecken, daß gesagt es sei, Gar köstlich nach dem Hühnerlei.“ Die Mutter freut's sie lächelt hold: Es sind ja auch „Drei Glocken Gold“
Voll-Eier-Teigwaren
Drei Glocken „GOLD“
sind ein vollwertiges Nahrungsmittel, das infolge seines hohen Eiweißgehaltes große Mengen an wertvollen Nährstoffen, insbesondere Vitaminen enthält. Dieselben vereinigen in sich den Wohlgeschmack des frischen Eies und das köstliche Aroma des Hartweizens.
Durch Qualität das Billigste! Em 125

FÜR DAS BAD

Prof. Junkers Gasbadeöfen
Professeur Ingenieur. Besatz durch die Fachgeschäfte
GENERALVERTRETUNG PAUL FUSBAHN, STUTTGART

Bekanntmachung!

Wir teilen hierdurch mit, daß die
Ladengeschäfte des Mannheimer Einzelhandels
am
Sonntag, 12. Dezember und Sonntag, den 19. Dezember
nachmittags von 1-6 Uhr geöffnet sind.

Verband des Einzelhandels E. V., Mannheim

Gesundes Mädchen

1 1/2 Jahre alt
an Kindesstatt unverbindl. abgegeben. 4000
Aufschriften unter P 7 57 an die Geschäftsstelle des Bf.

Unterricht

Freiwilliges
Geschäftshaus
zu verkaufen. 10000
mit 10000. 10000. 10000.
Julius Wolff
Immobilien
Mannheim, O 7, 22,
Gebrüder, 29 828,
10000

Handarbeits-Schule

für gebildete Damen
Unterricht in Web-
nähen, Kleider-
machen und allen
mod. Handarbeiten.
Fran A. Stammnitz
C 2, 19, 2. Stock.
10000

Licht REKLAMEN

jeder Art u. in allen Größen, Fachgemäß u. dauerhafte Ausführung
Lichtdekorationen v. Schaufenstern, Läden u. Passagen
Neuzeitliche Schaufenster-, Laden-, Büro- und Fabrikbeleuchtungen
Beratung kostenlos - Vertreterbesuch unverbindlich
Vogt, Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Trautmannstr. 43 - Mannheim - Telefon-Nr. 239 35 u. 239 36

Der Weg zum Wohlstand geht durch die Druckerschwärze



Neue Mannheimer Zeitung
Das erfolgbringende Insertions-Organ

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Wer hilft?

Der Winter steht vor der Tür. Das menschliche Mittel mit den Vögeln des Himmels und den Tieren des Waldes wird mit dem ersten Schneefall ausgelöst. Durch Aufrufe der Tierfreunde und Tageszeitungen wird dieses Mittel zur Aktivität angeporrt. Und das ist gut so! Gleichzeitig erwacht aber für den Menschenfreund die umso höhere Pflicht, auch seinen in Not befindlichen Mitmenschen zu helfen. Es erhalte daher der verstärkte Ruf: Helft dem hungernden und frierenden Menschen, helft den bedürftigen Erwerbslosen, helft vor allen Dingen den alten, abgebauten Angestellten! Warum? Weil kein anderer Mensch die Not der Zeit so schwer empfindet, als der alte, abgebaute Angestellte. Er, der vielleicht jahrzehntlang besserbezahlte Stellen bekleidete, der event. führenden Stellen vorstand, der gewisse Standesrücksichten zu nehmen hat, der in einem besseren Milieu aufgewachsen ist und seine Not daher viel tiefer empfindet als der erwerbslose Arbeiter; der nur in den seltensten Fällen Aussicht hat, nochmals eine passende Stelle zu finden und der deshalb seinen Untergang vor Augen sieht, ohne diesem aus eigener Kraft entgegen zu können und der oft in falscher Hoffnung sich dem Wohlstand und Fürsorge stellen in Anspruch zu nehmen.

Wie schwer wird ihm oft der Gang zur Stempelkontrolle. Trotzdem ist er dazu gezwungen, um wenigstens die fällige Erwerbslosenunterstützung zu erhalten, die aber in den meisten Fällen nicht einmal zur Bezahlung von Miete, Wasser und Gas reicht. Wovon soll er nun aber die Nahrung und Kleidung seiner Familie bezahlen? Summa ihm jeder Arbeiterwerb auf seine Unterstützung angerechnet wird! Man verlangt aber von ihm, daß er seinen Unterhaltspflichten nachkommt und daß er die Gesetze achtet. Liegt hierin nicht ein großer Widerspruch? Ein jeder Mensch hat das Recht zu leben. Man lasse den Armen nicht erst schuldig werden! Man bringe ihn die Not in Verzweiflung oder treibe sie den hilflosen Menschen dem Verbrechen in die Arme, dann urteile man nicht vom Standpunkt der fairen Moral aus, sondern schaue sich an die Brust und spreche: „mea culpa, mea maxima culpa!“ Kommen nun zur Stellenlosigkeit auch noch Krankheit und Schicksalsschläge, dann dürfte auch mancher harte Weist verzweifeln.

Ich kenne eine Familie, bei der alle diese Dinge in Erscheinung treten. Die Frau ist seit langen Jahren gelähmt und pflegebedürftig. Die erwachsene Tochter muß den Haushalt verwalten und die Mutter pflegen, kann deshalb ihren Beruf nicht ausüben und nichts mitverdienen. Der Mann bekleidete jahrzehntlang bessere und auch führende Stellen in einem technischen Beruf. Durch den Krieg — er war Frontkämpfer — und durch den Ruhrkampf verlor er zweimal seine Stellung. Als es ihm dann glückte, in Mannheim eine Stelle zu finden, wurde er nach kurzer Tätigkeit wieder abgelehnt und ist nun schon viele Monate stellenlos und auf die Erwerbslosenunterstützung angewiesen. Sein Vermögen frad die Inflation auf und die letzten Mittel hat er nun auch angezehrt. Weitere schwere Schicksalsschläge sollen hier unermüdet bleiben. Wer vermag sich wohl in die Lage dieser Menschen hineinzudenken? Wo sind da die Menschenfreunde die hier helfend eingreifen und dem Manne zu einer neuen Existenz verhelfen? Hätte nicht auch die Stadt, die so viele junge männliche und weibliche Kräfte beschließt, die moralische Pflicht, dem Manne Verdienst zu geben? Und dieser soll in höherer nicht der einzige, wie viele derartige Fälle mag es noch in unserer Stadt geben? Wo bleibt da das praktische Christentum, das als weitestgehendes Gebot nennt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Gewiß kann man nicht jedem Menschen helfen, aber wo ein Wille ist, da findet sich auch ein Weg.

Wo bleibt des Vaterlandes Dank?

Appelliere ich an die Öffentlichkeit, besonders an Stadt und Staat, die das Hochzeitsjubiläum auf 30 Jahre schickten. Viele werden sich meinen Ausführungen anschließen, das man die vergessenen, die 7 und 8 Jahre gedient hatten und gerade zwischen dem 20. und 30. Lebensjahre beruflich gehindert wurden. Kommt man nicht das Hochzeitsjubiläum auf 30 Jahre festsetzen? Somit wäre denen, die mit der aktiven Dienstzeit in den Krieg hineingingen, auch die Rechnung getragen. Es wäre wünschenswert, daß das Staatsparlament sich mit diesem Punkt einmal befassen und gleichzeitig eine Verordnung beschließen würde, nach der alle Mannheimer Bürger bei Besetzung von Stellen Berücksichtigung finden. Ich möchte absolut nicht den Fremden das Leben absprechen, aber der Vorzug gehört dem Mannheimer Bürger. Heute heißt man bei der Straßenbahn, Feuerwehr usw. nur Leute im Alter bis zu 30 Jahren ein, als wenn ein Mann, der 8 Jahre gedient hat und 32 Jahre alt ist, nicht fähig wäre, den Dienst zu tun. Es wäre Pflicht, diesen Punkt ins Auge zu fassen und den Leuten, die mit 28 Jahren aus dem Heeresdienste entlassen werden, den Vorzug zu geben. Ich suche Leidensgenossen. Adresse in der Geschäftsstelle.

Auf die Straße gesetzt

Viele Sorgen wurden hier schon zusammengetragen, ruhestrenges Auto-Duress, schlechte Wegewege, miserable Beleuchtung der Straßen, Hundsjorgen und tausend anderes. Auch in meinem Fall wäre den verehrten Stadtvätern zu empfehlen, etwas Menschlichkeit walten zu lassen oder zu sorgen, daß die habsüchtigen Weidwunden außer den Paragrafen auch noch etwas Herz zeigen. Daß letzteres leider nicht vorhanden ist, zeigt die unangenehme Tatsache, daß ich mit meiner vierköpfigen Familie am Mittwoch, 1. 12. 33 zwangsgeräumt wurde, d. h. mein Auto wurde in städtischen Verwahr genommen und ich kam mit meinen zwei Kindern von 3½ und 4 Jahren und meiner Frau ins Hotel gehen, wie mir der Herr Räumungsbeamte so nett sagte. Wie allerdings ein mittlerer Angestellter eine Postrückzahlung bezahlen soll, wie so kleine Kinder im Hotel gewartet werden sollen oder wo ich sonst unterkommen soll, das alles konnte ich nicht erfahren. Warum ist nach vierjähriger Beschäftigung, 11maligem Umzug und zweijähriger Anwesenheit in Mannheim noch keine Dringlichkeitskarte verbilligt habe, obwohl ich innerhalb dieser Jahre fünfmal den Wohnort mit Familie wechselte, um drohender Wohnungslosigkeit zu entgehen und dem Staat nicht zur Last zu fallen, ist mir rätselhaft. Ich kostete das Wohnungsbedürfnis nach allen Regeln der Kunst, wohnte zuletzt mit fünf Menschen in einem Mannsloft zusammengepfercht. Ich habe doch dem Vaterland meine Dienste nicht verlagert, als ich 1914 aus dem Ausland zurückkam, um mich freizugewinnen zu melden. Was kann ich für mein Vaterland noch fühlen, wenn der Dank für geleistete Dienste darin besteht, mir Wohnrecht und damit Existenz zu nehmen, denn wer nimmt innerhalb seiner Wohnung eine Familie mit zwei kleinen Kindern und kranker Frau auf?

Zeitgemäße Berechnung des städtischen Strompreises

Was wegen der Strompreise in Nr. 549 der „N.M.Z.“ geschrieben wurde, wäre sehr schön, wenn, wie in anderen Städten, die Zähler auf den Korridoren der Wohnungen untergebracht wären. Dies ist aber in Mannheim nicht der Fall,

da das Elektrizitätswerk an der Stromtriebshahlemaße leidet und deshalb die Zähler im Keller untergebracht hat. Nun muß man aber, wenn man einen Kraftzähler oder dergl. haben will, sich eine neue Steigleitung vom Keller bis in die Wohnung legen lassen. Hierdurch wird eine Verbilligung des Stromes durch einen Kraftzähler wegen der entfallenden Steigleitungskosten vollkommen illusorisch. Nun könnten Sie sagen, man kann ja dann einen Abzugszähler in die Wohnung legen. Das aber wird wiederum vom Werke aus oben angegebener Gründe nicht gestattet. Stromparat für Haushaltungszwecke kommt also nur für Hausbesitzer in Frage, die sich eine besondere Steigleitung legen lassen können, weil diese ja in ihrem Hause verbleibt, nicht aber für Mieter.

Ein Orientierter.

Warum das „elektrische Dienstmädchen“ nicht in alle Häuser einziehen kann!

Zu dem in der Sonderbeilage der „N. M. Z.“ (Abendblatt) erschienenen Artikel über „das elektrische Dienstmädchen“ ist zu bemerken, daß offenbar als selbstverständlich vorausgesetzt wird, daß sich in Mannheim in jedem oder wenigstens in jedem neueren Hause elektrisches Licht befindet. Bevor ich vor etwa 2½ Jahren hierher zog, habe ich dies auch angenommen, zumal ich von einer kleineren Stadt kam, woselbst ich selbstredend elektrisches Licht hatte. Ich wurde aber leider bald belehrt, daß dem nicht so ist, denn obwohl ich in einem noch neueren Stadtviertel und Hause Wohnung nehmen konnte, mußte ich mit Schrecken konstatieren, daß es nur Gas gab und daß der Hausbesitzer nicht daran denkt, die Steigleitung legen zu lassen. Denn hätte er dies getan, so hätte ich mir gerne auf meine eigenen Kosten die Leitung in die Wohnung legen lassen. So war ich gezwungen, meine sämtlichen elektrischen Gebrauchsgegenstände in der Mansarde zu verkaufen und mir vom neuem Gaslampen anzuschaffen, um wenigstens noch einigermaßen modern zu sein, sonst hätte ja auch schließlich Petroleumlampen den Zweck erfüllen können.

Meine bessere Hälfte war über solch vorstufmäßige Verhältnisse in einer „Großstadt“ dermaßen erbost, daß sie große Lust zeigte hat, die Wohnung abzulegen. Mit Einsetzen mußte ich schon daran denken, noch länger als „möbliertes Herr“ wohnen zu müssen. Ich legte mich daher für die doch sonst an und für sich so nette Wohnung mächtig ins Zeug, doch bedurfte es meiner ganzen Lieberredungskunst, um meiner Gegenseite begreiflich zu machen, daß es tatsächlich auch heute noch möglich sei, bei Gaslicht zu erhitzen, ohne absolut an Gasvergiftung in ein besseres Umfeld ziehen zu müssen. Schließlich und endlich ließ sie sich auch dazu bewegen, wenigstens vorerst, sich damit zu begnügen, und so wartet sie eben auch im Jahre 1933 immer noch sehnsüchtig auf „das elektrische Dienstmädchen“.

Ein Freund des Fortschritts.

Automaten und Trinkhallen

Auf die Erklärung bezm. Stellungnahme des Reichs-Verkehrsministeriums Dr. Curtius, die in Nr. 549 der „N.M.Z.“ vom 24. November wiedergegeben wurde, erwidere ich folgendes:

Ja, immer wieder die Bekämpfung der harmlosen Trinkhallen, durch die meistens über Versteigerung mit Zwangsversteigerung ihren Lebensunterhalt finden, kommt man nun aber die Automaten, die doch ausschließlich nur zur unangenehmen Zeit, also nach Steuerveranbarung und Sonntag sowie Feiertagen Zigaretten, Zigaretten, Schokolade und Kaffee in Paketen, ohne jede Maßnahme auf die Vorwürfe des Gesetzes, verkaufen, wobei auch die Annahme: „Sonnige, wenn auf der Straße“ vollkommen anscheit. Ich bezweifle mich nochmals auf meinen Artikel in Nr. 492 vom 17. März der „N.M.Z.“ und wiederhole mit aller Bestimmtheit, daß in den Automaten ganze Packungen von Waren an angeboten werden. Es ist dies nicht weiter, als eine Sonderbeurteilung, die sich die Automaten unter vordringlicher Beachtung des § 101 der Gewerbeordnung aneignen, gegen die mit allen zu Gebote stehenden Mitteln vorgegangen werden muß, ansonst der Einzelhandel für Tabakwaren unerschulbar seinem Untergang übergeben. Ich stehe diesem Verstand jederzeit mit Tatkraft zur Verfügung, die mich in die Lage versetzen, an Hand von Material zu beweisen, daß die Automaten am hiesigen Plage monatlich zusammen eintausend Rille Zigaretten in der geleglich verbotenen Zeit verkaufen. Was ist doch immerhin ein Quantum, dem man nicht so ohne weiteres den Rücken drehen kann.

Die Dr. Curtius in seiner Erklärung ganz richtig sagt, hat die Anwendung des für Schankbetriebe jeder Art geltenden Gesetzes, die für die Trinkhallen auch schon wiederholt gerichtliche Verurteilungen gefunden. So verhält es sich bei den Automaten auch, die sich aber keineswegs an die gefälligen gerichtlichen Urteile halten. Trotzdem die Urteile stets dahin lauteten, daß in der Zeit des öffentlichen Verkehrs nur kleine Mengen, die in der Zeit des öffentlichen Verkehrs verbraucht werden können, abgegeben werden dürfen, verkaufen sie jedes Quantum. Ob ein Käufer Was ist oder nicht, daran können sich die Automaten nicht begreifen, ist, daß Dr. Curtius Minister der Auffassung „Wenig auf der Straße“ insofern nicht zustimmen kann, als er gestattet, die angerauchte Zigarette oder Zigarette nicht auf der Straße rauchen zu müssen, sondern erlaubt, diese kein Weitergehen, d. h. beim Verlassen des Lokales als Gas, weiter rauchen zu dürfen. Es wäre somit ein unbilliges Verlangen, einem Gas zugumuten, seine Zigarette oder Zigarette erst fertig zu rauchen und dann das Lokal zu verlassen.

Alles dieses scheidet bei den Automaten vollkommen aus, da ja ausschließlich nur an Passanten und nicht an Kunden, Ware verabreicht wird. So stehen z. B. bei den Automaten von 100 Käufern einem Gas 100 Passanten gegenüber, die überhaupt nichts verlangen, sondern lediglich von der Straße hereinkommen, ihren Bedarf kaufen und wieder gehen und dies alles in der unerlaubten Zeit des Ladenschlusses und besonders Sonntags. Aus dieser Sonderstellung, die sich die Automaten anmaßen, erwächst den Zigaretten- und Zigarettengeheimen unberechenbarer Schaden, da diesen, wie schon vorerwähnt, der aus dem Verkauf von 1000 Rille Zigaretten erzielte Gewinn im Monat vollständig entgeht. Dabei sind die Zigaretten noch unberücksichtigt.

Strassenbahnwünsche

Es sind schon oft Mißstände bei der Straßenbahn öffentlich erörtert worden, deren Beseitigung nur mit einem mehr oder weniger großen Kostenanwand möglich war. Heute soll einmal die Rede von zwei kleineren Mißständen sein, die sich erst, ohne Mehrkosten beheben lassen. Zunächst handelt es sich um die schmutzigen Fensterscheiben. Bei tagtäglich mit der Straßenbahn fährt, ist unangenehm berührt von dem Zustande, in dem sich die Wagen, vor allem die Anhänger, befinden. Ich hatte einmal Gelegenheit, auf der Linie 7 einen Anhängerwagen zu beobachten, bei dem die Fenster an der Hinterrückwand vollständig mit Dreckschichten, sichtbar von einem Lastwagen herrührend, überfüt waren. In dem Zustande ist der Wagen etwa zwei Monate täglich benutzt worden. Zweck Abhilfe würde ich vorschlagen, die Schaffner mit dem Reinigen

der Fenster zu beauftragen. Man liefert ihnen einen Lappen, mit dem sie beim Halten an der Endstation die Fenster einmal abwischen. Wenn dieses Abwischen täglich nur einmal geschieht, können sich keine derartigen Schmutzkrusten mehr bilden. Aber auch im Innern des Wagens sollte mehr Reinlichkeit herrschen, doch müßte diese Arbeit im Depot vorgenommen werden. Weiter wären die Schaffner anzuhaltten, die verbrauchten Fahrscheine in den Papierkorb zu werfen. Heute ist es noch üblich, daß die verbrauchten Scheine der Fahrscheine während der Fahrt anhaltend zur Türe hinausgeworfen werden, so daß die Straßen stets voll von Papierschnitzeln liegen. Zum Schluß möchte ich noch anregen, die Kopfstühle im Winter so zu schütten, daß sie die Fahrgäste nicht mehr aufmachen können. Man kann sich bei dem sonnenblühenden Gegenzug leicht eine Erkältung holen, die die schwersten Folgen nach sich ziehen kann.

Ein Fahrgast.

Zur Vergebung der städtischen Tapezierarbeiten

Der Schreiber des in Nr. 504 der „N.M.Z.“ vom 30. Okt. veröffentlichten Artikels bezogte sich ja nicht darauf, daß er seine Arbeiten erhält, sondern fragte nur durch die Zeitung, wie diese einseitige Arbeitsvergebung möglich ist und wie es kommt, daß immer nur die gleichen Geschäfte behördliche Arbeiten ausführen. Es kann mit Bestimmtheit nachgemeldet werden, daß der Obermeister garnicht gefragt wird. So ist ebenfalls nachweisbar, daß der vorgelegene Glid hat, wenn er von der Arbeitsvergebungsstelle genommen wird. Beweis ist die Vorkarrierungsvergebung im Theater in den Augustferien. Submission ist ebenfalls nur Vorkarrierung. Bei einer Arbeitsvergebung mit 4 Kosen und 6 Geschäftsteilen, von denen zwei Geschäfte wegen genügender Privatarbeit abgedeckt nicht reflektieren, ist allerdings eine Submission-Liste nicht möglich. Ich bitte nochmals eine Behörde, bei Vergabe von Tapezierarbeiten anders, wie bisher zu verfahren, denn es geht doch bei den Arbeiten um die Geister der Bürger und Steuerzahler. Gebt die Arbeit nicht dem billigsten, aber setzt auf alle Fälle, daß die Arbeiten, wie ausgemacht, mehrheitlich ausgeführt werden. Beamte dürfen genügend vorhanden sein zur Prüfung. Leistungsfähig ist jeder Geschäftsmann bei derartigen Arbeiten, denn er kann sein Geld für die ausgeführte Arbeit innerhalb einiger Tage haben.

Ein Bürger und Tapeziermeister.

Die Vernachlässigung der Fororte

Vor acht Tagen lese ich an dieser Stelle einen Artikel über die unzulässigen Zustände der Talstraße in Heidenheim. Nach den inzwischen eingezogenen Erfahrungen erlaube ich, daß (so Gott will) im kommenden Frühjahr die Straße hergerichtet werden soll. Wie sieht es nun aber aus mit der Hauptstraße vom „Badischen Hof“ zum „Kreuz“ und hier die Wallradier Straße entlang. Nicht einmal die aufgestellten Stellen, wo dieser Tage Kabel gelegt wurde, sind in einem einigermaßen annehmbaren Zustand gebracht. Die Straße, die an sich ziemlich eng ist, kann bei diesem Dreck — denn durch Regen ist alles aufgeweicht — z. B. nur noch zu Zweidrittel befahren oder befahren werden. Welche dem Fußgänger, der das Vergnügen hat, einem Auto zu folgen. In diesem Liebesstand kommt nun aber noch ein anderer. Wo bleibt die Straßenbeleuchtung, speziell für die verlängerte Wallradier Straße. Im Frühjahr braucht man sie nicht, aber jetzt, wo man abends auf keine drei Meter Entfernung etwas erkennen kann, geschweige bei eckl. Nebelwetter. Es ist allerhöchste Zeit, daß hier ein erhebend eingegriffen bzw. Beleuchtung geschaffen wird, ehe ein Unglück geschehen ist.

Auch ein feuerzählender Mannheim-Heidenheimer Bürger!

Der Kachelofen

Er hat Jahrhunderte hindurch, in rauhen Wintern, eine gemauerte Wärme erzeugt. Schon vor 200 Jahren diente er Töpfer in Norddeutschland als die einfachste Art Kachelofen, die drei Zimmer an einmal beheizt. Heute umgibt jetzt ein alter Spruch: „Der Kachelofen, von schmuckvoller Weisheit gebaut, ist das Ideal einer schönen Wohnung!“ Wie ist es aber dort, wo er nicht von sachkundiger Meisterhand gebaut oder repariert wird? Wo ist es, wie so oft in Mannheim: es steht ein eiserne Ofen davor oder der Kachelofen ist verkleidet. Und doch wäre aus dem alten Kachelofen ein neuer, in ganz anderer Form zu machen, der sogar 2 Zimmer heizt. Modern, wo es recht ist, in Schweden-Nordwegen, an der Wasserfante entlang, in ganz Norddeutschland und nicht zuletzt in unserem Schwarzwald, auch in den rauhen bayrischen Gebirgsregionen tut der Kachelofen seine Schuldigkeit. Man wird aber dort keinen Herdofen oder einen Ofenpfeiler, die sich allerdings in den meisten Fällen auch Ofenpfeiler nennen, einen Kachelofen reparieren lassen. Es ist zu bedenken, daß der Kachelofen eine ganz andere Konstruktion wie der eiserne Ofen besitzt. In den meisten Fällen werden von diesen sogenannten Ofenpfeilern die gemauerten Züge zertrümmert, denn sie kennen ja den inneren Aufbau nicht. Nachher ist dann der alte Kachelofen schuld. Wohl kein Handwerk wurde durch die Gewerbetreiberei mehr geschädigt als das Ofener- oder, wie man in Norddeutschland sagt, das Töpferhandwerk. Viel schuld daran tragen auch die Firmen, die diese Nichtfachleute mit Material versehen und ihnen den ganzen Handwerks für die Zukunft auch sich selbst schädigen.

Ein Freund des Kachelofens.

Wetternachrichten der Reichsruher Landeswetterwarte

Wetternachrichten der Reichsruher Landeswetterwarte
Wetterstationen hiesiger Wetterstation (7. morgens)

Station	Bar.	Therm.	Wind	Wolke	Nied.	Rel.	Wind	Wolke	Nied.	Rel.
Heidenheim	1025	32,0	1	3	0	W	leicht	bedeckt	3	5
Reichsruher	127	75,0	3	4	1	SW	leicht	bedeckt	3	5
z. ab. Bad	218	75,0	2	3	1	SO	leicht	bedeckt	3	5
Willingen	780	75,0	1	0	1	W	leicht	bedeckt	3	5
Reichs. Sp.	1497	72,0	0	0	0	—	leicht	bedeckt	3	5
Heidenweil	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Göbelshaus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Annäherung des neuen Wirbels aus Nordwesten brachte gestern bei wechselnder Bewölkung vorwiegend nachmittags und nachts mehrfach Niederschläge, die infolge der ungewöhnlichen winterlichen Temperaturverhältnisse auch in tieferen Lagen als Schnee auftraten. Im Schwarzwald nahmen daher die Schneehöhen um 20 bis 25 cm zu. Der Wirbel bewegt sich nunmehr in südlicher Richtung. Eine im Süden liegende Warmluftfront wird zunächst noch durch die kaltere Rückseite des Wirbels am Vorbringen verhindert. Da jedoch vom Ocean her ein weiterer Wirbel nachrückt und die warme Luft voranschleicht, auch bis zu unserem Lande vordringen wird, ist für die nächste Zeit mit milder Witterung zu rechnen.

Wetterausblick für Sonntag, den 5. Dezember: Unbeständig, Gedrige Schneefälle.

Ein Blick über die Welt

Chancenlosigkeit einer Mutter — Ungeheure Spreizungsfänge — Ein eigenartiger Ehescheidungsgrund — Hungertod eines Nahrungserformers — Der „trockene“ Polizeibeamte — Das Champagnerbad auf dem Schmuggelschiff — Eine Jagdgefellschaft umgebracht?

Denkmal

In Brauweiler bei Bielefeld erschoss die Ehefrau Julie Baumotte in einem Anfall geistiger Unmündigkeit ihre beiden jüngsten Kinder, die 7jährige Tochter Friede und ihren 14jährigen Sohn Rudi mit einem Strick. Die 11jährige Tochter Käthe, die sie zuerst auf gleiche Weise zu erschließen versucht hatte, hatte sie dann auf ihre siebenjährigen Wunden laufen lassen, und zu ihrer Tante geschickt mit der Bestimmung, sie könne nicht anders handeln. Nach der Erdrosselung der beiden anderen Kinder brachte sich die unglückliche Frau auf gleiche Weise ums Leben.

In der Elbe in Lindung und bei den nordfriesischen und ostfriesischen Inseln haben seit Wochen ungeheure Spreizungsfänge stattgefunden, wie sie seit Jahren nicht mehr vorgekommen sind. Es werden schon seit Anfang November gewaltige Fänge gemacht, die an die Fischmärkte Curzanen, Altona und Bielefeld, münde abgefischt werden. In jedem dieser Fischplätze kommen sie in den dortigen Massen auf den Markt, das oft bis zu 50000 Pfund an einem Tage ausgeboten werden. Da die Fischindustrie diese unerwarteten Fänge oft nicht aufnehmen imstande ist, sind große Mengen an die Fischmehlfabriken abgegeben worden.

Ungarn

Einen eigenartigen Ehescheidungsgrund machte eine Ungarin namens Tolanyi vor einem Gericht in Budapest geltend. Ihr Mann war ursprünglich Sprachlehrer, wendete sich aber dann dem Opiumismus zu. Er bildete zunächst seine Frau als Medium aus und ging dann dazu über, seinem vierjährigen Kinde die Fähigkeiten eines Fakirs beizubringen. Er hatte die Absicht, das Baby in einen hypnotischen Zustand zu versetzen, es dann in eine Zinnschmelze einzuschließen, es nach einigen Wochen wieder zu erwecken und dieses Experiment solange zu wiederholen, bis das Kind, wie er sich ausdrückte, die Luftschicht habe, der größte Fakir aller Zeiten zu werden. Die Frau beantragte die erste Abwesenheit ihres Mannes, um sich und ihr Baby heimlich bei ihren Eltern in Sicherheit zu bringen und die Ehescheidungsklage anzukündigen. Das Gericht gab der Klage statt, da nach seiner Ansicht die Möglichkeit besteht, daß der Mann das Leben seiner Frau und seines Kindes in Gefahr bringt.

England

Der englische Oberleutnant Kelly Call, der früher bei einem irischen Regiment Dienste tat, ist im Alter von 43 Jahren nach ärztlichem Urteil infolge von Entkräftung gefiorben. Sein Herz versagte den Dienst. Der Oberleutnant war ein fanatischer Anhänger der vegetarischen Lebensweise und verzehrte jede Fleischnahrung. Er beschäftigte sich seit Jahren mit der Frage der Nahrungserformung und studierte alle Schriften, die dieses Thema behandelten. Nach der Auslassung eines Jungen behandelt das Frühstück des Verstorbenen regelmäßig aus einer Apfelsauce, aus Trauben und Milch. Seine Hauptnahrung bestand aus rohen Rüben, Kartoffeln und Gemüseläutern, dazu eine Kartoffel, zwei Biskuits und ein wenig Butter. Der Verordnete hätte seinen Vermögensverwaltern nach ein kurzes Leben führen können. Seine einfache und mehr als frugale Lebensweise war bei ihm Ueberzeugungssache.

Amerika

Ein Infanterieoffizier, der sich bei dem Besuch der Abbrüchler von Rumänien in der rumänischen Gefolgschaft in Baskonien ereignete. Er nachträglich durch eine Gerichtsverhandlung der Dessenität bekannt geworden. Der Polizeibeamte

Starke weather hatte den Auftrag erhalten, während des Aufenthaltes der Admiralität in der Gefolgschaft vor dem Verlassen der Küste zu stehen. Man hatte ihn für diese Aufgabe ausgewählt, weil er als ein besonders tüchtiger Mann bekannt war, von dem man annahm, daß er gegen alle alkoholischen Verlockungen gewappnet sei. In dieser Beziehung hatte man sich aber getäuscht, denn Starke weather hatte offenbar nicht dagegen gehandelt, daß man ihm einige alkoholische Kostproben von der Admiralität aus überreichte, um ihm den Aufenthalt im Freien in dem nächsten Punkte zu erleichtern. Dabei hatte er offenbar das Gute zuviel getan, denn als eine Patrouille kam, um ihn zu kontrollieren, lag er betrunken und eingeklinkt auf einer Aüle in dem Hofe der Admiralität. Die Patrouille mußte ihn mit zur Polizeistation nehmen. Vor dem Polizeigericht lautete der Angeklagte aus, daß er nur ein Glas von dem „guten Gefolgschaftsalkohol“ getrunken habe. Es bestand aber dringender Verdacht, daß es nicht bei dem einen Glas abgeblieben war. Da ihm die vorerwähnte Behörde ein sehr gutes Zeugnis ausstellte, so sah das Gericht von einer Entlassung aus dem Amte ab und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 75 Dollar.

In New York ist der Kapitän Chaff, ein bekannter Alkoholstreiter, mit 10 seiner Oesterreicher wegen eines Ueberfalls auf ein Alkoholschmuggelschiff zu schwerer Strafe verurteilt worden. Die Gerichtsverhandlung ergab, daß Chaff einen Ueberfall auf das Alkoholschmuggelschiff „Cima“ verübte. Nach dem Ueberfall beschloß dann die Alkoholschmuggler und die Freibeuter gemeinlich eine Sache zu machen und es folgte ein Hebelang, bei dem der Schmugglerwarg solange ausgebrochen wurde, bis die ganze Gesellschaft hinlos betrunken war. Mitterweile hatte ein Postkutter die „Cima“ gefolgt. Als die Postkutter das Schiff betrat, fanden sie den größten Teil der Besatzung in einem betrunkenen Zustand. An der Kabine des Kapitän hatte man die Kadetten mit Champagner gefolgt. In dem obigen Raub sah eine „Champagner-Königin“ in der Gestalt eines graubärtigen Matrosen, dem man eine Hande Frauenverrückte aufgesetzt hatte. Man hat mit dem Kapitän Chaff mehrere Freibeuter gefolgt, der aus seinem unläuteren Geschäft Millionen von Dollars gezogen hat.

Afrika

Im Mai dieses Jahres brachen zwei amerikanische Wildjäger, Dr. Maggon und Dr. Mc. Millan, von Rhodesia aus, um eine Jagdexpedition nach Portugiesisch-Ostafrika zu unternehmen. Sie waren begleitet von einem indischen Bersaglieren und dessen Frau sowie einer Anzahl von einheimischen Dienern. Die Expedition erfolgte auf einem Motorfahrzeug und zwei Autos. Am 2. September lief ein Teil von den beiden Amerikanern in Ostafrika (Süd-Rhodesia) ein, der die verarmte Lage der Jagdgesellschaft schilderte. Sämtliche Motorwagen waren ohne Reifen und alle Nahrungs- vorräte waren von Wildschweinen gerührt. Fünf einheimische Diener waren getötet und der eine der Amerikaner hatte im Kampfe ein Auge eingebüßt. Der Brief enthielt die Anweisung, daß man die Autos preisgeben und versuchen sollte, die Expedition auf Fuß zu fortzusetzen. Da man jedoch nicht wieder von der Jagdgesellschaft gehört hat, so glaubt man, daß sie umgekommen ist. Das Ostafrika-Gebiet, aus dem die letzte Nachricht kommt, hat einen Hunger. Es sind dort eine Anzahl Europäer auf gebrechliche Weise verstorben. Die dort hausenden Eingeborenen sollen Hungertode sein und mit verfallenen Fellen kämpfen. Die indische Kolonialverwaltung hat eine Rettungsexpedition ausgesandt, an der ein Leutnant, durch Robotergramm geleiteter, amerikanischer Wildjäger sich beteiligen wird.

Gewährnadschrift für die Gräfin Böhmer

Durch Beschluß der Berufungsinstanz der Potsdamer Gerichte ist der Gräfin v. Böhmer für die rechtlichen Strafen eine Bewährungsfrist von drei Jahren ausgesetzt worden. Nachdem der vom Verteidiger der Gräfin gestellte Revisionantrag vom Reichsgericht abschlägig beschieden und auch ein eingelegtes Gnadenersuchen abgewiesen worden war, richtete die Gräfin an den Reichsoberhaupt des preussischen Landtages erneut ein Gnadenersuchen, das hinsichtlich dort eine günstigere Aufnahme gefunden hat.

Verurteilung der Revision Schöder. Unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons hat am 2. Dezember der dritte Strafsenat des Reichsgerichtes die von der Verteidigung eingelegte Revision des Magdeburger Landwunders Schöder verworfen.

Verurteilung im Landrichter Reichsbannerprozeß. Der Amtsanwalt hat laut Pfälzischer Post gegen das freiliegende Urteil des Schöffengerichtes Reichsbanner im Prozeß gegen den Gauverwalter des Reichsbanners Schumacher und Genossen Verurteilung eingelegt.

Sportliche Rundschau

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Durch die überraschenden Ergebnisse des vorigen Sonntags ist die Kampflage in der Bezirksliga wieder interessanter denn je geworden und die morgen stattfindenden Treffen haben entscheidende Bedeutung. Besonders das Spiel an der Altriper Höhe zwischen dem Tabellenführer V. f. V. Neckarau und dem Bezirksmeister V. f. V. Mannheim wird die Spannung aufs höchste steigern. Die Chancen sind gleich, trotzdem der V. f. V. das Vorspiel gewinnen konnte. Inzwischen ist aber die Hintermannschaft des Meisters wesentlich verhärtet worden und der V. f. V. Sturm wird mit aller Energie kämpfen müssen, wenn er Siegreich werden will. Außer dem V. f. V. können aber auch noch Waldhof und Phönix Ludwigsbafen den Neckarauern gefährlich werden. Beide Mannschaften haben auf eigenem Platz Gelegentlichkeit, sich durch Siege in der Spitzengruppe zu halten. Waldhof empfängt die V. f. V. Viktoria und darf seinen Gegner auf keinen Fall unterschätzen, denn die Hinterpöler haben in ihren letzten 3 Spielen derart gute Leistungen gezeigt, daß man mit jeder Möglichkeit rechnen muß. Phönix Ludwigsbafen wird sich beim V. f. V. Spener Kesseln holen wollen, aber auch die Reste aus der Pfälzischen Kreisbauerschaft haben in den letzten Spielen überrascht; sie werden den Ludwigsbafenern den Sieg

nicht leicht machen. Eine Neuankömmling gibt es vielleicht auch auf dem Plage von 1929 Ludwigsbafen, wo der Sports. 18 Darmstadt gastiert. Die Dessen haben nach ihren überraschenden Aufstiegsleistungen häufig nachgelassen und werden, falls 1929 mit Energie kämpft, einem weiteren Punktverlust kaum entgegengehen. Die beiden Tabellenletzten liefern sich bereits das Rückspiel. Auf eigenem Plage mühte Phönix Mannheim leide Punkte gegen Spilberg, Sandhofen behaupten.

In der Kreisliga stehen die Entscheidungskämpfe ebenfalls nicht bevor. Im Kreise Unterbaden wird V. f. V. Heidenheim gegen den Tabellenführer W. v. Mannheim nichts zu verlieren haben. Spielog. 1927 Mannheim dürfte diesmal gegen Alemannia Rheinau seinen Punkt abgeben. S. B. Schwelmen wird gegen V. f. V. Dudenheim auf eigenem Plage trotz überlegenem Spiel unterlegen und Vorwärts Mannheim dürfte gegen S. Amicitia Heidenheim auch das Rückspiel gewinnen.

Im Vorderpfaalkreise wird der Favorit Pfalz Ludwigsbafen gegen V. f. V. Dudenheim mühselig besiegen. Schwelmen hat es dessen Mitbewerber V. f. V. Brackenheim, trotzdem er gegen 1929 Ludwigsbafen auf eigenem Plage kämpft, 1924 Dudenheim wohl keinen Goke, Spielog. Mundenheim den Sieg überlassen. In den Spielen Union Ludwigsbafen - Viktoria Neuhofen und V. f. V. Brackenheim - Amicitia Heidenheim mühten die Platzbesitzer liegreich dieichen.

Offiziell

Termin für Abpersillose 1933 Mannheim - C. f. Sp. u. C. Rheinheim 8:3

Im Ringen erzielte der V. f. V. 83 in den Kämpfen um die Rhein-Neckar-Gaumeisterschaft im Vorkampf gegen C. f. Sp. u. C. Rheinheim in der vollbesetzten Turnhalle der Posthalle einen eindrucksvollen Sieg. Die von seinem Meistern begleiteten und in lockerer Weise geführten Kämpfer waren schnell zu Ende, zumal Vorkampf im Pantum, und Federgewicht nicht leidet war. Das Kampfgericht: Gustav Vauertheim, Dr. Kemmer-Sp. V. Mannheim und V. f. V. Mannheim amtierte zur vollen Zufriedenheit.

Die Kämpfer: Adam-Mannheim erzielte Moritz Rheinheim bereits in der 1. Minute durch Ausschaltung eines Kniebogens. Im Pantum, und Federgewicht werden die Rheinheimer Geld u. Müch ohne Gegner kampflös Sieger. - Ueberrassend: Der weiche und vornehmlich in der Bodenlage geführte Kampf brachte Benz-Birnbaum nach 3 Minuten einen verdienten Sieg über den Juniatsch Sommer-Mannheim, der sich trotz der, aber gegen die größere Erfahrung seines Vorkämpfers doch nicht durchsetzen konnte. - Mittelgewicht: Der Leichtgewichtler Friedrich-Mannheim wird in der 1. Minute von Schwab-Mannheim überempelt und muß diesem Sieg und Punkte überlassen. - Halbschwergewicht: Hier ist es Werner Rheinheim, der seinen Gegner Nees-Mannheim in 4 Minuten auf die Schultern legt. - Schwergewicht: Einem Schmelke verzeiht Haier-Mannheim, der durch Armut am Boden dem Rheinheimer Samstag in kaum einer Minute das Nachsehen gibt.

Die Rheinfrankmannschaft des V. f. V. 81 Bezirksmeister. Den Rückkampf gegen Stimm- und Ringklub Ludwigsbafen konnte die Rheinfrankmannschaft nicht in der überlegenen Weise gewinnen, wie den Vorkampf in Mannheim, obwohl auch hier wiederum Rheinfrank, Mühlberger, Adam, Seidel mit ihren hervorragenden Abwehrleistungen aufwarteten. Während dieses Mal Raier mit von der Partie war und ebenfalls wesentlich zu dem Erfolg beitrug, machte sich der Erfolg für Albrecht und Fischer sehr bemerkbar. Damit ist auch in diesem Jahre der V. f. V. 81 die Bezirksmeister der Unterbaden und Pfalz im Gewichtsbeben der Ringklasse geworden. Voraussichtlich wird der 19. Dezember in Karlsruhe, wo sich der V. f. V. 81 Mannheim und die Sportler, Germania Karlsruhe gegenüber stehen, die Entscheidung der Rheinfrankmannschaft befragen, sofern nicht Rheinfrank und Mühlberger am 18. Dezember in Wien starten.

Neues aus aller Welt

Neue Tanzplatt

Grammophon bringt neue prominente Namen auf der Jazz-Tanzplatte: die „Sam Wooding-Band“, in Amerika geborene Negro-Musikanten, zusammengesetzt aus einer originalen amerikanischen Negro-Jazzband. Sie ist unübertrefflich von allen Jazzkapellen, die bisher nach Europa herüberkamen, die bedeutendste ihrer Art und original in jeder Instrumentengruppe. Was sie bringt, die weiche Kantilene, ein Vokal, ein Weinen, ein Schlüpfen — alles wird auf den neuen „Grammophon“-Platten naturgetreu wiedergegeben. Das elektrische Aufnahmeverfahren der Deutschen Grammophon-Kittlergesellschaft tritt hier wieder mit allen seinen Vorzügen besonders in Erscheinung; die neuen Platten sind ausgeteilt geworden. Ebenfalls: Reichhaltige Instrumente sind die Platten der „Original Anglo-Amerikanischen Jazzkapelle“ David Capland Toronto-Band“, gleichfalls eine Neuerschaffung auf „Grammophon“, die dank dem elektrischen Aufnahmeverfahren der Deutschen Grammophon-Kittlergesellschaft als Tanzplatten höherer Vollendung bezeichnet werden können. Viel die Kapelle auf sehr hoher Stufe stehen können. Viel die Tänzer lachend begeistern muß, so das Musik, die jeden Tänzer lachend begeistern muß, so bietet die Platte nichts von diesem wunderbaren Wohlklang, selbst nichts von den weichen, überaus einflussreichen Stimmen der beiden Sänger. Die übrige die musikalische Produktion bringt wiederum bekannte Größen. Auch die Originalplatten Professor Walter Fischers fehlen in dieser Reihe wieder nicht. Die Platten zeigen wiederum die vielgerühmte überraschende Dualität in der Wiedergabe von Improvisationen für einen Festgebäude und „Improvisationen über ein eigenes Thema“. Die Violine ist vertreten durch Professor Josef Wolfsthal (am Flügel); Waldemar Wiedemann (am Horn) und D. Sallmann (am Trompete), die zu den vorzüglichsten ihrer Art gehören. Im ganzen eine Monatsproduktion, die an Reichhaltigkeit sogar die vormonatliche wünschlich übertrifft.

Ein neues Hindenburgbild, von Professor Bernhard Winter stammen, ist im Hindenburg-Verlag Königsberg erschienen, das wegen seiner lebensgetreuen Wiedergabe und vornehmen Ausstattung den Voraus vor anderen Hindenburgbildern verdient. (Siehe auch Anzeige.)

Verlagsbes. Drucker und Verleger: Druckeri Fr. Dand, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 11. Redaktion: Hindenburg-Verlag. Abredaktion: Kurt Richter. - Verwaltungliche Redaktions: Dr. Volpert, Hans Alfred Wehner. - Redaktion: Dr. G. Dand, Romanopolis und Verlags: Richard Schödel, - Druck: Neues u. aller Welt: Egon Müller. - Handverleil: Kurt Richter. - Druck und alle Verlags: Hans Richter. - Angliant: Dr. G. Dandner

Aus dem Lande

Heinheim, 4. Dez. In einer unter Vorsitz von Bürgermeister Dr. Meiler im Rathaus abgehaltenen Konferenz von Vorständen und Dirigenten der hiesigen Männergesangsvereine und Kirchenchöre wurde beschlossen, die Gite des Weihnachtsfestes auch in diesem Jahre leibhaftig zu feiern. Es sollen an beiden Weihnachtsfesttagen und an Silvester spätnachmittags durch die vereinigten Chöre unter Mitwirkung einheimischer Musikkapellen auf dem Marktplatz Weihnachtslieder gesungen werden. - Der von der Arbeiterkassette des Obenwaldes längst ererbte Kraftwagenverkehr Heinheim-Kippenweier wird von der Reichspost am Montag, den 6. d. M., eröffnet werden. - Zur Dehung des Verkehrs zwischen Obenwald, Bergstraße und Rheinebene beschließt die Reichspost, an Sonntag und Feiertagen einen Autoomnibus über Großhaffeln, Wals-Neckardahn bis Heddesheim laufen zu lassen.

L. Salsfeld, 4. Dez. Aus den umliegenden Orten wird gegenwärtig wieder das Auftreten der Malaria gemeldet. Eine weitverbreitete Krankheit viele sind, dürfte bei den älteren Leuten hier noch in guter Erinnerung sein. Im Jahre 1901 herrschte die Krankheit hier mit einer erschreckenden Heftigkeit und raffte in der kurzen Zeit vom März bis Juni, also in vier Monaten, nicht weniger als 45 Kinder dahin. Manche Familie hat damals zwei Kinder im Verlauf von ein paar Tagen verloren.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

Verurteilung eines Schwerverbrechers

Vor dem Großen Schöffengericht hatte sich gestern der 51 Jahre alte Techniker Philippenburger aus Offen zu verantworten, der in rheinischen und süddeutschen Städten, u. a. auch in Mannheim und Ludwigsbafen, Wiesbaden, Mainz und Darmstadt 88 Einbruchsdiebstähle mit einem bisher noch nicht gefassten Kumpanon verübt hat. Der Anzeigler, der sich während der Verhandlung sehr rühmlich gebärdete, das Gericht mit einer Fint von Schimpfworten überdeckt, mit Raue drohte, sogar mit Raue am Deutschen Reich, wurde zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Der 27 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Justus Siebert von Dudenheim begann in den letzten zwei Jahren schwere Verbrechen. Vom Schöffengericht Mannheim erhielt er neun Monate Gefängnis.

Winkelhausen Alte Reserve

Weihnachts-Anzeiger

Lederwaren * * * Reiseartikel

Schrankschloß
Bahnkoffer
Hätkoffer
Einrichtungskoffer
Handkoffer
Reise-Necessaires
Manicures
Näh-Körbe
Schreibmappen
Brieftaschen
Zigarren-Etuis

Eigene Fabrikation

Die beliebtesten Weihnachts-Geschenke!

Prinzip meines altbekannten Hauses:
Beste Qualitätsware - Niedrigste Preise

Leonhard Weber

Spezialhaus feiner Lederwaren und Reiseartikel

Stammhaus: **E 3, 8** Zweigggeschäft: **E 1, 16** Planken

Die Spezialitäten meiner Firma:

Schulranzen, Aktienmappen, Musikmappen. Belle Saffetarbeit.

Damen-Taschen
Theater-Beutel
Besuchs-Taschen
Abend-Täschchen

Letzte Neuheit:
Beuteltaschen
mit Celluloid-Bügel

Täglich Eingang
von Neuheiten erster
Häuser der Branche

Eigene Reparaturwerkstätte

Weihnachts-Musik

auf

Parlophonmusikapparaten



Kinderapparate zu 5.50
Haubenapparate zu 48.—
Schranksapparate zu 150.—
Truhenapparate zu 250.—

Platten 50 Pfg., 95 Pfg., Derby 2.—, Beka 3.50
Columbia 3.75, Parlophon 5.—

Kindergeigen 95 Pfg. 125 Pfg.
Mandolinen 10.—, Geigen 12.—
Lauten 22.—, Bandoneons

Reparaturen.

Bequeme Wochen- oder Monatsraten.

Reparaturen.



Pianos

gute Fabrikate

zu 900.—, 1000.—
1100.—, 1200.—

Parlophon-Musikhaus E. & F. Schwab

K 1, 5b (Neckarbrücke) und Ludwigshafen, Wredestraße 10.
Poppers elektr. Kunsispielianos u. Jazzbandinstrumente

Öffentliche Sparkasse

Gegründet 1877

Mündelsicher

Mannheim

Zum

Weihnachtsfest



schenkt

Sparbücher

Sie sind zweckmäßig und erziehen zum Sparen

MOHNEN
LAUFEN,
FAHRRAD
KAUFEN



Fahrräder bedeutend billiger

Spezial Herrenrad m. Freilauf
prima Bereifung nur **5200**
Trumpf-Aus Damenrad mit
Freilauf, prima Bereifung, 1 Jahr
Garantie, auf gelöteten Rahmen **5900**

Hassia OPEL-Herrenrad
mit Glocke und Pumpe, Torpedo-
Freilauf mit Rheotritt, Continental
Extra prima Bereifung, 2
Jahre Garantie nur **8900**

Fahrradteile äußerst preiswert

Schlauchlose Luftpumpe 55
Pedale für Herren per Paar 1.75
Fahrradketten per Stück 1.60
Fahrradbremse kompl. mit Gummi . . . 1.33
Fahrradlenker mit Keimne 2.90

Continental Cyclon-Mantel 3.60
Excelsior Extra prima Gummi-Decke 5.75
Große Auswahl
preiswerter und qualitativ guter
Kohle-Fahrrad Lampen

Wih. MOHNEN & Co. G. m. b. H., MANNHEIM, N 4, 18



Wie und Was schenke ich zu Weihnachten?

Von Hede Ling, Mannheim

Je näher Weihnachten heranrückt, desto ängstlicher werden die Herzen derer, die nicht wissen, was sie ihren Lieben zu Weihnachten schenken sollen. Unablässig laufen sie in der Stadt herum, betrachten sich die Auslagen der Geschäfte, finden, daß Wahl — Dual macht, erweigen dies und jenes, und wenn sie müde gelaufen nach Hause kommen, sind sie so klug wie zuvor, d. h. sie sagen sich wohl, ich möchte dies oder jenes schenken, aber zu einem definitiven Resultat sind sie nicht gekommen. Und wenn dann die Zeit drängt, wenn es nur noch ein paar Tage zum Feste sind, dann kaufen sie schnell Etwas, meistens das, wozu die Verkäuferin rät, und meistens teurer als man es vorhatte, nur um das Gewissen zu beruhigen, mit dem Gedanken — ah, man kann es nach dem Feste umtauschen.

Ja, meine Herren und Damen, wenn solche Geschenke nicht gefallen, ist es kein Wunder, denn ihnen merkt man die Gedankenlosigkeit — die oft auch Fleißlosigkeit ist, an. Um wirklich Freude mit seinem Geschenk zu machen, muß man die Wünsche derer, die man beschenken will, erlangen, erlangen und man wird sich wundern, wie verschieden manchmal diese Wünsche sind, und wie viel

Freude ihre Erfüllung machen. Es gibt Kleingeldten, die man nie kaufen würde, weil ihre Anschaffung uns Verschwendung bedeutet und an denen doch unser Herz hängt. Solche Geschenke erfreuen manchmal mehr als ein kostbares Geschenk, wenn es nicht auf den Geschmack des Besprechenden eingestellt ist, und sich nicht aus der Alltagsware heraushebt. Und solche Wünsche, solche kleine Wünsche sollten am Weihnachtsfest erfüllt werden. Erst dann wird Weihnachten zu einem Fest des Besprechenden — und des Schenkenden. Ein Geschenk muß mehr als eine Geldausgabe sein, denn die Kostbarkeit allein entscheidet nicht. Mit Recht sagt der Sprachgebrauch „jemand eine Aufmerksamkeit erweisen“, das bedeutet auf seine Wünsche aufmerksam sein, also auch auf seinen Geschmack. Geschmack aber ist Wesensausdruck; je mehr eine Gabe das Wesen des Besprechenden trifft, desto mehr erfreut sie. Und umgekehrt kann nie eine Freude am Geschenk so groß sein, wie die Enttäuschung, wenn es nicht dem Geschmack entspricht und deshalb nicht gewürdigt wird.

Aber nun was schenke ich?

Da hat es nun die Hausfrau und Gattin am leichtesten. Sie kann am besten erraten, was ihrem Manne Freude bereitet, und ihr praktischer Sinn wird leicht erraten, was seiner Garderobe zu erliegen oder neu anzuschaffen ist. Trotzdem sollte aber auch sie nicht aus-

schließlich praktische Geschenke wählen; einer zum mindesten sollte dabei sein, was dem Fest erhöhten Preis verleiht, wenn es gleich nur eine Kleingeldten bedeutet. Hat sie Kinder und sind diese noch klein, so ist wohl das schönste Geschenk für den Vater, wenn sie ihm das Tagebuch seines Kindes hübsch gebunden auf den Tisch legt. Das ist eine unbezahlbare, eine gemeinsame — eine nicht zu laufende Freude. Ein Geschenk, das ein Lebenlang erfreut und noch Generationen ein Andenken bleibt. Oder wenn sie es verläumt hat, im Jahr über kurze Aufzeichnungen über ihrer Kinder Leben zu machen, so besitzt wohl jeder Mann eine Liebhaberzeit, ein „hopp“, wie es der Engländer nennt. Sei es, daß er wie Friedrich der Große Stockkrähen schließt, oder wie dieser sonst so sparsame König, eine Vorliebe für schöne Dosen besitzt, — sei es daß er eine — sehr begreifliche — Schwäche für Porzellane in sich trägt oder ein begeistertes Handschriften- oder Bücherammler ist. Ein dritter sammelt alte Ehrenschnitte, antike Kostbarkeiten, Jade oder Bergkristallbibelot, ein anderer Silberne Becher. Jeder aber freut sich, wenn er seiner Sammlung eine neue „Kostbarkeit“ einfügen kann.

Schwerer er schon hat es die Frau oder die Freundin in der Auswahl der Geschenke. Denn es gibt Geschenke der Liebe, der Freundschaft, Pflicht-

Weihnachts-Anzeiger

Lederwaren - Reiseartikel

Schreibkoffer
Brieftasche
Handkoffer
Erntedankkoffer
Reisekoffer
Hutkoffer
Reiseaccessoires
Schreibmappen
Manicüre
Nähtisch und Etui
Zigarren- und
Zigaretten-Etui
Brieftaschen
Portemonnaies
Gamaschen

Hosentasche
Rucksäcke
Tourenartikel
Hunde-Artikel
In Demantassen
Besuchtsachen
Theater-Beutel
stets Neuheiten.
Spezial-Artikel:
Schulranzen
Aktien-Mappen
Schul-Mappen
Musik-Mappen
in bester Sattlerarbeit

Weihnachts-Geschenke

kaufen Sie in bester, fachmännischer Verarbeitung im **Spezialhaus**

Rud. Schmiederer

Gegründet 1889 F 2, 12 Telefon 32301

Eigene Reparaturwerkstätte
sowie Neuanfertigungen

Schlupfhosen!

Passende
Weihnachtsgeschenke

Baumwolle gefärbt	Baumwolle gefärbt	Seide plattiert	Wolle mit Seide	Wolle mit Seide
165	275	295	495	795

Strumpf-Fürst, C 1, 4

H. C. Thraner

C 1, 8 Konditorei-Kaffee C 1, 8

Telephon 31600 Telephon 31601

Inh.: Kuno Schmid — Gegr. 1763

Achtbares, feines Bestellgeschäft am Platze und
vornehmstes Familien-Kaffee

Für Weihnachten!

Große Auswahl von Bonbonieren
in Porzellan, Kristall, Seide etc.

Eigene Fabrikate.

Pralinen, Marzipan, Baumkuchen, Stollen, Fruchtle-
brot, sowie sämtliche Weihnachts-Gebäcke.

Spezialität Papilloten

Weihnachtspakete nach Auswärts
werden prompt erledigt.



Radio-Pilz

U 1, 7

Ersstes Fachgeschäft
am Platze

Weitaus größte Auswahl

Fachmännische
Bedienung

Backartikel

in anerkannt erster Qualität

Christbaumschmuck

in großer Auswahl billigst

Parfümerie- u. Toilette- Artikel

in hübschen Geschenk-
Packungen



Weine, Liköre
Spirituosen
Schaumwein



Drogerie & Parfümerie

Ludwig & Schütthelm, O 4, 3

gegr. 1883 Inh. Alfred Stoll gegr. 1883

Telephon 27715 und 27716

TAPETEN

neueste Muster in
allen Preislagen



Linoleum, Teppiche
Läufer :: Vorlagen.

Photographien von
Tillmann - Matter
sind doch die schönsten
Weihnachtsgeschenke

G. Tillmann - Matter
Bildkunst P 7, 19

Gummi- Regenmäntel Gummischuhe Windjacken

in reichster Auswahl

Hill & Müller

Kunsisstr. N 3, 11/12

Ihren Bedarf für die Weihnachts- Bäckerei wie:

Mandeln
Haselnußkerne
Cocoslocken
Rosinen
Sulfan'en
Citronat
Orangeat
Mehl
Backpulver usw.

kaufen Sie preiswert und
in nur bester Qualität bei

Jakob Heß, Q 2, 13

Tel. 22235 gegr. 1886 Tel. 22235
gegenüber der
Konkordienkirche.

Wanderer



Motorräder

und

Fahrräder

bestes deutsches Fabrikat
unverwundlich im Gebrauch
Zahlungsvereinfachung

Steinberg & Meyer

O 7, 6 Heidebergersstraße

Viel Freude zum Weihnachtsfest

bereiten Sie mit unseren

Strick-Kleidern, Pullovers
Westen, Blusen, Kleidern
Schals, Taschentüchern
Handschuhen, Strümpfen
etc., etc.

Außerst günstige Preise.

A. Würzweiler Nachf.
Paradeplatz

schulden, werbende, praktische, phantastische, volle und Luxusgeschenke. Ganz bestimmt wird sie aber eine wählen, das dauernde Erinnerungswert hat, das vielleicht irgendwie an ein gemeinsames Erlebnis anknüpft, dessen Gedanken dem Gegenstand idealen Wert verleiht. Somit kann ein kleines Geschenk oftmals recht viel sagen werden. Eine kleine gravierte Perle auf dem Deckel einer Dose z. B. kann Zukunft andeuten, ein Datum, ein Vorname, ein Ich denke zur nächsten Gegenwart werden. Doch ein Glückstierchen in Halbedelfels, gefächelt als Radotte, eine 18 aus Brillantplättchen für die Tasche des Abergläubigen sind Freundschaftsgeschenke ohne Nebengedanken und Parabeln. Die Frau dagegen wird schon an das künftige Heim denken und sich entscheiden für ein gefächtes japanisches Tischchen mit Kissen, für Kissen für die Tee-Ecke, Pelzdecken für den Divan, Vordrilltaschen in barocken Formen mit silbernen Tierköpfen, silberne Cocktailmesser, schweißlampe, bronzene Buddhas-Gegenstände, ausgewählt, um die Intimität der Wohnung zu steigern, ohne zur Indiscretion zu werden für die Schenkerin.

Auch der Toilettenstil des Herrn darf heute Luxus zeigen, und der Markt bringt wunderbare Gegenstände aus Kristall und Silber, aus Schildpatt und Ebenholz, deren Gebrauch nicht nur praktisch ist, sondern sogar Ser-

gnügen und Genuß bedeutet. Für den Herrenfahrer wählt man gerne Uhren für's Handgelenk, für's Auto für die Reife, die Cognakflasche mit Becher in hellem Federstiel, vielleicht auch eine Emaille-plakette auf Silber mit dem Bild des heiligen Christophle, des Schutzgottes der Automobilen.

Und was man Frauen schenkt! Eine Frau wird über alles erfreut sein, was schön und geschmackvoll ist, sei es zur Toilette, sei es für ihr Heim. Schöne Bücher, gute Parfüms, prächtige Stoffe, schöne Bänder, echte Spitzen, kostbare Porzellane werden immer willkommen sein, — werden immer Freude machen. Für eine Frau gibt es so wunderbar, womit man ihr Herz erfreuen kann, wenn es sich darum handelt, Liebe, Verehrung oder Zuneigung zum Ausdruck zu bringen. Nur muß man sich in ihre Eigenart hinein zu verstehen verstehen und mit dem Geschenk besonderen Reizungen und Liebhaberleiden entgegen zu kommen versuchen, denn Geschenke können solche der Götter sein — oder auch Danaergeschenke!

Das Mädchen mit den Weihnachtskerzen

Eine Christenerinnerung von Arthur Jger

Es war am Anfang dieses Jahrhunderts so um die letzten Tage des Christfestes herum, als ich in den Abendstunden durch die Verkehrsstraßen der Reichshauptstadt schlenderte. Ich wollte Studien machen und Einbrüche sammeln, die mir Stoff zu kleinen weihnachtlichen Stimmungsbildern geben sollten.

Leicht wurde mir diese Aufgabe nicht gemacht, denn es war ein recht elendes Wetter. Der graue Dezemberhimmel sandte ab und zu kleine mit Schnee durchsetzte Regenschauer; dazu blies ein rauher Nordwest durch die Straßen, daß jeder eilte, so schnell wie möglich den wärmenden Ofen zu erreichen.

Als ich, vom Alexanderplatz kommend, über den Spittelmarkt in die Leipziger Straße einbog, gingen in den Geschäften nach und nach die Rolläden herunter. Hinter den Laden brannte zwar noch überall das Licht, es wurde kräftig weiter geschäftet. Galt es doch die Auf-räumungsarbeiten vorzunehmen, damit morgen das Publikum wieder alles geordnet vorfände.

Draußen aber wurde es stiller und stiller. Selbst die kleinen und großen Straßenhändler packten ihren

Weihnachts-Anzeiger

Bleyle's Kinder-Kleidung!

Das schönste und praktischste Weihnachtsgeschenk.

				
Anknöpf-Anzug „Rudolf“ Größe 0 für 2 Jahre Steigerung Mk. 1 40	Sweater „Dietrich“ Größe 0 für 1-2 Jahre Steigerung 70 Pf.	Sweater „Friedrich“ Größe 0 für 1-2 Jahre Steigerung 70 Pf.	Sweater „Ferdinand“ Größe 0 für 1-2 Jahre Steigerung 70 Pf.	Knabenhose „Hilf.“ mit Leinwand Größe 0 Steigerung 90 Pf.

				
Sport-Weste „Kurt“ Größe 1 für 2-3 Jahre Steigerung 80 Pf.	Sweater „Maria“ Größe 0 für 1-2 Jahre Steigerung 70 Pf.	Fallenrock mit Futterstoffstreifen Größe 1 für 2 Jahre Steigerung Mk. 1 25	Pullover „Ella“ Größe 1 für 4-6 Jahre Steigerung 70 Pf.	Sport-Weste „Hans“ Größe 1 für 1-3 Jahre Steigerung Mk. 1 -

Reparaturen werden jeden Montag an die Fabrik eingesandt. Schadhaf gewordene Bleyle-Fabrikate werden unsichtbar aus- oder abgearbeitet und Hosenbeine werden nach Bedarf rahllos verlängert. Dieser Vorteil erhöht den Wert dieses hervorragenden Fabrikates besonders.

Verlangen Sie den Spezial-Katalog!

Kaufhaus
Hirschkland
Mannheim - An den Planken

H. Hermannsdörfer

Kunstgewerbliche Werkstätten für gute Einrahmung und Vergolderei 844

Kunsthandlung - Gemälderahmen

T 2, 1 Tel. 21735 T 2, 1
Weihnachts-Aufträge rechtzeitig erbeten.

Das schönste und praktischste Weihnachts-Geschenk

für unsere Frauen ist u. bleibt eine gute deutsche

Zu den besten Fabrikaten zählend
Seidel & Naumann, Orig. Viktoria u. Adler-Maschinen
die Sie billigst u. bei kulantester Zahlungsweise kaufen bei

Josef Schieber, Mannheim

Tel. 227.6 G 7. 10

Eigene Reparaturwerkstätte am Platze.

Auch empfehle ich noch was vor meine Nähmaschinen u. s.:

Görick, Seidel & Naumann, Germania, Presto etc. etc., sowie Kinder-
räder und -rolländer in allen Preisklassen.



Kirner, Kammerer & Cie.

neben Casno R 1, 15/16 Tel. 2753 Al renommiertes Haus am Platze

Gediegene Haus- u. Kücheneinrichtungen

GLAS, PORZELLAN, KRISTALL
UND METALLWAREN

Geschenkartikel in reicher Auswahl

Abteilung für religiöse Kunst: Komplett Krippen,
Krippen-Figuren, Krüzifixe und Weihkessel etc.

SPIEL
WAREN

NÜRNBERGER
Spielwarenhaus
MANNHEIM - B. I. 2.



Georg Seitz
Klavier- und
Burgstr. 33, part. - Tel. 20046

Pianos

neu und gebraucht, nur erstkl.
Fabrikate. Teilzahlung gestattet
Reparaturen und Stimmungen an
Fl. Org. und Pianos. 845

Kram zusammen. Nur an der Kreuzung der Leipziger und Friedrichstraße pulsierte noch lebhaft der Weihnachtsverkehr. Als ich die größte Geschäftsstraße Berlins überschritt, wurde ich auf einen nicht alltäglichen Vorgang aufmerksam. Dort stand noch eine Gruppe von etwa zwölf Kindern, meistens Jungen, die, von einem Fuße auf den anderen hüpfend, den Rest ihrer Ware selbstboten.

Vor dieser kleinen zappeligen Schreikolonie stand ein groß gewachsener, breitschultriger Herr mit einer Aktenmappe unter dem Arm und einem Notizbuch in der Hand.

Was wollte der Mann? War's ein Kriminal? Ich blieb wiebegriffen stehen. Er ließ sich von jedem einzelnen der jugendlichen Händler erzählen, warum sie noch so spät bei diesem Wetter draußen ständen. Teils abgernd, teils ohne Scheu, gab jeder den Grund an. Bei dem einen waren daheim sieben Kinder, und Vater läge im Gefängnis; beim anderen wäre Vater arbeitslos und Mutter läge krank, und noch ein anderer erklärte weinend, wenn er noch mit „Bare“ nach Hause käme, kriegte er Prügel.

Alles, was die kleinen Händler sagten, schrieb sich der Herr in sein großes Notizbuch. Den Schluß machten immer Name und Wohnung, die sie ihm nennen mußten. Dann ließ er sie den Rest ihrer Ware zählen, gab ihnen für jedes Stück einen Groschen, schob alles in seine geräumige Aktenmappe und schloß mit der Aufforderung: „Jetzt geht mir aber sofort heim und liefert das Geld ab. Verstanden?“

Der seltsame Käufer merkte wohl, daß mich nicht eitle Neugier warten ließ. Wir kamen ins Gespräch und machten uns bekannt. Es war der im vorigen Jahre verstorbenen Schriftsteller Paul von Szepanski, der, wie ich, Weihnachtsstudien nachging. Er arbeitete damals im Auftrage eines großen Verlages, sein Vorhaben ging

dahin, festzustellen, wieviel wirkliche Armut und wieviel geheuchelte Not sich da an den Mauern der Großstadthäuser herumdrückte.

„Der Kram wird natürlich zum Füllen von Weihnachtspaketen benutzt“, sagte er gütig. „Ich kann die Kinder doch nicht nach Haus schicken, wenn sie nicht alles los geworden sind. Wer mich nicht beschwindelt, kriegt zum Fest noch ein Extrageschenk.“

Wir waren die Reihe schon ganz durch, da entdeckten wir etwas abseits ein Mädchen von etwa dreizehn Jahren. Fleischmangel, mit hohlen masserblauen Augen. Als wir herankamen, piepste es nur leise mit seinem dünnen Stimmchen:

„Weihnachtskerzen, Weihnachtskerzen! Sechs Stück fünfundschwanzig Pennie.“

Als Szepanski seine gemöhnliche Frage stellte, kamen hauchdünn von den blassen Lippen nur die drei Worte: „Vater ist tot.“

Selbst, die anderen Kinder hatten doch auch von Not und Elend im Elternhause erzählt. Einer hatte sogar eine ganze lange sammervolle Geschichte heruntergeleiert. Und doch hatten uns diese drei Worte „Vater ist tot“ und dazu der flehtraurige Blick aus den wasserblauen Augen der Dreizehnjährigen ganz anders ergriffen.

Mein Studiengenosse wollte gern mehr wissen. Er zückte seinen Bleistift, um ihn über das Notizbuchblatt stellen zu lassen. Doch das hochwahnige Geschöpf stand, vor Kopfalle freierend, in seinem zerschlossenen Hähnchen und murmelte wie in sich hinein wiederum: „Vater ist tot.“

Szepanski gab weiteres Erforschen auf, kaufte die noch vorhandenen drei Duzend Kerzen und schrieb sich die Adresse auf. Emma Kluge, Obste Straße 45b, zweiter Hof, vier Treppen rechts. Mit einem „Schönen Dank“ schickte sich die Kleine von dannen.

„Ich glaube, Kollege, für heute haben wir beide genug Material für unsere Stimmungsbilder und brauchen uns nicht gegenseitig in die Parade zu fahren. Die Recherchen las ich morgen einleiten, nur in die höchste Straße fahre ich selber. Also gute Nacht, Kollege.“

Damit schwang er sich auf den Omnibus. — Von den Jungen hatten nur zwei ihre Adresse richtig angegeben. Einer davon war ein Vorkersohn, der ohne Wissen der Eltern diesen „Geschenkhandel“ zur Vergrößerung seines Taschengeldes trieb. Der andere Knabe hatte aus drei kleinen Geschwistern sechs gemacht, aber auch bei dieser fünfköpfigen Familie war Schmalhans Küchenmeister.

Die anderen Wohnungsangaben stimmten alle nicht. Es konnte trotzdem bei manchen traurig ausgesehen haben, aber die Eltern hatten wohl aus Furcht vor Nachforschungen oder Strafen wegen Ausnutzung Jugendlischer den Kleinen eingebläut, eine falsche Adresse zu nennen.

Die hochwahnige dreizehnjährige Emma Kluge hatte alles richtig angegeben. Und auch die in die kalte Dezemberluft hinausgehobenen drei Worte „Vater ist tot“ stimmten. Der Mann, ein flehtrauriger Vorkarbeiter, war vor drei Wochen an einer Blutvergiftung gestorben. Nun sah die arme Witwe mit der Emma und noch einem sechsjährigen Schwesterchen unverfort da.

Da ließ der mitleidige Szepanski in der Redaktion seinen Hut herumgehen und sammelte für das arme blasse Mädchen mit den Weihnachtskerzen. Auch ich gab mein Scherlein.

So konnten wir der Dreizehnjährigen, die so flehtraurig „Vater ist tot“ lallte, und der besagenden Mutter durch eine für sie große Geldgabe und dem Schwesterchen durch einen Kleinfestkerzen das Erbteil doch ein wenig lindern. Und das war in diesem Falle unsere Weihnachtsfreude.

Von Dichtern und Büchern

Neue Romane

1.

Romane referieren heißt zumeist, sie dem Leser entgegen zu treten in einer raschen Zeit, die den Menschen um Ruhe und Weite bringt; da ist es willkommen, im Gluge alles mitzunehmen. Das Radio herrscht, die Bequemlichkeit in Dingen künstlerischer Art. Keine Anstrengung, aber auch ja nichts verfaulen! Ersparte Zeit ist doppelt gewonnen; darum erscheint der Genuß des Extrakts besser als das langwierige Durchlesen der Sache selbst. Die Inhaltswiedergabe eines Romans — das ist beinahe schon gleichbedeutend mit der Beendigung seiner Lektüre. So kommt es, daß man mit der Biedernade eines Romaninhalts dem Leser das Werk in der Tat entzieht.

Als ob es auf den Inhalt allein überhaupt ankäme! Gewiß, es hat eine Zeit gegeben, in der Gehalt und Inhalt, Fortgang und Gestaltung zusammenfielen; das war der Roman der Damasozel, entweder Epikler oder Chronik. Aber selber hat auch die Romanform an der Befragung teilgenommen, um auf alle Fälle über den bloßen Fortgang hinauszugehen. Zum Sein, das der Roman gibt, gesellt sich der Sinn.

Voll des Sinnes tritt uns das jüngste Werk des Dichters Wilhelm von Scholz entgegen, sein erster Roman, den der Horenverlag, Berlin-Grumewald, als erste Bucherscheinung unter seinen Verlagswerken vor kurzem herausgab. Ein überaus gutes, ein außerordentliches Werk, eine der aufregendsten, tiefstnimmigen Schöpfungen des Schrifttums der letzten Jahrzehnte, ein ganz großer Wurf. Wo bleibt da der „Inhalt“? Er steht schon auf der ersten Seite, und man darf ihn schon deshalb nicht unterschlagen. Das Werk heißt „Perpetua, Der Roman der Schwestern Breitenchnitt“. Dem Leser sagt der Dichter folgende: „Ich will im folgenden das Schicksal zweier Zwillingsschwester erzählen, der Katharina und der Maria Breitenchnitt, von denen in ihrer Heimatstadt Augsburg um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts viel gesprochen wurde und deren Gedächtnis sie eine Weile überlebte. Das Schicksal war in der Tat merkwürdig und regte zum Nachdenken an. Die eine von ihnen starb hochbetagt als Nonne des Klosters Friedensporte und galt schon zu Lebzeiten nicht sowohl wegen ihres Willens und hoch wirkenden Lebenswandels als auch wegen mancher Wunderthaten, die sie getan, als Heilige; die andere endete in verhältnismäßig jungen Jahren als Heze auf dem Scheiterhaufen.“

Also eine Kloster- und Berenenschichte, meint man. We-mach, der Dichter schlägt sogleich einen anderen Ton an. „Die Rühr“, fährt er fort, „in der hier das höchste Gut und das verwirklichte beieinander standen — von einem Mutterleibe getragen und aus Licht der Welt gebracht —, die Auswirkung der über das gemeine Menschliche hinausgehenden Seelenkräfte, hier nach der Seite des Göttlichen, dort zum Teufel hin, mußte die Zeitgenossen beschäftigen und aufregen.“ Und also „beschäftigt“ Wilhelm von Scholz seine eigenen Zeitgenossen mit diesem abstrakt tiefen Werk.

Er gibt mehr als eine Geschichte, ja sogar mehr als Dichtung, wenn man das Philosophische, Metaphysische über das Dichterische hinausblickend werden darf. Das Einzelschicksal der beiden Zwillingsschwester steigt auf in die Sphäre des allgemeinen Menschlichen; die Zweifelheit, die der Dichter in den Gehalten der beiden Schwestern vor Augen führt, ist nichts als die tiefe Zweifelhäufigkeit der menschlichen Natur. Wie ihr Zweck das schließliche Aufgehen in Einheit ist, so nennt Scholz sein Werk nicht Katharina und Maria, sondern Perpetua, wie Maria als Nonne des Klosters Friedensporte heißt. Aber nicht deren Schicksal gilt der vorwiegende Gehalt des Romans, vielmehr gehört des Dichters Herz der in manchen Umfängen gerückten Katharina. Doch Perpetua bezieht auch ihr Schicksal, und so wenig wie der Dichter sein offenes Geheimnis der Zweifelheit und Einheit seiner Gehalten ausdrückt, nachdem die Flammen des Scheiterhaufens über dem Herenwipfel zusammengeklagen sind, so wenig sei dieser wunderbar verflochtene Bann in die fernen Worte einer solchen Anrede gebracht. Der Sinn ist dem Dichter der „Perpetua“ alles.

So führt er nirgends Moße historische Bilder vor. Die gewählte Prosa, zuweilen im Ausgehen zu großem Satzbau die Weite der Zusammenhänge knappvoll miteinander verknüpfend, läßt in ihrer dichterisch-weisen und zuweilen selbsterkennenden Wortordnung alles wie durch einen alten Schmelzstein erscheinen. Gedämpft, ge-einnigstausend bleibt die Darstellung überall, selbst im grauhaftesten Geschehen; während die Tortur den Leib Katharinens peinigt, ent-schweert ihre Seele in andere Regionen, gelöst vom irdischen Erleben.

In diesem Hinneigen zum Okkulten wird der Dichter vielleicht den meisten Mißverständnissen begegnen, und gerade hier verdient er, in Schutz genommen zu werden. Nirgends — das ist das Wichtigste! — ist die Hererei, das Fernsehen, Fernwirken um irgend einer gruseligen Wirkung willen geschildert. Ueber-all sind vielmehr die okkulten Vorgänge sinnvoll mit dem Geschehen verweben, ob es sich nun um die Gesichte Katharinens oder um die Schottenmagie des unheimlichen Scholaren Thurner handelt. Außerdem verharret Scholz durchaus nicht in diesen metaphysischen, okkulten Sphären, sondern führt seine Gehalten dem Leben zu, wie er uns an dem Gescheh der beiden Zwillingsschwester schon während ihres vorgeburtlichen Daseins teilnehmen läßt.

Wie die Weisheit dieses Buches Weisheit des Herzens ist, so sind seine Gehalten mit herzlichem Anteil geschildert. Wir können die Weisheit Perpetuas nicht bei ihrem Tod verstehen und werden es auch nicht, und so wird unmerklich das Leben und Verden der Gehalten zu unserem eigenen Erleben und Er-leiden. So hören wir nicht nur in den Worten, mit denen der Dichter die Vorgänge umkleidet, den Schlag unseres Herzens, auch der Weg, den er oft unmerklich zum Sinnlichen ins Ueber-sinnliche hinein nimmt, wird zu unserem eigenen Schreiten dem Erkenntnisziel entgegen.

Dabei ist der mitgeteilte Hintergrund voller Blut und Leben. Das grausame Weisbild der Zeit um den Augsburger Reichstag erhebt vor uns in der Anschaulichkeit, die nur ein echter Dichter zu geben vermag. Bis nach Weisland führt der Weg und die Schilderung des Aufenthalts, den der Patrizier-sohn Vell Katharinens Gesichter, in Bologna nimmt, was als Weisbild der feinen, ganz auf Beschreibende Weisheitlichkeit verhaltenden Schilderungsart des Dichters gelten, der den Hintergrund stets gleichsam mitkomponiert.

So weit hat hier aus tausend Einzelbildern ein Werk zusammen, das als vollendetes Kunstwerk eine erste Stelle in unserem Schrifttum in Anspruch nehmen darf.

Dr. K.

* Ernst Jahn, Die Hochzeit des Gendarmen Dreßl. Roman. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.) Ernst Jahn's Dichtung hat sich nie des schönen Vorrechts begeben, als eine im Leben weiterlebende und emporende Macht wahrer Kunst zu über-nehmen. Sie bezieht nicht bloß während einer Aufstrebenden Sinn und Gedanken dessen, der sich mit ihr beschäftigt; die Gestaltung seiner Erzählungskunst werden zu Lebensge-führten. So auch in Jahn's neuem Buche. Gendarm Dreßl ist ein Schweizer Pfarrer aus demselben fellein und dunkeln romanischen Gebiet, einer von jenen Helden des Mittelalters, die wenig Aufhebens von sich machen. Bewußt und freudig nimmt er die Würde und Gefahr einer nicht leichten Ehe auf sich, entschlossen, etwases und ein geliebtes fremdes Schicksal durch Güte zu weichern. Gendarm hält Hochzeit mit einem Mädchen aus zersahrenem Blute. Sabine und ihr Mann fechten die alte Feindschaft der Geschlechter aus; wilder Geist und wilder Sinn rinnen hin und verweist auf Tod und Leben, bis die junge Frau, mit der Lust an der Vernichtung spielend, durch einen Sturz aus dem Fenster verdrückt und sich geben muß. Kraftgelähmte Sprache und rein ausdauernde, edle Zeichnung der Charaktere sichern der gehaltenen, erleb-nissschweren Erzählung eine dauernde Stellung in dem reichen Werk des Schweizer Meisters.

* Herrn Thobe, Der Kinn des Franziskaner. Frankfurter Verlagsanstalt K. O. Ungewöhnlich wie der Inhalt, der es entziehen lieh, ist der Inhalt des Buches, das Herrn Thobe „Ein Erlebnis“ genannt hat. Von Bauarbeitern, die es auf venezianischem Boden ausgearbeitet hatten, kaufte der be-rühmte Kunsthändler ein Kleinod, einen Nimmerling unver-kenubar deutscher Herkunft. Die Frage, wie diese Welt ein deutsches Goldschmieds aus dem Anfang des 18. Jahr-hunderts in das fremde Erdreich gekommen ist, beschäftigt den Forscher, eine merkwürdige Inschrift, die vier schlichten Worte „mit wollen dan ergen“ — beschwört seine Wankstöße, seltsame Verkettung von historischen Willen, Eingebung und Hindernis, lassen ihn Dokumente aufspüren, aus denen hervorgeht, daß ein früherer deutscher Kreuzen im Namen Revolutions gegen die Republik Venedig seinen nun wieder ent-deckten Kinn verloren haben muß — und so gestaltet sich aus vergilbten Urkunden und verhauchten Briefen ein Erlebnisroman von faszinierendem Schwung, ein kulturhistorisches Gemälde voller Farbe und Bewegung.

Das billige gute Buch

Die Klage, das Interesse am Buche habe spürbar abgenommen, wird in Buchhändler- und Verlegerkreisen so be-dauerlich wiederholt, daß es an der Zeit erscheint, die Berech-tigung derselben zu prüfen, bezw. den Ursachen der betragten Ersäuerung nachzugehen.

Zunächst ist es richtig und läßt sich statistisch nachweisen, daß heute weniger Bücher gekauft werden als vor drei oder vier Jahren. Daß damals der Absatz größer war als heute, läßt freilich keinen Schluß auf eine größere Freude am Buche zu, war es doch lediglich die Marktlage der Inflationszeit, das Bestreben, schnell sich entwertendes Geld in Sachwerte umzuwandeln, was dem Buchhandel zugute kam. Mit der Stabilisierung trat natürlicherweise ein Rückschlag ein. Es zeigte sich nicht nur, daß das Buch, auch das Luxusbuch, den erhofften Sachwertcharakter nicht verlor, es erwies sich, daß die allgemein geschwundene Kaufkraft kaum zur Deckung des Lebensnotwendigen ausreichte. Damit war namentlich der Luxusbücher-Fabrikation der Konjunkturverleger ein jähes Ende bereitet. Da überdies das Buch die allgemeine Preis-entwärtung mitmachen mußte und auf etwa das Doppelte des Vorkriegspreises kam, geriet der deutsche Buchhandel in eine schwierige Lage, in eine umso schwieriger, als eine rasche Ueberproduktion in der ersten Zeit nach der Stabilisierung Verleger und Buchhändler gleichermaßen belastete.

Eine weitere Ursache des verringerten Buchabfah's wird in der unergiebigen Verflachung und Veräußerlichung des Lebens, in der zunehmenden Sensationslust und Vergnügungslust gesehen. Es diese Erscheinungen lediglich als eine vorübergehende Reaktion auf die Entbehrungen der Kriegs-zeit zu werten sind, oder auf einer Veränderung der psychischen Struktur des deutschen Volkes schließen lassen, dies zu ent-scheiden ist heute noch nicht möglich.

Die Verringerung des Buchabfahes steht — und das ist bemerkenswert — in einem ziemlich genauen Verhältnis zu der eingetretenen Preisverdoppelung, d. h. es werden heute für ungefähr die gleiche Summe Bücher gekauft wie vor dem Kriege, aber ihre Zahl ist ebenso wie der innere Wert des Gesamterlöses auf ungefähr die Hälfte gesunken. Der Buch-händler ist heute also in der Tat schlechter daran — als vor einigen Jahren. Die Folgeerumen aus dieser Tatsache zu ziehen, hat er aber vorerst den Verlegern überlassen.

Wie überall ist es auch beim Buche der Produzent (im materiellen Sinne), der vorangeht. Da der Verleger an der Verdoppelung der Herstellungskosten, außer durch Ver-billigung seines Betriebes, nicht viel ändern kann, muß er es mit der Vereinfachung der Produktion durch Schaffung ununiformer Buchstypen oder von Bishereriten und mit dem Verzicht auf einen beträchtlichen Teil seines Gewinnes ver-suchen. Und er tut es. Er kann dabei an eine Tradition an-schließen, die schon vor dem Kriege die besten Resultate ge-zeitigt hatte und durch die Namen Reclam, Cotta, Juleb-auer, Deutsche Bibliothek usw. bezeichnet wird.

Was selbst bei den heutigen ungünstigen Produktions-verhältnissen zu leisten möglich ist, setzt ein Unternehmen, das eine erkennliche Mannigfaltigkeit des Inhalts mit einer erfreulichen Schönheit und Solidität des äußeren Gewandes bei dem respektablen Umfang von circa 240 Seiten pro Band vereinigt — wie meinen die Zweimark-Bücher des Georg Meißner-Verlages in München, die, in allen Buchläden sichtbar, sich durch ihr charakteristisches Äußere einprägen.

Sollte das Interesse am Buche in Deutschland wirklich nachgelassen haben, so ist das Zweimark-Buch des Meißner-Verlages durch seine erkennliche Billigkeit, durch den Preis-Verlust, den es bietet und durch seine ästhetischen Eigenschaften jedenfalls wohl geeignet, es wieder zu beleben. Freilich müßte gleichzeitlich die noch manchen Buchhändler beherrschende Verachtung des billigen, also weniger Verdienens wertenden Buches — ein bedenkliches Erbe aus der Inflationszeit — einer besseren Einsicht Platz machen.

* Volkemann Koch, Von Außerern und Esbatern. Ge-schichten. (Verlag von Adolf Bonz u. Comp., Stuttgart.) Ein Band Erzählungen von dem Verfasser des Dramas „Guckel-nau“, das von Stuttgart aus seinen Siegeslauf über alle be-deutenden Bühnen Deutschlands angetreten hat. „Unsere Zeit leidet an der Ueberbetonung des Intellektuellen, sie setzt sich nach Dingen, die ihr unmittelbar aus dem Herzen kommen“. Das ist zweifellos in den Werken von Koch das Gebührende des Erfolges und trifft auch auf diese Erzählungen zu, von denen nicht weniger als drei bei Wettbewerbwerken mit Preisen ausgezeichnet wurden. Sie behandeln solche Fragen, die die Welt von jeher zu tief beschäftigt haben. Die Vorbilder sind alle der Geschichte entnommen: Goethe, Napoleon, Luther und verraten eine genaue Kenntnis der Zeit und der Menschen.

BUCHHANDLUNG
G. Schneider

D 1, 13

Verl. Kunststraße im Hause
des Kaffee Wellenreuther

u. C 4, 8, Abteilung
„Billige Bücher“

Außerordentlich großes gutgewähltes Bücher-lager aus allen Gebieten der Literatur. Die
hervorragendsten Neuerscheinungen des
Jahres sind vorrätig.

Antiquarische Bücher

namhafter Autoren in großer
Auswahl zu niedrigen Preisen.

Märchen-, Bilder- u. Malbücher
Jugendschriften besonders billig.

KANDER

Schenkt Bücher! Das ist richtig
und nicht teuer!
Durch günstigen Einkauf bin ich wieder in der Lage,
gute Bücher für groß und klein zu außergewöhnlich
billigen Preisen anzubieten.

Große Auswahl in Jugendschriften
und Bilderbücher :::: Klassiker,
Geschenkbände stonend billig

Buchhandlung E 2 16 (Planken)
J. Spahn * G 3, 10 u H 2 14
(Jungbuschstr.)

In unserem Verlage ist in neuer Bearbeitung
wieder erschienen:

Mannheim
in Sage und Geschichte

Volkstümliche Erzählungen
von
Gustav Wiederkehr

— Vierte reich illustrierte Auflage —
Preis: Mk. 6.—

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Mannheim, E 6, 2

Weihnachts-Anzeiger

Elektrische Beleuchtungskörper
in allen Preislagen!

Elektrische Heiz- und Kochapparate

Bügeleisen
Kaffeemaschinen
Haartrockner etc.
Elektrische Staubsauger
Ersklassige Radio-Apparate
und Zubehörteile

Badische
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Stadt-Abt. 0 4, 1 (Kunststr.)

Bergmann & Mahland

Opfiker

Mannheim

An den Planken E 1, 15
Telephon Nr. 32179

Prakt. Weihnachtsgeschenk.



Ein Griff - Ein Beß

das vollkommenste
Chaiselongue-Beß
der Gegenwart

stets vorrätig in Ia. Qualität bei

Joseph Reis Söhne
T 1, 4 MANNHEIM gegr. 1867
Gediegenste, bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen

Praktische
Weihnachtsgeschenke

für DAMEN und HERREN
finden Sie sehr preiswert in dem

Spezial-Wäsche-
und Aussteuer-Geschäft
Strauss-Maier
C 2, 8

Rothaarboven p. Stück 6., 4.90, 3.90, 1.25
Rothaar-Handfeger 2.90, 1.90 und 0.75
Bürstengarnituren z. 8.40, 5., 3.75 u. 2.90
Parkettbohrer (Bleischrubber) p. St. 3.90
Wollboven (abnehm.) p. St. 5., 3.30 u. 2.80

Gusta v. Rennert
Größt. Spezialgesch. f. Parf., Seif. u. Bürsten.
G 5, 14, Mittelstraße 59, S 1, 9 u.
Seckenheimerstr. 32 (Ecke Augartenstr.)



Wurmann
Schirme.

Das Qualitäts-Fabrikat
zu vorteilhaften Preisen

H. Wurmann & Co.
N 2, 8 Kunststraße N 2, 8
Telephon 26567

FEINKOST
FISCHE, WILDBRET
GEFLÜGEL

Friedrich Weygand
C 1 Nr. 12 C 1 Nr. 12

Pracht- Geschenkartons sehr billig!
Echt. Köln. Wasser Nr. 4711 u. 2.30
Köln. Wasserseife in Geschenk-
kartons . . . p. K. 4.25, 3.29 und
Eilda-Kassetten in elegant. Auf- 2.25
machung p. K. 4., 3.50, 2.50 und
Die weltbekannt. echten franz. Parfü-
merien Coty, Houbigant, Chermay Paris
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gustav Rennert
Größt. Spezialgeschäft f. Parf., Seif. u. Bürst.
G 5, 14, Mittelstraße 59, S 1, 9 u.
Seckenheimerstr. 32 (Ecke Augartenstr.)

Sprechmaschinen
Schallplatten und
Zubehörteile

aller Fabrikate
In größter Auswahl erhalten Sie
(evtl. erleichterten Zahlungsbedingungen) im
Spezialvertrieb
erster Qualitäten von Sprechmaschinen
Friedrichsplatz 14.

Gustav Schneider

D 1. 13 (verlängerte Kunststr.
Haus Wellenreuther) u.
C 4. 8 „Billige Bücher.“
Abteilung

Die leistungsfähige
Buchhandlung!

H. SCHWARZ
Inhaber D. BECKER

Reichhaltigstes und billigstes Spezial-
Magazin für Küche und Haus der Ost-
und Schwetzingen - Vorstadt
Ecke Schwetzingenstr. 46 u.
Keppelerstr. 33 Tel. 21482
5 Minuten vom Hauptbahnhof
Elektrische Haltestelle Linie 7 und 16

Musik-Schrankapparate
- Ia. Werk zu M. 170.-,
185.-, 225.-, 250.- usw.
Wunderbare Wiedergabe
Tischapparate zu M. 40.-, 45.-, 55.-,
65.-, 70.- usw.
Platten zu M. 2.-, 2.50, 3.50, 5.- etc.
Werke, Tonfilme, Schallplatten, Violinen,
Gitarren, Lauten, Mundorgeln, Zithern,
Ziehharmonika, Orgeln, Kästen etc.
K. u. J. - Instrumente

Musikhaus Mayer
H 1, 14 Mannheim Marktplatz

Wo? lohnt sich
Besichtigung
von
Drillanten, Goldwaren
Trauringe - Bestecke
Standuhren - Uhren
aller Art
Streng recit. gut u. billig

Im
Goldschmiedehaus
Wm. Braun
Goldschmiedemeister
M 1. 6
gegenüber Kaufhaus
Telephon 82949

Jos. Samsreither
Qu 4, 2 Tel. 22875

Spezialgeschäft
für Lacke, Farben, Bodenöle, Pinsel aller Art
und sämtlicher Artikel für den Hausputz

Für Weihnachten
Reichhaltiges Lager in: Farbenkosten,
Christhaumschmuck, Weihnachtskerzen.

Heinrich Karcher
O 4, 5 Strohmarkt Tel. 21417

Reiche Auswahl in
Füllfederhalter, Briefpapiere
Schreibzeuge, Photo-Alben,
Geschenkartikel

Musik

Apparate „Elektrola“
und
Platten VOX

Musikhaus
Egon Winter
C 1, 1 C 1, 1
Filiale: Mittelstraße 9

Bequeme Teilzahlung

Spielzeug der Gegenwart

Von Erna Reibel

Mag auch die Natur nicht eben ihr Vorweihnachts-
gestalt zeigen, so herrscht doch schon Vorweihnachtsstim-
mung in den Spielwarengeschäften und vielleicht noch er-
heblich stärker vor ihren Schaufenstern. Hier weihnach-
ter's sogar schon ein wenig. Scharen von Kindern drängen
sich, besonders am Spätnachmittag um die hellerleuchteten
Fenster, viele, viele strahlende Kinderaugen schauen seh-
nlich nach den ausgestellten Herrlichkeiten, Knirpschen
drücken am Fenster das Näschen platt, um ja nichts zu
übersehen. Die Wunschzettel wachsen sicher von Tag zu
Tag, werden eifriger. Aber was schadet's? Das Christ-
kind besetzt ja Engelsgeduld, freudig und süß; mancher
Wunsch wird über Erwarten erfüllt, manch anderer ver-
sagt, genau wie es das Leben den wohl nicht weniger er-
wartungsvollen großen Kindern macht. Und am schönsten
sind vielleicht doch die bitterfühen unerfüllten Wünsche,
die man sich so wunderbar in seinen Träumen erfüllen
kann.

Jedenfalls viele und selbst eigenartige Weihnacht-
wünsche können heute unseren Kindern erfüllt werden,
und zwar ohne große Kosten erfüllt werden, ein Umstand,
der heute, wo allenfalls der nervus rerum mehr oder
weniger knapp ist, doch einigemal ins Gewicht fällt.
Erfreulicherweise kann man feststellen, daß auch mit ge-
ringem Mitteln schon durchaus gelegenes, geschmackvolles

Spielwerk erreichbar ist; Spielwerk, das Kunstgewer-
berinnen erkennen und ausführten oder nach ihren An-
gaben ausführen ließen. Ueberhaupt ist offensichtlich
gerade die kunstgewerbliche Ausgestaltung von Spielzeug
ein Gebiet, auf dem sich die Frau bewährt. Gutes und
vor allem auch billiges Spielzeug dieser Art führt das
Stellhaus. Da finden sich neben sehr wohlfeilen hand-
gearbeiteten russischen Holzspielwaren von unbestreit-
barer Eigenart ganz reizende und zugleich bei aller Still-
fertigkeit in Ruhe und Bewegung gut durchgeformte
Krippenfiguren aus Sperrholz nebst dem Sockel aus dem
gleichen Material; Arbeiten fränkischer Handwerkskunst
von Theresia Lindner. Sehr herzlich wirken ihre unzer-
brechlichen Dampfmaschinen, die ebenfalls aus Sperrholz
hergestellt sind.

Große bunte Käfer aus Holz krabbeln herbei mit be-
weglichem Kopf und Fühlern - es ist bekannt wie in
einem Märchen - maßig und schön gearbeitete Holztiere
zum Nachziehen, erscheinen alle hübsch gefärbt in großen
Linien einfach geformt, mit wenigen Strichen charak-
terisiert; echtes, gutes Kinderpielzeug.

Und für die ganz Kleinen: sehr massive in gerundeten
Formen sehr sorgsam gearbeitete Holztiere in Schleiflack,
geradezu appetitliches, gut abwaschbares Spielwerk, das
ein kleines Menschenlein, dem alles in seinem Gesichtskreis
nur hinsichtlich seiner Echtheit wichtig oder unwichtig er-
scheint, ruhig und unbeschadet mit dem vormitigen Hän-
lein kostend beledet kann. Billig sind allerdings diese

Schleiflaktiere ebensowenig wie die leichten aus Bast ge-
flochtenen Tierchen, die den Vorzug besitzen, daß sich
Ganzkleines sich nicht damit verletzen kann.

Für etwas größere Kinder, die nicht mehr alles auf
seine Echtheit prüfen, finden sich in ihrer lustigen Bun-
theit geradezu erhellende Stofftiere, Theresiatiere ge-
nannt. Sie kommen anscheinend aus einem gar gemüt-
lichen Märchenland, wo die Tiere viel lustiger und drol-
liger herumlaufen als in der nüchternen Wirklichkeit des
grauen Alltags. Nicht alltäglich sind auch köstliche Typen
der schon länger bekannten Stoff-Tiere, besonders ein
junger Dackel mit komisch-verfälschtem Spitzbuben-
gesicht könnte in E. sogar große Kinder zum Spielen ver-
locken. Recht amüsante und kindbegabte Tiere, vorab
Hunde, bringt auch die Berliner Spielwarenkunst Jamos
auf den Weihnachtsmarkt.

Ueberhaupt spielt das Tier, vielleicht weil es in seinen
lebendigen Erscheinungsformen, insbesondere als Vogel,
Hund, Katze oder Pferd, ein treuer und lieber Gefährte
des Menschen sein kann, auch als Spielzeug bald kultiviert,
bald bei aller Naturtreue gleichsam vom Künstler befreit,
aus Holz oder Stoff gefertigt, keine geringe Rolle, wohl
eine ebenso große Rolle wie die Puppe.

Welche Wandlungen hat nicht die Puppe durchgemacht.
Von der alten Puppe (Mädchen, bzw. Nachbildung eines
Mädchens) von der Nürnberger „Dackel“, die heftig und
würdevoll genau nach Zeit und Stand gewandt, ebendem
die kleine Parviziertochter einzufügen haben mag und pietät-

Weihnachts-Anzeiger

Der Musikapparat für jedes Heim



Eine Quelle reinsten Freude, Erholung und Erbauung bedeutet für Sie der Besitz eines

„Melodiphon“

Es führt Sie in das Reich der Klänge im eigenen Heim. Dort, inmitten häuslicher Behaglichkeit, genießen Sie durch den Melodiphon-Apparat zu jeder gewünschten Zeit gute Musik, ganz auf Ihren persönlichen Geschmack und Ihre jeweilige Stimmung eingestellt. Das Melodiphon ist nur für Sie ein Born neuer Kraft und Lebensfreude und auch Ihren Angehörigen; Ihren Gästen bereitet Sie damit ständig von neuem Freude. Durch seine wunderbare Klangreue, erstklassige technische Ausführung, geschmackvollen künstlerischen Stil der Ausstattung zeigt, daß er geeignet ist, die höchsten Ansprüche des verwöhnten Musikfreudens zu befriedigen. Die Resonanz-Einrichtung ist von besonderer Konstruktion und wird jeder einzelne Apparat auf genaueste auf seine richtige Resonanz-Wirkung geprüft. Nach streng akustischen Gesetzen wurde die Form und Länge der Schallführung bestimmt. Das Melodiphon erzeugt einen vollen, weichen und weittragenden Ton, es gibt den Klangcharakter jeder Gesangsstimme und die Tonführung jedes Musikinstrumentes es auf das Naturgeräusche wieder. Dieser Klang ist samtw weich, dabei von erstaunlicher Kraft und Fülle, jeder Schallführung läbig und stets edel.

A. Donecker, Mannheim Am Schloß seit 1874

Durch unseren eigenen Zahlungsplan ist jedermann die Anschaffung möglich gemacht.

Verlangen Sie Prospekt.

SEIFENHAUS
Moritz Oeffinger Nchl.
Inh.: KARL KIEFER
E 2,7 MANNHEIM E 2,7
Telephon 32 163

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Parfümerien und Toiletteartikeln
Christbaumkerzen und -Schmuck

Was schenke ich meinem Mann?
Zigarren-Zigaretten-Tabak
Rauchutensilien etc.
aus der altbewährten Firma
W. Koob, Breitestraße, T 1, 3
nebt. Karol u. O 4, 14
Reiche Auswahl und großes Lager
in preiswerden Qualitätsartikeln. 8445

Reine Köhler
die Beste!

Das schönste Geschenk für die Dame ist u. bleibt eine
NAHMASCHINE
günstige Zahlungsbedingungen
10 Jahre Garantie
Srick- und Siopunterzicht gratis.
K. Pfaffenhuber H 3
2

Carl Baur
N 2. 9 Tel. 33129

Schals
B.umen
Spitzen
Klöppeldecken
Taschentücher
Handschuhe
Nähkästen
Herrensocken
Strümpfe
Gürtel

In eleganter
Weihnachts-Packung

Lassen Sie Ihre Schuhe beim Fachmann reparieren
Herren-Sohlen u. Fleck 3.80
Damen-Sohlen u. Fleck 3.20
Nur prima Kernleder
Schuhhaus H. Roll
H 2. 15 Mannheim H 2. 15

PELZ-WAREN
in allen Preislagen
Jacken, Mäntel
und dergleichen
A. Jülich, S 6, 36

Singer Nähmaschinen

Eine **SINGER** mit Motor u. Nählicht
Teil schnellster Weihnachtsgeschäfte
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Mannheim, M 1, 2, Breitstraße

Südfrüchte
Frisch eingefroren
Orangen, Mandarinen, Trauben, Feigen
und Datteln billigst.
Altes Weinbrand Scharlachberg
1/2 Fl. nur Mk. 3.80
Altes Kirch-Wasser 1/2 Fl. nur Mk. 5.80
Altes Melaga . . . 1/2 Fl. nur Mk. 1.80
Reichhaltiges Lager in Livorno
Fr. Reiflinger
Q 1. 12 Tel. 26593

Anfertigung von
Klubböbel, Chaiselongues, Divans
sowie Übernahme sämtlicher einschlägiger
Tapezierarbeiten
Aufarbeiten und Aufziehen
alter, abgenutzter Klubböbel
Für erstklassige Ausführung sämtlicher
Arbeiten wird 12jähr. Garantie zugesichert.
Karl Herner
Polstermöbel und Dekorationsgeschäft
Wohnung: U 6. 25, Werkstatt: S 2. 4 (Hof)

Elektro-mechanische Spielwaren
Eisenbahnen
Metall-Baukästen
Dampfmaschinen
Modelle
Reicher Auswahl Billigste Preise
Gebr. Heitergott
Marktplatz G 2, 6 Marktplatz

Strümpfe
kaufen Sie am besten
und billigsten im
Strumpfhaus K. Birnbaum
Q 4, 22 vis-à-vis Volkshaus Q 4, 22
1 Beispiel:
Damenstrümpfe, W. schneide 1.95
Herrensocken, Wolle, gestr. 1.45

Korbmöbel
unerreicht in
Auswahl und Preiswürdigkeit

CHR. STANGE
P 2. 1, gegenüber Schmoller

W. Cronberger Nchl.
Leder- u. Polstermöbel
in erstklassiger Ausführung
Gegr. 1842 C 2, 21

woll in Ehren gehalten, sich heute im Museum in alte Zeiten zurückräumt, von der einfachen hölzernen mit ein paar bunten Pappengeputzten Dode und der seelenlosen Puppe vergangener Zeiten ist sie heute gleichsam an ihren Ausgangspunkt zurückgekehrt, um sich von hier aus künstlerisch gefort und belebt nach neuen Erkenntnissen zu gestalten.

Aus ein paar zusammengehaltene und zusammengeklebte Pappentafeln mag die primitivste Puppe entstanden sein, aus Stoff wurden und werden moderne Puppenkunstwerke; die allbeliebtesten, lebendigen Käse Kruspuppen, neuerdings die italienischen Venuspuppen, in anderer Art und billiger die niedlichen Einenkpuppen; Puppen, die gewissermaßen selbst Kinder, kindliche Spielkameraden sind. Ueberhaupt ist der Spielwarenmarkt mit Mädchenpielzeug reich besetzt und selbst die alte Puppenstube hat sich neuzeitlich gewandelt, hat die entchiedenen modernen Variationen des Schlafzimmers mit anstehendem Baderaum und das komfortable Puppenbadezimmer gesunden. Badewanne, Waschtiselle und sogar die „Klaue Klüberhümt im ganzen Hause“, wie Wilhelm Busch so treffend sagt, sind vorhanden.

Und doch im Zeitalter der Elektrizität diese auch dem Spielzeug dienbar wird, dürfte wohl nicht Wunder nehmen. Allerleibst sind die elektrischen Dämpfen, welche das Puppenzimmer erhellten, ganz reizend die kleine elektrische Teemaschine auf merslichem Tablett mit niedlichen Teegläsern, wohl geeignet, die Freundinnen der Kleinen

Puppenmutter zu bewirten. Auch ein elektrischer Kochtopf nebst Begeleisen werden größeren Mädchen, die damit umzugehen wissen, sicherlich nicht wenig Freude bereiten. Bleibt noch der Miniaturföhn, oder sollte auch er schon vorhanden sein? Jedenfalls dürfte er nicht weniger Vergnügen machen als die elektrisch betriebene Eisen- oder Achterbahn bei Jungen. Viel Reueiten fand ich unter Knabenpielzeug eben nicht. In Bauernhöfen, Ställen mit Gespannen, überhaupt Wagen und Pferden, Autos und ledernen Kaufkäden war ein Schießstand mit hübschen Scheiben und eine Post mit Schalter gekommen. Die Soldaten werden auch in unserer unruherischen Zeit noch Freunde finden und vermutlich wird der Gymnastik den jugendlichen Krieg lieber spielen als aus dem Rateilischen überlegen, besonders wenn der allseitig verkehrte, weit verbreitete „Schaus“ fehlt.

Sehr beliebt sind die seit Jahren bekannten ausdauertfähigen Mecanokästen, die eine ebenso erfreuliche Beschäftigung gewähren, wie der alte und immer junge Baukasten.

In neuer und brotlicher Aufmachung als „Motte Box“ (made in Frankfurt) ist der Zauberkasten aufgetaucht. In einem mit Glas bedeckten Kasten liegen einige kleine Kugeln und ein großes grünes Krokodil. Unsichtbar und friedlich scheint diese Gesellschaft. Führt man aber reißend mit der Hand über die Glasplatte, dann vollführen die Männlein die tollsten Sprünge und gar er-

srecklich schnappt das Krokodil nach ihnen, denn sie alle sind aus Goldundermark.

Bilderbücher sind naturgemäß in reicher Auswahl und recht mannigfaltig vorhanden. Häufig sind beispielsweise die des Fridolinverlages und ganz apart die des sehr jungen Fräulein Uana, die recht reizvoll sind in Entwurf wie in Ausführung, sowie die von Jife Lamm. Diese erscheinen mir vor allem auch hygienisch, da sie auf kräftigen Stoff gemalt nicht nur unzerstörbar, sondern auch waschbar sind.

Recht reichhaltig und vielseitig ist der Spielwarenmarkt in Mannheim, sodah die Eltern auch bei etwas abgemagertem Geldbeutel ihre Kinder mit hübschem, gediegenem Spielzeug begaben können. Und wenn man dabei nicht in den Fehler verfällt, das Kind mit Spielwaren gewissermaßen zu übersättigen, so daß es nicht weiß, was es mit dieser Fülle beginnen soll, dann ist das gewiß keine Verschwendung. Ein Kind, das ohne zwingenden Grund nur praktische Geschenke unter dem Christbaum findet, wird so wenig Freude daran haben wie an einer lieblos nächsternen Geldgabe. Denn Spielen ist ihm eine Notwendigkeit, im Spielen arbeitet es gleichsam, entwickelt Fröhlichkeit und Reigungen und läßt sie erkennen. So ist das Spiel keineswegs unwichtig für die Entwicklung des Kindes und nicht ohne Belang die Wahl seines Spielzeugs.

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 68
Sonntag, den 5. Dezember 1926
4. Vormittagsaufführung
Veranstaltung der „Jungen Bühne“
F. V. D. Abt. J. D. Nr. 1-203
Uraufführung:
Der Herr von Westmünster

Sonntag, den 5. Dezember 1926
Vorstellung Nr. 69. Misto D. Nr. 13
Nos studiert
Coal in suite.
(30 machen's alle)

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 37
Sonntag, den 5. Dezember 1926
Zu ermäßigten Preisen
Oily-Polly
Operette in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal

Heute Sonntag, abends 8 Uhr.
Karton zu Mk. 0.60 bis 2.40
Der große Lacherfolg!
Hans Urban
in
Der Mann ohne Glück

Sonder-Fahrten.

Nächste Reisen: 15. Dezbr., 1. u. 15. Jan
1 Woche Riviera: Paris-Nizza-Monte Carlo
1 Woche Südtirol: Gardasee-Venedig
1 Woche Nordsee: Paris-Mark 93.

15 PIANOS
Musikapparate
Günstige Gelegenheiten!
Lager von Piano, Harmonium, Saiteninstrumente, Noten und Musikplatten aller Marken.

Ufa-Theater, P 6

Enge Planken



BEN HUR

Der Welt gewaltigster Film

Der ungeheure Andrang zu diesem Wunderwerk der Filmkunst veranlasste uns, die Spielzeit zunächst bis 6. Dezember einschließlich zu verlängern.

Beginn: 3.00 5.45 8.30

Sonntags vier Vorstellungen: 2.00 4.40 6.40 9.00

Die Vorstellungen um 6.40-8.30 bzw. 9.00 Uhr zu erhöhten Preisen. - Jugendliche haben Zutritt. - Vorverkauf täglich ab 10 Uhr ununterbrochen für 3 Tage im voraus.

Vereinigte Konzertsammlungen P 7, 1.

Dienstag, 7. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, Museumsaal-Rosengarten
4. Akademie-Konzert
Leitung: Hans Knappertsbusch
General-Musikdirektor

Evangelisches Wohlfahrtsparlament Mannheim, O 6, 10

Bazar
am 7. und 8. Dezember 1926
in sämtlichen Räumen der „Harmonie“, D 2, 6
zu Gunsten notleidender evang. Gemeindeglieder.

Wekruf!

Frei sein von finanziellen Sorgen!
Und das erkannst du, wenn du dich nicht für ein schlechtes Geschäft entscheidest.

Ein schönes Geschenk
Alpaca - Silberbesteck

Ich liefere dieselben eine Woche zur Ansicht und gegen 9 Monate Kredit.

Weihnachts-Kaffeestunde der „Bad. Hausfrau“

am Dienstag, den 7. Dezember 1926, im „Friedrichshaus“
Nachmittags 3 Uhr: Kinder-Veranstaltung

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg

erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung.

Weihnachten 1926 im Zeichen des Ultraphons

Ihre Entscheidung ist richtig: ... für das gleiche Geld gleich das Richtige ... das Ultraphon kaufen und nicht einen geschmacklosen, dünn, flach und blechern tönenden Ein-Schalldosen Radau-Sprechapparat oder Radio.

Erstklassiger Schaufenster-Dekorateur und Plakatschreiber



Unser 2. Kinder-Abend
(Mitbild- u. Filmproj. Führungen)
Montag, den 6. Dezbr., abends 8 Uhr

Tanzkursus
Beginnt Montag, den 5. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr
in meinem Vereins-Unterrichtslokal L. 10, 10, Knechtstr., nach einer Pause u. Ferien am 7. Dezbr. abends 8 Uhr

Tanzschule Hans Guth
Friedrichsplatz 14 Tel. 2001
Beginnt am 4. Dezbr. 1927 mit neuem Anfänger- u. Hochschülerkurs.



Elektrische Aufnahmen
in höchster Vollendung
Weihnachts-Platten
Chöre * Orgel-Aufnahmen
Überaus reiche Platten-Auswahl



„Electricgrammophon“
das vollkommenste Musik-Instrument
Bequeme Ratenzahlungen
In den offiziellen Verkaufsstellen der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft

Musikwerk L. Spiegel & Sohn
O 7, 9 MANNHEIM O 7, 9
Haldenburgerstraße neben Palast-Kaffee

Yee Kaffee

Hoppé's

Kaffee- und Tee-Qualitäten sind

Festgeschenke für Jedermann

China- und Japanwaren

Spezialität: echte Teeservice

in reicher Auswahl

N 3,11 Hoppé D 1,7

Kunststraße 11, Hansa-Haus
Tel. 31089

Ludwigshafen a. Rh. Ludwigstr. 43
Tel. 61094

Kakao Vanille

Für den Weihnachtseinkauf

gibt streng reelle Wäschefirma an nur festbesoldete Leute erstklassige Qualitäten von Damast, Leinen und Halbleinen, Crotonne, Handtücher, fertige Wäsche etc. zu billigen Preisen und auf Wunsch 60-90 Tage Ziel.

Gef. Angebote u. for N M 135 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Plissee - Kunstplissee

fertigt in einem halben Tag

Hohlstüme, Kurbelsticker, moderne Wirbel und 2 Kantnarbeiten 2 Stoff-Knopfe aller Art liefert rasch und billig

Geschwister Nixe

Damenschneider

Telefon 22210 O 3, 1

Allerfeinste Gutfleischwaren

Wahlprüfung mit 42 ersten und anderen Preisen

Eigene ca. 800 Morgen große Gutswirtschaft

1a. Schmalzwurst l. Fettdarm	Rm. 2.40
Cervelatwurst	2.30
Cervelatwurst l. Rindsdarm	2.10
Schinkenwurst l. Rindsdarm	2.10
Teeurst (Hügelwälder Art)	1.70
Mettwurst (Braunschweig)	1.70
Hausmacher Rot. Leber	1.80
Silzwurst	1.50
fetter, dicker Landspeck	1.60
magerer Bauchspeck (Dürrfl.)	1.70
Barr. Bierwurst (Del. Blasenw.)	2.10
Silzwurst	2.10
Gänserollbrust	3.40

Prima Weihnachtsgastgebe, kasserater Tagespreis

Alle anderen Fleischwaren bester Qualität

It. Liste. Unbedingt jede Garantie. Ab hier, Nachnahme oder Vereinbarung. Beweis für Güte: Viele tausende Nachbestellungen und Anerkennungen. Em 126

Otto Strüber, Gut Eschede 36

Kreis Celle Prov. Hannover (Lüneburger Heide)

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt

Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim, E4, 2

Müllers Holzspielwaren

Kindertisch bemalt, haltb., lachhaft

billig, nur 2 Einheitspreise 1.- u. 1.75 RM. zu haben bei:

H. Pister, Fahrradk., Breitestr., 11, 7

2. Heilmann Bue., Sange Räderstr. 2, 2. Ober, F 5, 3, 3. Hermann, Schweningerstr. 140, H. Schwab, F 5, 3, 3. Trifelsheimerstr. 225

Papagei ... 1.- Rmk.

Entenstall ... 1.75 Rmk.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

wünsche ich allen Hausfrauen, die sich halb zu Tode grämen, weil der Herd nicht brennt oder der Ofen raucht, meinen bewährten Kaminaufsatz.

So sieht er aus!

Georg Günther, Mannheim

Lenaustr. 2a Telefon 32719

Abteilung sanitäre Anlagen

„Adler“ Stahlbadewanne, innen u. außen email. 172cm M.	89.00
Washbecken, Fayence 45x45cm mit 1 u. 2 Hähnen M.	27.00
Washbecken, Fayence 45x29 cm M.	12.50
Washbecken, Fayence M.	32.00
Wandgasbadofen, rein Kupfer, 1 Jahr Garantie, 14-16 Liter Minutenleistung M.	144.00
Heißwasserdruckautomat, rein Kupfer, 1 Jahr Garantie 20-23 Lit. Minutenleist. M.	239.00
Kohlenbadofen, rein Kupfer M.	135.00
Klosett-Körper, Fayence M.	16.50
Gasheizofen, email. vierröhrig „Imperial“ M.	70.00
Gasherd mit Backofen u. Wärmehülse, 3 fassig „Imperial“ mit email. Platte M.	145.75

In unserer Spezial-Reparatur-Abteilung für sanitäre Anlagen werden sämtliche Reparatur-Arbeiten erstklassig und billig ausgeführt.

Elektro-Metallwaren-Gesellschaft

m. b. H. MANNHEIM, D 2, 0 Harmonie-Gebäude

Silber-Waren

silb. Bestecke, auch Alpaca-Bestecke. Schmuckwaren gold. Zig.-Etwas kaufen Sie am vorteilhaftesten in unserer neu errichteten

Verkaufs-Étage.

Silberwaren Vertriebs-Ges. m. b. H.

D 4, 7, 2. Stock gegenüber der Börse 6217

Bungl!

Motorrad-Interessenten!

die den Kauf eines Fahrzeuges zurückgestellt haben, kommen Sie noch heute zu uns, um unser reichhaltiges Lager in sämtlichen Modellen und jeder Größe und Qualität zu besichtigen, denn wir gewähren Ihnen auf die heute gültigen Fabrikpreise einen nicht unbedeutenden **Sonderrabatt**, für Käufe die noch im Laufe dieses Monats abgeschlossen werden!

Achten Sie auf unsere **konkurrenzlosen** Fabrikate und Preise. — Verlangen Sie nicht unsere Ausstellungslöcher zu besuchen oder verlangen Sie Vertreterbesuch

N.S.U. 200, 300, 750 und 1000 ccm

Aidic 300, 300 u. 750 cc

Horex 300, 300 u. 1000 ccm

Generalvertrieb

Automobil und Motorrad G. m. b. H.

Alois Islinger, Mannheim

Büro u. Verkaufsstelle: Friedrich-Karl-Str. 2

Telefon 23725 K 4540

GROSSE WEIHNACHTSFREUDE

bereiten immer meine eleganten Geschenkartikel in unübertroffener Auswahl.

Für den Herrn: Krawatten von Mk. 3.- an / Hemden / Taschentücher / Wolwesten / Socken / Spazierstöcke / Haussmokings / Hüte (alle führenden deutschen u. ausländisch. Marken) / Schicke fertige Winter-Ülster zu Mark 115.- und 130.- / Regenmäntel in flotten Formen zu Mark 67.- und 87.- / Prachtvolle Reise- und Autodecken. 8377

Für die Dame: Vornehme MÄNTEL / KOSTÜME in Ottomane und Velour de laine mit wundervollen Pelzbesätzen. Mäntel in guter Velour de laine-Ware mit Pelzbesatz von M. 65.- an

Beachten Sie bitte meine interessante Weihnachts-Ausstellung in den 9 Schaufenstern. Meine billigen Angebote werden Sie überraschen.

C. W. WANNER

M 1.1 AM SCHLOSS Tel. 27874

Vermischtes

Weihnachtsspielwaren eingetroffen. 8251

M. Rumbrecht, E 1, 10/11, Tel. 10 519

Tüchtige Schneiderin nimmt noch weitere Kundenschaft außer dem Hause an. Angebote unter P 6 26 an die Geschäftsstelle. 8252

Neu renovierte Kegelbahn noch einige Klende abzugeben. Preisverhandlung. 8253

Tücht. Weibnäherin fertigt sämtl. Herren- u. Damenwäsche, auch Kleider an, sowie Kleider in u. außer d. Quilfe. 8254

Chinger, Kleine Weißbrot, 1. St. im Hofstr. 8255

Jede Dame die sich nicht will tragen. Gebt Mieder E. Albers nur P 7, 18

Große Handm. Grammophone Fahrräder Nähmaschinen. 8256

Rolladen. 8257

Jalousien Rollos. 8258

Honig. 8259

Kein Laden Billiges Weihnachtsangebot

Kein Laden

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Badewannen, grün Email, l. Qual., 78 M. Badeautomaten m. Kupfermantel, 130 M. Gasbadofen 135 M. Gas- u. Kohlenherde zu den bill. Preisen. Bequeme Ratenzahlung.

Emil Eugen Jost

Spengler u. Installation, Sanitäre Anlagen Mannheim, F 5, 3. 6912

Verkäufe

Lagerhalle aus Holz

60 x 24 m Fläche, 5 m tiefe Höhe, sofort zu verkaufen

Anfragen erbeten unter N F 128 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6900

Hansa 8/36

Baujahr 1925

Ich bin, so verkaufen wegen Anschaffung eines härteren Wagens. 6902

Angebote unter N 2 89 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neu eröffnet

Haaruntersuchung

Ver. Ludwigstr.

Ver. Ludwigstr.

Tippl. Lehrer im In- u. Ausland. Sprechst. 9-12 u. 3-6 Uhr bei der Firma **Lina Weiß, P 3, 11, Seitenbau.** 8014

Vollständige Behütung und Dankschreiben zur Einsicht.

Praktische Weihnachts-Geschenke in Pelzwaren

Seal elektr. Mantel v. M. 170, M. 300- u. M. 400- Fohlenjackets, braun u. schwarz v. M. 300- an

Nere-Murmel, Nairis-Jackets und Mantel Skunkskragen von M. 85- an. Wölfe, Fische, Schakale, Herrpelze, Besätze etc.

kaufen Sie zu bekannt billigen Preisen im

Pelzhau Siegel F. 4, 3. Tel. 30793.

Zahlungs- erleichterung

Spezialfabrik Mannheim. 8260

Honig. 8259

parant. rein. Honig. 8261

Blüten- Schleier. 8262

Donn edelker Cant. 8263

10 Fl.-Tote rot. Radn. 8264

11 A. Balde 8265

Nidinet, welche auch 8266

Weinb. Gemessen 8267

Coniglerlan. 8268